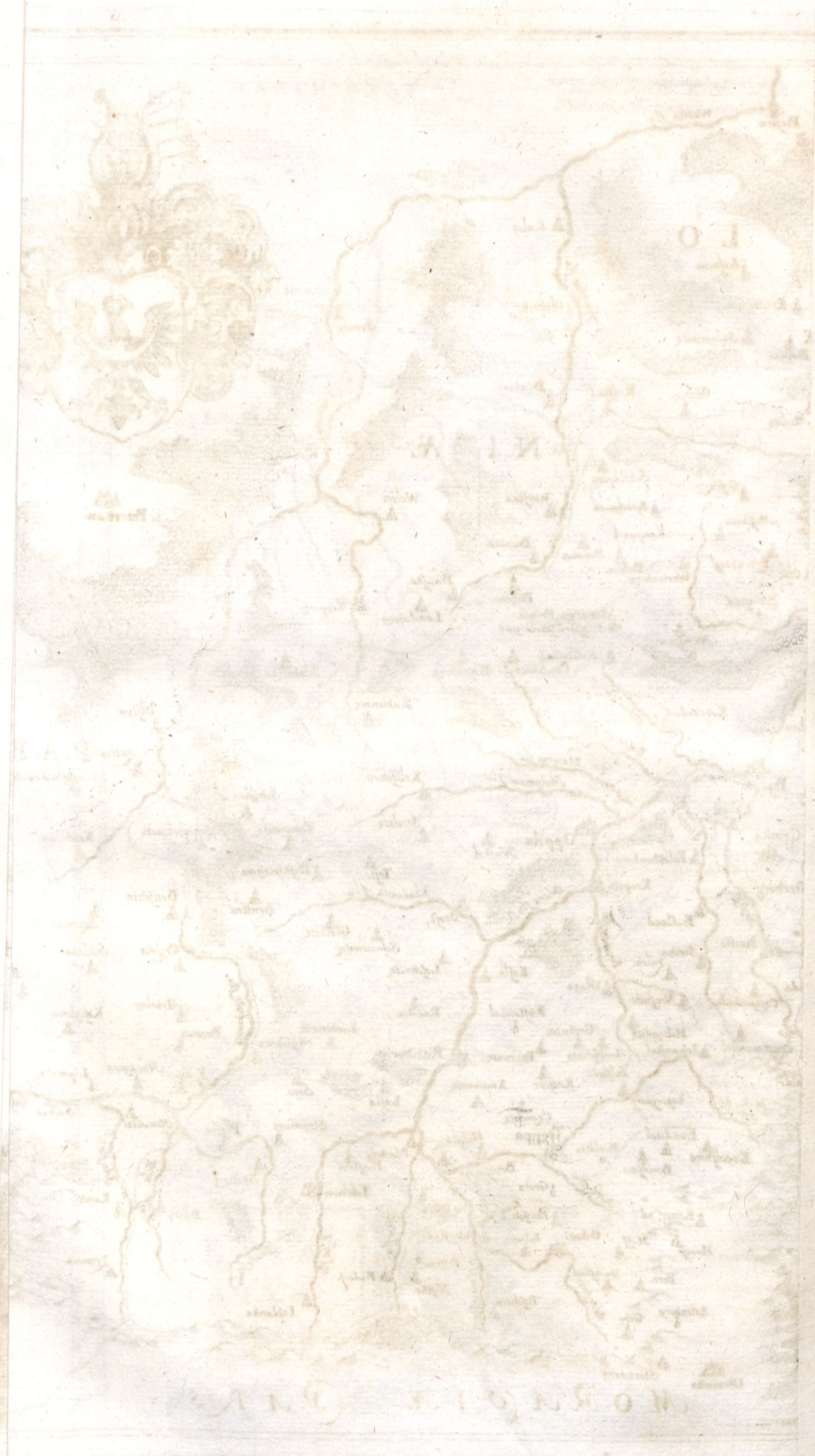






III.

Schlesien.

Dieses grossen Landes Nam wird unterschiedlich hergeführt / indem ihn theils von den alten Inwohnern / den Elysiis, theils von den Slaven oder Wenden / theils von einem König / so Schlesi geheissen haben solle; theils von dem Wasser Schlesi / oder Sleso, so in die Oder falle; theils von dem sehr hohen und grossen Zottenberg / oder Saborth / so sonst Silensis genant wird; theils vom Wort Schleichen / herbringen wollen; Weilen zu den Polen / so das Land mit der Zeit nach dem ersten Teutschen Inwohnern / einbekommen / auch Weisner / Pommer / Märcker / und sonst allerley Völcker / sich da niedergelassen / und gleichsam eingeschlichen seyen; daher man folgend die Inwohner Slesitas, und auff Polnisch Slezaci, geheissen habe. Welches aber alles auff seinem Werth und Unwerth beruhet: Gleichwie auch des Pirckheimeri Meynung / daß die Lutiburi um Breslau / die Batini im Fürstenthum Sagan / die Cogni im Herzogthum Teschen / und die Sidones im Oppitischen gewohnet haben sollen / dahin gestellt wird. So hat Dresserus, daß die Lutiburi heutiges Tages Schlesier genant werden. Andere wollen / daß / neben den obgedachten Elysiis, auch die Lygii Item / die Quadi, in dem Theil Schlesien / so etwan da zu Mähren gehört / und zum theil auch die Manimi, nach der Oder hinzu / gewohnet haben. Daher sagt Simon Grisbehius:

Elysiarum veteres Lygii, Quadique, Manimi,
Marignii, clari quam tenuere Luji.
Philippus Cluverius machet zu des Landes

Schlesien alten Einwohnern die Semnones, zum theil die Quados; Item / die Ofos, Marignos, Burios, &c. und wil / lib. 3. cap. 25. Antiquæ Germaniæ, wider gedachten Pirckheimerum, Jodocum Willichium, Dresserum, und andere mehr / beweisen / daß Suevus nicht die Spree / sondern die besagte Oder seye / daran die vorgemeldte Semnones gefessen. Joachimus Cureus schreibet in seiner Schlesischen Chronik / unter anderm / also: Der alten Derter Namen haben sich verlohren / als die Polen das Regiment über diese Lande bekommen / da die Land / Sprach in ihre Sprach verwandelt worden. Und also seyn die Namen der allerältesten Derter in diesem Lande Hennesisch. Doch ist auch wol zu glauben / daß man noch etliche alte Namen behalten / und darnach die Städte / als sie erbauet worden / wiederum mit dem alten Namen genennet hat / als Lignitz / Libus / &c. und andere. Plinius nennet die Oder / (so der Hauptfluß in Schlesien ist) Guttalum, welcher Nam ohne Zweifel / von den Gothen herfließt. Die Hennesische Sprach hat hernach diesem Fluß den Namen Oder gegeben / welcher / wie Johannes Duglossus (Königs Uladislai in Ungarn / und Böhheim / Königs Casimiri in Polen Sohns / Præceptor) bezeuget / vom rauben / und wegführen / herkommt / darum / daß die Oder / wann sie anlaufft / und aufgethet / die angelegene Felder verwüset. Als Attila gestorben / und unsere Völcker dieses Orts / durch die vielfältige Veränderungen ihrer Sitz / und Wohnungen / und andere erlittene Schäden / sehr vermindert / und untergangen / glaub ich / daß nicht lang hernach / die Sarmatier / oder

Lygier / und der benachbarten Lande / mächtig worden seyn / weil sie sich zu derselben Zeit / auß Teutschland / gleich keines sonderlichen Widerstandes zu befahren / (dann viel Teutsche Völcker anders wohin gezogen) und daher mit Hülff / und Beystand ihrer Nachbarn / der Roxolanorum, und anderer / die vorerledigte (unbewohnte) Städte und Flecken / der Lygier / und anderer Schwaben / eingenommen haben. Es erhuben sich aber die besagten Sarmater / oder Hennesen / auß fernem und weiten Landen / die man jetzt Reussen / oder Moscow nennet / von dem überfrorenen Meer an / bis zum See / Palus Mæotis genant / und nahmen diese erledigte Lande ein / und zwungen die übrigen Einwohner unter sich. Alle Polnische Scribenten sagen einhellig / daß zweyen Brüder / Lech und Zech / die Slaven herauß geführet / deren der Erste der alten Lygier / und Quaden / erledigte Gegend / ohn allen Schwerdschlag / als die mehrentheils ledig waren / eingenommen. Und da je etliche alte Einwohner noch vorhanden / haben dieselbe / sonder Zweifel / die Slaven zu Beystand / wider ihre Nachbarn / für denen sie sich allerley zu befahren gehabt / selbst erfordert. Mich bedünckt / der Wolgeborne fürtreffliche Herz Sigismund / Herz von Herberstein / treffe es am besten / indem er in seiner Beschreibung der Moscow / auß der Moscowiter Jahrbüchern / berichtet / daß / vorzeiten / bey der Stadt Kiowia / (Kiew) da die 2. Wasser / der Dneper / und Borylthenes, zusammenkommen / nicht weit von dem See / Palus Mæotica genant / Reussen gewohnt haben / die hat man Polonos, das ist / Feldleute / die in weitem ebenen Felde wohnen / geheissen / daselbst her haben sich / sonder Zweifel / die Sarmaten / in großer Anzahl erhoben / und seyn in diese Lande kommen: und ist glaublich / daß dieser Name Poleni sehr alt sey. Dann das mächtige Volk / die Sarmatae, ist / vorzeiten / mit unterschiedlichen Namen benennt worden / die sie darnach mit sich in diese Lande gebracht. Ich halte / daß man sie Polonos, das ist / die in der Ebene wohnen / gegen jenen / die man Riphæos nennet / das ist / die am Gebürge wohnen / also geheissen hat. Dann die Riphæi wohneten nach der Höhe hinauff / und auff Gebürgen. Die Polen aber wohneten bas herüber / nach dem Eurinischen Meer / ge-

gen Mittag. Viel der alten Riphæorum sey mit Zecho in Böhmen gezogen / davon / wie vermuthlich / das Böhmisches Gebürg / den Namen / Montes Riphæi, oder Rifenberge / wie jetzt dasselbe Gebürg / nach Schlesien zu / genant wird / bekommen. Bis hies her Cureus. Als nun also / nach des obgedachten Hunnischen Königs / des Attila / Tod / (der auch Schlesien innen gehabt haben solle.) Diese obbesagte Gäste / nemlich die Slaven / oder Hennesen / oder Wenden / mit ihrem Heerführer / dem Lech / in diese / vorhin von den Schwäbischen Teutschen Völkern (über welche / zum Zeiten Kaisers Augusti, der Marcomannische König in Böhmen / Maroboduus, auch geherrscht haben solle) bewohnte Lands Art kommen / und solche / samt dem jetzigen Polenland / auch Polen genant worden: so ist solches Land / jetzt Schlesien geheissen / bey seinen Nachkommen / den Polnischen Herzogen / lange Zeit geblieben / bis Boleslai des Dritten / oder des krummen Maults / Sohn / Herzog Wladislaus in Polen zu Cracau / und in der Schlesien / auß Polen hat entweichen / und im Elend sterben müssen; da dann des sen 3. Söhne / nemlich Boleslaus, der Lange / Mieslaus und Conradus, sich hernach mit ihres Herrn Vatters Brüdern verglichen / und Schlesien erblich behalten / und doch den Ober-Regenten / oder Großfürsten in Polen / für ihren Herrn erkant haben; wiewol sie folgender Zeit mehr den Teutschen / als den Polen / anhängig waren. Es theilten aber diese 3. Brüder das Land ums Jahr 1164. und wurde der Älteste vom Kaiser Friderico I. zum Herzog in Schlesien gemacht / von welchem noch die Herzogen von der Lignitz herkommen. Zu der Zeit erholte sich Schlesien wieder / nach dem Krieg / so zwischen den Böhmen / Teutschen / und Polen / waren: und haben diese Schlesische Fürsten viel Teutsche ins Land gebracht / die Städte erweitert / und darinn Teutsche Recht auffgerichtet. Und dieweil / folgender Zeit / die Polen die Teutschen anfeindeten / auch den Schlesischen Fürsten ihre Antheil / und Gerechtigkeiten in Polen / entziehen wolten; so begaben sich im Jahr 1288. die Herzogen in Ober-Schlesien / unter die Cron von Böhmen; denen / unter König Johannis Regierung / An. 1327. Herzog Heim-

Heinrich zu Breslau folgte / und besagten König zum Erben einsetzte / weiln er mit seinem Bruder Boleslao, Herkog zu Lignitz / uneins war: wie dann auch die andere Fürsten in Schlesien nicht wol miteinander stunden: daher König Johannes desto leichter zu seinem Vorhaben gelangen konnte. Anno 1331. ergab sich auch besagter Herkog Boleslao zu Lignitz an Böhheim. Anno 33. nahm König Johannes vorgemelde / das Herkogthum Glogau mit Gewalt ein / nach dem er den halben Theil vom Herkog Hanssen zu Gur erkauft / und ihm Herkog Heinrich zu Sagan den andern halben Theil nie geben wolte. Er König Johannes mußte mit dem König in Polen Uladislaw Loctico, kriegen / dessen Sohn Casimirus sich hernach mit ihm dem König Johanne, wegen Schlesien / vergliche / und demselben sein Recht daran übergabe: gleichwie auch König Johannes in Polen that / als der wegen des Böhmisches Königs Wenceslai, noch ein Recht da suchte: und erbt gemeldter König Johannes die Stadt und das Fürstenthum Breslau / im Jahr 37. nach dem selbiger Herkog ohne Erben gestorben: Besagter König Casimirus in Polen handelte gleichwol hernach wider den Vertrag / und nahm Frauenstadt ein / und mußten die Fürsten in Schlesien sich mit ihm vergleichen / und ihm selbige Stadt und Gebiet lassen. Mit der Zeit / kamen / wegen Kaisers Caroli des Vierten Gemahlin Anna / einer Herkogin von Jaur und Schweidnitz / selbige Länder auch an die Cron Böhheim: Und hat / unter ihm Carolo, die Teutsche Sprach in Schlesien gewaltig zugenommen. Es werden aber insonderheit folgende Fürsten genant / die sich / wie gemeldet / freywillig an Böhheim ergeben / und dem König gehuldigt haben / nemlich Lesco zu Ratibor / Uladislaw zu Cossel / Boleslaw zu Oppeln / Casimirus zu Teschen / Johannes zu Neischwitz / Conradus zu grossen Glogau und Dels / Johannes zu Steinau / Heinrich zu Sagan / Boleslaw, Wenceslaw und Ludwig / Herkogen zu Schlesien / Herren zu Lignitz und Brig. Hiedurch nun ist das Königreich Böhheim erweitert / und hergegen das Königreich Polen geschmälert worden: welches auch die Polen so sehr verdrossen / daß sie einen Schluß gemacht / daß kein Fürst

in Schlesien / so langer unter der Cron Böhheim verharre / weder zum Könige / noch zu einem Ämt / oder Hauptmannschaft in Polen / sollte erhaben werden. Dann die Schlesische Fürsten sich gänzlich von Polen abgesondert / auch den weissen Adler / welchen sie insgemein von den Polnischen Königen / ihren Vorfahren / ererbt / an Farben und Abwechslung der Adler / und andern geändert / damit sie ja nichts gemeines mit den Polen haben sollten. Heutiges Tages lebet auß diesem alten Königlich Polnischen Stamme nur noch das Haus Lignitz. Dann die Herkogen / so sich von Münsterberg schreiben / nicht von den alten Herkogen: sondern vom Herrn Georgen / Herrn zu Rundstatt und Potjebrat / gewesten Königin Böhheim / herkommen. Es ist aber Schlesien ein grosses und schönes Land / so sich nach der Länge ziehet. Und sagt Schickfusius, in der vermehrten Schlesischen Chronik / daß die Länge 55. (andere haben 40.) Teutscher Meilen / und die Breite kaum 29. Meilen / hin und her halte. Vom Mittag dieses Landes Nühren / davon es durch das Gebürg / insgemein das Gesenck / und vom Lazio Gabreta Sylva (oder der hohe breite Wald) genant / getheilet wird: vom Abend die Mark Brandenburg / Lausitz und Böhheim / und dann von Mitternacht und Morgen / Polen / samt einem Theil von gemeldter Mark Brandenburg. Es wird getheilet I. in Ober- und Nieder- Schlesien. Zu Ober- Schlesien gehören die Haupt- Städte / Jägerndorff / Troppau / Teschen / Ratibor und Oppeln. In Nieder- Schlesien seyn Grottkau und Neisse / Brieg / Breslau / Dels / Münsterberg / Schweidnitz / Jauer / Lignitz / Glogau / Sagan und Crossen. II. Wird es getheilet in 16. Fürstenthümer und 4. Freystandes- Herrschaften. Die Fürstenthümer seyn 1. Ratibor / so der Zeit dem Könige in Polen verschrieben. 2. Jägerndorff / so umbs Jahr Christi 1524. König Ludwig in Böhheim dem Marggraf Georgen zu Brandenburg geschenkt und übergeben: darum aber Marggraf Hans Georg / im nechsten Böhmischen Krieg kommen ist / und jetzt Liechtensteinisch seyn solle. III. Troppau / auch Liechtensteinisch. Und diese 3. Fürstenthümer liegen beyeinander / erstrecken sich bis an das Böhmisches Gebürg /

Gebürg und Gränzen mit dem Lande Mähren. 4. Teschen/ so an das Ungarische Gebürg und selbiges Lande/ wie auch an Klein Polen stößet; und durch Heurath/ mit der Fürstlichen Erb- Fräulein von Teschen/ an das Haus von Liechtenstein gelangt ist. 5. Oppeln/ so gleicher gestalt an Klein Polen stößet/ und dem König in Polen verschrieben ist. 6. Das Brigische/ so auch an Klein Polen/ da es über die Oder hinaus reicht/ gränzet/ und seinen eignen Herzog/ auß dem alten Königlichen Polnischen Stämmen/ hat. 7. Das Grottkauische und Neissische/ dem Herrn Bischoff zu Breslau gehörig. 8. Das Breslauische/ daran vorhin die Stadt Breslau Theil gehabt; in diesem Krieg aber völlig an Böhheim kommen/ und Königlich ist. Und diese beyde Fürstenthümer liegen mitten in Schlesiens; wiewol sich das Breslauische gegen Mitternacht/ bis über die Oder erstreckt. 9. Das Olsnische/ so gar über der Oder/ nach Groß- Polen zu gelegen/ und Münsterbergisch ist. 10. Das Lignitzische/ so mitten innen ligt/ und seinen eignen Herzogen auß dem Königlichen Polnischen Stämmen/ wie oben gemeldet/ hat. 11. Das Münsterbergische/ so sich bis an die Böhmisches Gränzen erstreckt/ von welchem unten in der Beschreibung der Stadt Münsterberg. 12. Das Schweidnitzische/ so sich bis an die Böhmisches Gränze erstreckt/ und Königlich Böhmisches ist. 13. Das Jaunersische/ damit es gleiche Meynung hat. Und solches Fürstenthum zum Theil/ nach Abend werts/ bis an Ober- Lausniz sich erstreckt. 14. Das Groß- Glogauische/ so mit Groß- Polen/ und der Mark Brandenburg gränzet/ und auch Königlich Böhmisches ist. 15. Crossen/ so Churfürstlich Brandenburgisch ist/ und jetzt zur Neuen Mark gerechnet wird. Und dann 16. Sagan/ so mit der Nieder- Lausniz gränzet/ und von dessen Herren unten in Beschreibung Sagan geredet wird. Zu diesen Fürstenthümern werden auch gerechnet 4. freye Stände- Herrschaften; darunter die Pleß/ denen Herren von Promnitz gehörig/ an Klein Polen; die andern aber/ als Wartenberg/ so Dohnisch. Wielitsch/ so Malzanisch; und Trachenberg/ so noch vor wenig Jahren Schaffgotschisch gewesen/ gegen Groß- Polen/ gelegen seyn. Und diese vier Herrschaften haben

Fürstliche Gerechtigkeiten/ und auff den Fürstentagen ihre Stimm zugleich mit den Fürsten/ und nennet man die Inhaber Ständes- Herren. Es seyn zwar auch viel andere Freyherren in Schlesiens/ die aber nicht in gleicher Würde mit den obigen vier alten Ständes- Herrschaften seyn. Also findet man auch allda zweyerley Adel. Darnachtheils erkennen/ neben dem König in Böhheim/ bloß das Ober- Ritt/ als die eilff Status, welche man insgemein die Minores nennet. Andere sitzen unter den Fürsten/ Erbfürstenthumen oder Herrschaften/ entweder in Erb- und eigenen/ oder in Lehen- Gütern. Und die eilff Status, oder mindere Stände/ haben keine Sitz auff den Fürsten- Tagen. Es ist aber der Adel insgemein durch Schlesiens sehr groß; von welchen/ neben andern Melchias Nefel in Chronographia decenniali, und daselbsten in Exegesi Silesiae, zu lesen; allda er/ wie solcher uns Jahr 1641. gewesen/ nach a. b. c. pag. 304. seqq. erzehlet wird. Ferners und zum III. wird Schlesiens getheilet in 4. Cräise. Zum IV. in zwei Seiten/ als in Teutsche und Polnische. Die Polnische ist jenseit der Oder/ und gegen Mitternacht gelegen; die Teutsche herwärts der Oder/ und gegen Mittag zu. Auff der Polnischen Seiten redet man in den Dörffern sehr die Polnische Sprach; wie dann auch auff der Teutschen Seiten von Ohlau auß/ bis auff den Cant zu/ sich dz Bauren- Volk sehr der Polnischen Sprache befreisset. Und endlich V. wird Schlesiens/ der Steuer halber/ auch in 4. Quartier getheilet. Was andere Gelegenheiten dieses Lands betrifft; so wird das höchste Gebürg allda/ so auff einer Seiten das Land umgibet/ das Sudetische genant/ so sich bis an das Carpatische oder Ungarische/ erstreckt/ und Böhheim und Mähren/ von Schlesiens theilet. Siehe/ was erwehnter D. Schicktusius, von dem Böhmischem Schnee- Gebürg/ oder Risen- Gebürg/ so der Schlesier Compas/ oder Wetter- Zeiger ist/ und von dem Gespenste daselbst/ im 4. Buch seiner Schlesischen Chronik/ am 3. Capitel/ schreibt; das von auch oben bey Böhheim etwas gesagt worden ist. Im Lande selbst liegen vier besondere hohe Berg/ als/ der Zottenberg oder Zabothus, Zozenis, Silenlis, oder Silentius: der Gränberg/ darauff ein statliche

Lignische Bestung: der Spitzberg: und der Gorgenberg / allda die Terra Sigillata, oder die gelbe/rothe/und weisse/bezeichnete Erde/wider das Giffte/gegraben wird / so Johannes Montanus, Medicus zu Strigau / der Anno 1604. gestorben/erfunden hat. Unger den Flüssen ist die Oder der größte / so über dem Städtlein Oder / nicht weit von Titschein / an der Mährischen Gränze / seinen Ursprung hat / und für Ratibor / Cossel / Dypeln/Brig/Breslau/Ologau/Beuthen/Crossen/Frankfurt/zt. lauffen thut. Darnach ist der Bober / und die Neisse / so bey Glas entspringet / und ein anders Wasser als die Lausnische Neisse / ist: Item / die Ohla und Queiß. Die Weichsel entspringet auch in Schlesien / nemlich im Fürstenthum Teschen / und fließt auff die Standes Herrschafft Pless / hernach durch Polen auff Cracau /zt. Von der Elb Ursprung in Schlesien / ist oben bey Böhheim gesagt worden. Es hat auch in Schlesien See/und Teich/und darinn herrliche Fisch/und sonderlich werden im Nießlischen See / die Ruhrenen und andere überaus köstliche Fische gefangen. Hat auch etliche warme Bäder/nach dem Riesengebürg. Man findet da allerley Getreide/Zugemüse/Köche/Flachs/Calmus/Wein/sonderlich bey Sagan / und sonderlich im Croßnischen wächst frembde Gewächs/Obst / Kraut/Erbs/Fließ:Gold/Silber/Rupffer/Bley/Eisen/Steinbrüch/Kalkstein/Weichstein/Glas/Salz (wiewol dessen nicht genug / sondern solches auß Polen / und anderswoher / gebracht werden muß) Salpeter/Wälder/wild-und zahme Thier / Butter/Käse / sonderlich Schaffkäse / Schwein / Hausgeflügel/Federwildprät und Bienen. Es ist auch da ein großer Woll- und Leinwand-Handel. Man kochet wol. Es gibt allda schöne und freundliche Weibs-Personen. So hat man / vor dem jetzigen verderblichen Krieg (in welchem Schlesien schier gar umgekehret worden / und an Seel / Leib / Haab und Gut/unwiederbringlichen und einen solchen Schaden / Jammer und Noth / gelitten und aufgestanden / so nicht wol zu beschreiben ist) viel Gasterengen gehalten / dabey es bißweilen übermachte Tränck / so / neben andern Sünden / auch die Straf übers Land gezogen / geben hat: wie dann ohne das die

Ungarisch-Österreichisch- und Mährische Wein/die man da/neben dem Land-Wein / hat/gar starck seyn: wiewol man auch gut Weizen-Gersten-und weiß Bier im Lande machet. Und seyn die Schlesier kostfrey: die auch / vordiesem / in Kleidungen und andern / sowol in der Frembde / als zu Hause / einen grossen Pracht getrieben. Und haben die meiste Gebäu in Schlesien/die Welschen und ausländische Teutschen / verfertiget. Man findet sonst bey ihnen auch feine Ingenia, wann sie recht aufpolirt werden/auch gemeinlich wol beredt seyn / und gute Hauswirth geben. Der gemeine Mann ist etwas einfältig / teutschen / von Natur unfreundlich / ernsthaftig und bäurisch / schamhaftig: daher auch von theils etlichen einfältigen Schlesiern / die niemals einen Esel gesehen / auffgetichtet worden / daß sie einen Esel / den sie nicht gekant / für einen grossen Hasen / zu Crossen geschossen / zum Zoben gebraten / und zu Breslau solten auffgefressen haben: welches dann hernach von vielen Ausländern ist geglaubt / und die Schlesier damit verirt worden: da doch der Nam Eselsfresser / von einem Gold-Bergwerck / bey der Graffschafft Glas gelegen / herkommen solle / so man den gülden Esel genant / dessen Inhabere solches allein behalten / und gleichsam fressen / und keine Frembde darzu haben kommen lassen wollen. D. Georgius Tilenius, weiland Münsterbergischer Rath/hat/wider die jenigen/so die Schlesier mit dem Esel veriren / folgende Reimen gebracht.

Dicis Grille, Asinos Silesia devorat omnes,

Si verum est, ne te devoret illa, cave.

Im übrigen seyn die Schlesier meistens theils gar gedultig / und können auch leichtlich zu einem Ding überredet werden. Es fangen theils Schlesier / wie die Italiäner und Böhmen / die Stunden vom Untergang der Sonnen an zu zehlen. Was das oberwehnte Ober-Ampt / oder die Obriste Hauptmannschafft im Lande Schlesien anbelangt / so ist selbige unter dem König Matthias Corvino auß Ungarn / der ein Zeitslang Schlesien innehat / auffkommen / und haben solche vordiesem die Bischöffe zu Breslau verwaltet / biß Kaiser Rudolff der

2. Ander /

Ander / geordnet / daß forthin die weltliche eingeborne Fürsten solches Ober-Ampt haben sollten: Davon aber / wie auch den Hauptmanschaften in den Herzogthümern / so der Königlichen Böhmischen Cammer einverleibt seyn; Item / von den Fürsten und Landtügen (deren der erste Anno 1337. zu Breslau gehalten worden) von der vor diesem strittigen Wahl des Königs in Böhheim / als Obristen Herzogs in Schlesien / und desselben Huldigung; Item / von den Kriegs Verfassungen; der Transaction zwischen Polen und Schlesien; Polnischen Verzicht. erneuerten Compactaten zwischen Polen und Schlesien; von dem Landt Frieden; von der Königlichen Cammer zu Breslau (dahin sich auch Chur- und Fürsten des Reichs / wegen der Böhmischen Lehen / zu erscheinen / verbinden sollen) Item / von dem Fürsten Recht auff der Breslauischen Burgk; von den Magdeburgischen / Sächsischen / und andern Rechten / in Schlesien; und wie der König in Böhheim / vor dem Fürsten oder Ober-Recht zu Breslau / seine Klage / in seinen eigenen Sachen anbringen müsse; Item / vom Ritter-Recht in Schlesien / und wie der Adel nicht allein vom Vater / sondern auch von der Mutter / und ihrer Mutter / müsse bewiesen werden (davon der Autor des Schlesischen Ritter-Rechts / und Ehrens Gerichts / und auß ihm D. Speidelius in Notabil. vom Adel / pag. 13. seq. handelt) Item / von der Lehen Art / den unterschiedlichen Gewonheiten / und Rechten / im Lande Schlesien / und desselben absonderlichen Fürstenthümern / und dergleichen; die obangezogene des Curei, durch D. Schickfium, erneuerte und vermehrte Schlesische Chronik / und Landes Beschreibung / so Anno 1625. zu Jena in folio gedruckt worden / zu lesen: daselbst auch stehet / daß / unter den Henetis, oder Wenden / die Christliche Lehr am ersten die Völcker in Illyria, und umbher / ungefährlich ums Jahr Christi 560. angenommen; welchen erlaube war / daß in den Kirchen sie sich ihrer Sprach gebrauchen möchten; dieweil entweder damals / indem der Pabst darüber Rath hielte / eine Stimm urplötzlich gehört worden / die geruffen: Ein jeder Geist lobe den Herrn; oder aber / welches glaublicher / der Illyrer Legaten / oder Gesandten / darunter der

Bischoff Cyrillus gewesen / diesen Spruch angezogen haben. Die Währer unterweiset er im Christenthum / auß Verschaffen Kaisers Arnolphi, der Methodius: und nicht lang hernach / nahmen auch die Böhmen die Christliche Religion an / als ihnen Methodius predigte; so ums Jahr 895. geschehen. Nicht lang nach diesem / erschall die Lehr des H. Evangelii auch in Polen / und in den zugehörigen Landen / und also ingleichem in Schlesien. Und kamen erstlich die Christen / auß Forcht vor der Obrigkeit / in den Büschen und abgelegenen Orten / zusammen: Als aber leztlich die Christliche Religion auch gen Hofkam / begehrte der Herzog in Polen / Mieslaus, des Herzogs in Böhheim Boleslai (so seinen Bruder / den H. Wenceslaum, erschlagen) Tochter / die Drambronicam, zur Ehe / und ließe sich zu Gnesen / in Jahr 965. tauffen. Es wurden hernach in Polen neun Bisthümer aufgericht / unter welchen in Schlesien das zu Schmogra auch eines war / welches in nachgehender Zeit gen Bittschen / leztlich aber auff Breslau gelegt worden. Besagtes Schmogra ist jetzt ein schlechtes Dorff an der Oder / 10. Meilen von Breslau. Es hat folgendes die Christliche Religion in diesem Lande trefflich zugenommen; ward auch leztlich die Augspurgische Confession in solchem eingeführet / so an den meisten Orten in Übung gewesen; die auch Anno 1609. durch einen Majestät Brieff / dem Lande / vom Kaiser Rudolpho dem Andern / ist bestätigt worden; der auch daselbst im Jahr 1584. den neuen Calender eingeführet / also / daß man damals für 7. den 17. Januarii / zu schreiben angefangen hat. Es ist aber daneben auch die Römisch-Catholische Religion an vielen Orten eingeführet worden; wie dann Anno 1420. folgende vornehme geistliche Personen (deren lediger Stande Anno 1197. daselbst eingeführet worden) sich im Lande befunden / nemlich / der Bischoff zu Breslau / der Abbt zu Leubus / die Aebbtissin zu Trebnitz / Aebbtissin zu Troppau / der Abbt zu Grisse / die Aebbtissin zu Lübensthal / die Aebbtissin zu Strigau / die Priorin zu Naumberg / die Aebbtissin zu Glogau / die Aebbtissin zu Sprottau / der Abbt zum Rauden / der Abbt zu Gembeling / der Probst zu Tscharnomasnes /

nes/die Abbtissin zu Ratibor/der Abbt zum Sagen/ Abbt zu Heinrichau/ Abbt zu Camens/ Abbt auff dem Sande/ Abbt zu S. Vincenz/die Abbtissin zu S. Claren/ Abbtissin zu S. Catern/der Meister zu S. Naz/ die beyde Capitel zu Breslau/das Capitel zu Groß Glogau/das Neissische Capitel/das Capitel zu Oppeln/ und der Probst zu Falkenberg. Goldastus schreibet vom Königreich Böhheim/ am 213. Blat/ daß nicht das Böhmer Land/ sondern Schlesien/ so bey Böhheim incorporirt/ der Römischen Kirchen zinsbar worden/ und werde solcher Zins/so von einem jeden Haus gegeben werde/S. Peters Pfennig genant. Siehe aber von den Stifften/ vornehmen Clöstern/ Probsteien mit Ordens Personen im Lande besetzt dem S. Johannis Ritter Orden/den Stifft und Land Schulen (als/ zu Breslau/Brig/Goldberg/Freystatt) den Jesuiten Collegiis,(als zu Neiß/Sagan/2c.) und dergleichen/ die obgedachte Schlesische Chronik; wie auch den obangezogenen Melchiam Nebel. Es hat gleichwol der nächst verstorbene Kaiser/ Herz Ferdinand der Ander/ nachdem er obgesieget/ den besagten Majestät Brieff wieder abgethan/ und das Religions Exercitium nach der Augspurgischen Confession, allein zu Breslau/ und an etlichen andern Orten/ sonderlich an denen/ die dem Herzog von Lignitz/ Brig und Münsterberg/ als welche derselben zugethan/ gehörig seyn/ und zwar mit gewisser Maß/ zugelassen. Es ist Schlesien ein Lehen des H. Römischen Reichs worden/ nachdem Kaiser Carl der Grosse/ um das Jahr 776. es ihm unterworffen hat. Und daß die Schlesische Fürsten/ Prälatten und etliche Städte/ demselben ohne Mittel unterthan gewesen/ erscheinet auch darauf/ daß vorzeiten die Appellationes, ohne Mittel/ an die Magdeburgische Cammer gangen seyn/ die jetzt nach Prag/ weilen Schlesien des Königreichs Böhheim Aftier Lehen ist/ gehen. So ist auch/ vorzeiten/ Schlesien zum Teutschland gerechnet worden/ als welches/ wie oben im Eingang gemeldet/ die alte Teutsche Schwaben bewohnet haben. Und obwol hernach die Slaven/ oder Wenden/ solches Land eingenommen/ so ist doch glaublich/ daß sie/ wie in Böhheim und Mähren/ also auch in Schlesien/ die

Teutschen/ neben sich/ haben wohnen lassen/ biß mit der Zeit fast alles wieder Teutsch worden ist; wie wir auch oben gehört; und vorgedachter Melchior Goldastus, in seinem Buch/ vom Königreich Böhheim/ und desselben einverleibten Ländern/ lib. 1. cap. 14. außführet/ daß/ unangesehen die besagte Slaven/ mit ihrem Herzog Lecho, und hernach die von den Sachsen vertriebene Venedi Sliusi, auch ein Wendisch oder Slavonisch Volek/ sich darein gesetzt/ und solches lange Zeit unter Polen gewesen/ jetzt aber unter Böhheim ist/ nichts destoweniger eine Provinz des Teutschlandes geblieben seye; und zum Beweiß/ daß Schlesien auch unter dem Schutz des Teutschen Reichs begriffen/ den Reichs Abschied/ im Jahr 1530. zu Augspurg/ auffgerichtet/ einführet/daselbst im 5. Ferner haben wir 51. und folgendem/ steht; ob der Türck/ durch Polen/ auff die Marck/ Schlesien/ Pomern/ oder andere Reichs Verwandten/2c. Welcher Goldastus auch lib. 2. cap. 12. 13. & 14. schreibet/ daß denen überwundenen Mähren und Schlesiern/ ein Tribut vom Reich seye auferlegt/ und da beyde diese Länder dem Böhmen überlassen/ doch der Tribut den Kaisern zu geben/ vorbehalten worden seye; wie dann sie noch zu dem Zug/ wider die Feinde/ den der Kaiser ankündet/ und auch zum Römer Zug/ verbunden seyen.

Damit wir aber/ nach furher Beschreibung des Landes/ auff dieses kommen/ des wegen gegenwärtige Arbeit insonderheit vorgenommen worden/ nemlich auff die Städte/und vornehmste Dörter/ in Schlesien; so werden zwar/ vor dem jetzigen Krieg/ an grossen und kleinen/ auff die 150. Städte/ und darunter 130. umbmauerte; Item/ viel Schloßer und Feld Clöster; und vom D. Caspar Schwenckfeld/ vom Hirschbergischen warmen Brunnen/ 19. tausend Dörfer/ (sonder Zweifel/ die Vorberge/ oder Vorwerke/ damit eingerechnet) gezehlet; Wir wollen aber allhie allein diejenige Dörter einbringen/ davon wir etwas haben finden und erfahren können; die gleichwol in guter Anzahl seyn/ als:

Q ij Alvis.

Miris.

In Städtlein / im Breslauischen Fürstenthum / bey der Oder / zwischen Lützenau und Weyda / so vom Melchia Nehel / in den Beylagen / zur zehnjährigen Erzählung des Chur- Sächsischen

Kriegs / am 294. Blat / An. 1642 in 12. wie der gedruckt / Miras genant wird. J. Angel. à Werdenhagen / von den Hansee-Städten / in Beschreibung Schlesiens / nennets eine Vogtey / oder Ampt.

Bendschin.

Don theils Bengen und Benitsch genant / im Fürstenthum Jägerndorff / davon wir ausser des Namens / und

daß es ein Städtlein seye / sonst nichts finden.

Bernstatt.

In Städtlein und Schloß / im Fürstenthum Dels / nahend desselben Haupt-Stadt Dels / zwischen Hundsfeld und Nambslau / an dem Wasser Weyda / so bey Weyda in die Oder lauffet / gelegen; allda Herzog Heinrich Wenzel zu Münsterberg / der Kundstatt / und die Herrschafften in Mähren / Sternberg / und Jaischwis / oder Jaischwis / gehabt / und Anno 1640. ohne männliche Leibs-Erben / gestorben ist / Hof gehalten hat. Anno 1603. den 4. Junij / hat das Wetter Bernstatt angezündet / daß davon Kirche / Schul / Rathshaus / und alle Häuser / biß auff viere / ganz und gar abgebrunnen seyn. Anno 1642. hat das Schwedische Volk / das auff der Polnischen Seiten / als zu Wolau / Trachenberg / und der Orten / gelassen worden / sich zuvorderst um Nambslau / darnach um die Fürstliche Residenz zur Delle / und Bernstatt / angenommen / dardurch der Stadt Breslau / der Paß von Polen her / gesperrt worden. Und ist auch sonst bey

diesem Kriegswesen / Bernstatt / sonderlich Anno 1640. angefochten worden. Und Anno 1643. im März / haben allhie / bey einem Leinweber / drey Soldaten / auff des Teufels Gesundheit getruncken; davon / und wie es einem unter ihnen darüber ergangen / mag in Tomo V. Theatri Europæi, fol. 55.a. und in der Franckfurter Herbst-Relation dieses Jahrs / am 25. Blat / man lesen. Im Augustmonat dieses 1647. Jahrs / hat der Schwedische Reichs-General-Feld-Zeugmeister Wittenberg / Bernstatt angegriffen / darinn damals der Kaiserliche Obrister Dewalk gelegen / welcher / damit er sich desto besser wehren möchte / die Vorstädte / und Fürstliche Vorwerke / volles Geträids / weggebrennet / und doch gleichwol bey der Nacht sich davon gemacht; darauff die Schwedischen / damit ihrer Besatzung zur Delle kein Schade möchte zugefüget werden / diesen Ort; wie auch die Thüren / Thor und Thürne der Stadt Strehlen / ganz eingerissen haben.

Beuthen / Bethania.

Dieses Namens sind zwo Städte in Schlesiens. Die Erste ligt an der Oder / in dem Herzogthum Glogau / nicht sonders weit von desselben Haupt-Stadt / und zwischen derselben / und Freystatt / und wird sonst auch Bouthen / und Bytom / oder Bythomia, genant. Es hat

allhie Herr Görg / Freyherr von Schönaich / gewesener Schlesier Vice-Canzlar / am Kaiserlichen Hof / als Herr dieses Orts / ein statliches Gymnasium auff gerichtet / welches Herr Caspar Dornavius, Professor allda / sonderlich berühmt gemacht / und daß noch vor dem nächsten Böhmischen Krieg /

Krieg/ unter dem Kaiser Mathia florire hat. Wie es aber jetzt damit bewandt / das ist uns unwissend. Zwar Carolus Carafa, in Germania sacra restaurata schreibet / daß vom Kaiser Ferdinando II. den 17. Octobr. Anno 1625. den Patribus Jesuitis, ein Collegium in dem Fürstenthum Schlesien auffzurichten / die Schönaichische Straf allergnädigst seye überlassen worden; dergestalt / wann sie nicht möchte vollzogen werden/ daß die Calvinische / von denen von Schönaich gestiftete Schulen/ ihnen müßten übergeben werden. Siehe unten Glogau. Boleslaus III. in Polen / Distortus, oder mit dem schlimmen Munde/ zugenant / hatte Krieg mit Kaiser Heinrich dem Fünfften/ welcher Kaiser für dieses Beuthen gerückt / darinnen zur selbigen Zeit ein vestes Schloß war / und hatten die Stadt die Polen besetzt / und sich tapffer darauß gewehrt / daß der Kaiser mit Schaden wieder abziehen mußte. In dem Polnischen Krieg / den Kaiser Friedrich der Erste / führte / verhergeten die Polen Schlesien über der Oder selbst / mit Feuer und Brand / damit es den Kaiserlichen an Proviant und Fütterung mangelte; darüber dann auch dieses Beuthen / neben andern feinen Städten mehr / zu Grund gieng. Und wurde darauff von den Einwohnern die Stadt Beuthen weiter hinunter gegen Abend / am Ufer der Oder wieder auffgebaut. Und hat mit der Zeit auß dem obbesagten vesten Schloß / so auff einem hohen Berg / hart an der Oder / und fast ein halbe Meil / von dem jetzigen Beuthen / gelegen gewesen / der Herz desselbigen Orts / nemlich Wolfgang von Glaubitz / einen Weinberg gebauet. Anno 1475. ist die Stadt Beuthen biß auff die Kirche außgebronnen. In dem jetzigen Krieg / haben die Schwedischen unter ihrem General Majorn / dem Stalhansen / dieses Beuthen wol verschantz / und es eine ziemliche Zeit innen gehabt / biß sie / bey starkem Anzug der Kaiser-

lichen / die Stadt Anno 1641. verliessen / und sich in die Schanz auff der Insul darbey legten / allda sie aber also mit dem Geschütz gegrüßet wurden / daß sie sich nach Erössen begeben mußten / und also Beuthen / und Carlat / oder Carolath (so gegen über liget / und auch Schönaichisch / und ein vornehmer befestigtes Schloß / sonder Zweifel / zu dieser besondern freyen Herrschafft Beuthen gehörig ist) von den Kaiserlichen erobert wurden; welche Derter aber bald darauff im Jahr 1642. der Schwedische General Feld-Marschall Torstensohn / wieder in seine Gewalt gebracht hat.

Das ander Beuthen ligt im Herzogthum Oppeln / 16. Meilen von der Neisse / und nächst an der Polnischen Gränze / die bey dem kleinen Wässerlein / oder Fläßlein / Brendnitz ist / zwischen welchem / und diesem noch Schlesischen Städtlein Beutten / gegen Benschin über gelegen / ein Holz sich befindet. Cromerus lib. 12. fol. 317. schreibet / daß es zu Bythom Metall-Gruben von Blei mit Silber vermengt / gehabt habe / welches aber verschwunden / als die Burger / mit öffentlichem Rath / zween Priester / als den Stadt Pfarier Petrum, und den Prediger Nicolaum, jämmerlich umgebracht hätten / so ums Jahr 1364. oder 65. geschehen. Sagt aber nicht / welches / Bythom / oder Beuthen / es seye. Dann beyde von den Alten Bythomia, und dieses lezte noch in der Polnischen Land-Tafel Bytom genant wird. Es ist dieses Beuthen vorhin zum Herzogthum Jägerndorff gerechnet; aber Anno 1617. den 16. Aprilis, durch eine ordentliche Sentenz / für dem Schlesien Ober-Recht / Herrn Johann Görden / Margrafen zu Brandenburg / und Herzogen zu Jägerndorff / ab / und dem Fürstenthum Oppeln zugesprochen worden. Anno 1627. ward dieses Städtlein von den Sächsisch-Weimarischen erobert.

Bielig / Bylig.

In der Billa / ein Städtlein im Teschenischen Fürstenthum / welches zu befestigen / die Herren Fürsten und

Stände in Schlesien / Anno 1578. zu Breslau / geschlossen haben.

Iij

Boberau.

Boberau.

In Städtlein im Jägerndorffischen

Fürstenthum gelegen.

Bobersperg.

In Städtlein / im Croßnischen Fürstenthum / zwischen Sommerfeld und

Crossen / auff einer Höhe / gelegen.

Boleslau / Bunkel.

Sein andere Stadt / als die beyde Bunkel in Böhme. Es ligt aber dieses Schlesische Boleslau / Boleslau / oder Bunklau / am Fluß Bober / und im Herzogthum Tauer / 5. Meilen von der Stadt Egnitz / und ist des gelehrten Opitii Vatterland. Anno 1468. hat Herzog Heinrich zu Münsterberg / Königs Gorgen in Böhme Sohn / die Städte Sittau / Lauben / Bunkel / Goldberg und Hain / gebrandschäht / weil sie den König Matthiam in Ungarn für ihren Herrn angenommen. Er hat auch im Breslauischen gebrant / geraubt / und alles / was ihm fürkommen / gewürget ; wie Boregl in der Böhmischen Chronik / am 569. Blat / schreibt. Anno 1539. den 4. Maij / war allhie zu Bunkel ein

schrecklich Wetter. Anno 1639. und also über hundert Jahr / kamen die Schwedischen hieher / und hatten sie in den folgenden 40. und 41. Jahren die Stadt noch innen. Aber Anno 42. den 13. Hornung / eroberten dieselbe die Kaiserlichen mit Besing: die doch bald hernach die Schwedischen wieder bekommen haben; wiewol die Kaiserlichen das Schloß damals erhalten. Es seyn aber sie / die Schwedischen / folgendes auch für das Schloß geruckt / und weilten sich die Kaiserlichen darinnen tapffer zur Wehr gestellt / so ward die Stadt in brand gesteckt und geplündert / und das Schloß umsingelt hinterlassen.

Bolkowiz / Polckwiz.

Id auch Pulckwiz von theils genannt / ein Städtlein im Fürstenthum Glogau / zwischen Lüben und dem Neustättlein / gelegen / so alt / und von vielen Zeiten her den Herzogen zu Glogau unterthänig gewesen ist. Anno 1457. den 16. Merz / ist es aufgebrochen ; wie es dann Anno 1563. den 26. Heumonats / durch gleichen Unfall / auch untergangen ist.

Es lag nahend diesem Städtlein / und in einem Morast / das feste Schloß Heingendorff / dessen die Schlesische Chronik lib. 4. cap. 32. im Jahr 1488. gedencket. Anno 1641. nahm solches der Schwedische General

Stallhanß ein / und ward es damals darfür gehalten / daß darauff hundert Mann sich für zehn tausend wehren könnten. Es bekamen aber dasselbe noch in diesem Jahr die Kaiserlichen ; und dann Anno 42. den 1. Weinmonats neuen Calend. die Schwedischen wiederum ; und dieweil es für ein Raubnest gehalten worden / das sonst wenig Nutzen bringen konte / so hat solches Schloß hernach / der Schwedische General Feld-Marschall / sprengen / und zu Grund richten lassen ; wie hievon in Tomo IV. Theatri Europæi, f. 607. 609. und 935. a. zu lesen ist.



WRATISLAVIA. Breslaw.

ODER

FLU.

Meufeteich

1. S. Elisabetha.
2. S. Barbara.
3. Rathhause.
4. S. Maria Magdalena.
5. S. Dorothea.
6. Heil. Leichnam.
7. S. Hieronimus.
8. S. Christophorus.
9. S. Albrecht.
10. S. Bernhardin.
11. S. Clemens.
12. Zum Heil. Geist.
13. S. Vincentius.
14. S. Clara.
15. S. Matthias.
16. S. Agnes.
17. Kayserlich Burg.
18. Der Sandt.
19. Der Dom.
20. S. Iohannis.

21. Heilig Creutz.
22. S. Petri vnd Pauli.
23. S. Martinus.
24. S. Maria.
25. S. Anna.
26. Eilffjoe. Jungfrauen.
27. Zeughause.
28. Newstatt.
29. S. Catharina.
30. Elbing.
31. Nicolaus thor.
32. Schweidnitzer thor.
33. Tschenthor.
34. Olische thor.
35. Ziegel thor.
36. S. Maria thor.
37. New thor.
38. Muhl thor.



1	Monte S. Angelo
2	Monte S. Angelo
3	Monte S. Angelo
4	Monte S. Angelo
5	Monte S. Angelo
6	Monte S. Angelo
7	Monte S. Angelo
8	Monte S. Angelo
9	Monte S. Angelo
10	Monte S. Angelo
11	Monte S. Angelo
12	Monte S. Angelo
13	Monte S. Angelo
14	Monte S. Angelo
15	Monte S. Angelo
16	Monte S. Angelo
17	Monte S. Angelo
18	Monte S. Angelo
19	Monte S. Angelo
20	Monte S. Angelo
21	Monte S. Angelo
22	Monte S. Angelo
23	Monte S. Angelo
24	Monte S. Angelo
25	Monte S. Angelo
26	Monte S. Angelo
27	Monte S. Angelo
28	Monte S. Angelo
29	Monte S. Angelo
30	Monte S. Angelo

A

W. PATRICKSON



WRATISLAUIA.

Breslaw





Bralin.

B Wischen Beraun und Wartenberg /
und in selbiger freyen / den Herren
Burggrafen von Ohona gehörigen
Herrschaft / auff den Polnischen Gränzen /

und ohnfern von Smogra / gelegen / so für
ein Städtlein vom Nehelio, und
auch in den Tafeln / gesetzt
wird.

Breslau /

Vratislavia, Wratislavia.

Ist ist die Hauptstadt nicht
allein in dem Herzogthum dieses
Namens / so Anno 1337. ledig
gestorben / und an die Königliche
Böhmische Cammer gefallen / sondern auch
deß ganzen Landes Schlesiens; von dannen
man 12. Meilen nach Glas / und 33. nach
Prag / rechnet. Sie ligt an der Olsa und
Oder / so alldaunter der Stadt zusammen
fließen / in einem schönen und ebenen Lande /
da ihr von keinem Berge einiger Schade
kan zugefüget werden. Und wird sie unter
die vesteste und schönste Städte in Teutsch-
land gezehlet / und der Weite oder Grösse
nach / ungefehrlich mit Augspurg vergli-
chen. Sie hat rings herum / ausserhalb der
neuen Pasteyen / ein altfränkische gerade
Stadtmauer / mit vielen alten Thürnen dar-
zwischen / alle von gebackenen Steinen er-
bauet / und ist / an den 3. Seiten / mit einem
ziemlich weiten Wassergraben umbfan-
gen. Aunder vierdten Seite / gegen Mit-
ternacht / fließet die Oder hart an der Stadt
hinweg / welche den Thum / und was dabey
liget / und die Stadt / von einander scheidet.
Die neue Werke und Pasteyen / seyn fast
auff die Weise angelegt worden / wie sie in
Daniel Specklins Bau-Buch vor Augen
gestellt werden; haben aber / von Bau-Ber-
ständigen / vor diesem / nicht allerdings ge-
lobt werden wollen; sonderlich / weil man
röhrige / und mehrertheils schlechte Erden
darzu gebraucht hat; daher man / bey diesem
Teutschen Krieg / sonderlich umbs Jahr
1634. und folgenden / die Stadt besser ver-
sehen / und mehrers bevestiget hat. Der
Thor seyn achte. Es wollen theils / daß sie

deß Ptolemæi Budorgis, oder doch an deß
selben Orts Stelle / erbauet seye. Wer aber
solches gethan habe / darinn seyn die Scri-
benten nicht einig: indeme theils zum Er-
bauer / oder Wieder-Erheber den Pohl-
schen Herzog Mieslauum; andere den Uratis-
lauum, deß Böhmischen Herzogs Boleslai
Sohn / machen; welcher von der Judith / ei-
ner Teutschin / geböhren / nach Absterben
seines Vattern / ein Herz über Mähren und
Schlesien worden / den auch Kaiser Hen-
rich der Vierte zum ersten König in Böh-
heim gemacht hat. Und von diesem solle der
Stadt Name / so Böhmisch ist / herkom-
men; wie sie dann auch Ehrn- und Gedäch-
nuß halber / deß Königlichen Namens er-
sten Buchstaben im Wappen führet. Cu-
reus ist der Meynung / daß Breslau bey
deß besagten Mieslai Zeiten / anfänglich er-
bauet worden: aber erst den Namen bekom-
men / und zugenommen / als kein König in
Polen gewesen / und die Schlesien inngeliege
haben: wiewol Breslau forthin nicht be-
ständig bey Böhheim geblieben / sondern
noch eine ziemliche Zeit hernach / unter Pohl-
ten gewesen ist. Wie dann auch allhie / im
Schloß / (davon noch hinter der H. Creutz-
Kirchen / an dem Ort / so die Burg ge-
nant wird / wie Bertius sagt / Merkzeichen
zusehen seyn) sich der Pohlische Haupte-
mann in Schlesien auffgehalten / ehe Bres-
lau seine eigene Herzogen / auß dem Pohl-
nisch Königlichen Geblüt bekommen / die
sich gleichwol auch fürbas an Polen gehal-
ten / biß auff Herzog Heinrich / der diß
sein Fürstenthum / wie oben im Eingang
von Schlesien gesagt worden / dem König
Johan

Johanni in Böhheim vermacht / nach dessen Tod auch Breslau an Böhheim kommen ist. Und wurde hernach die Stadt und Lande (darzu heutigs Tags / ausser Breslau / die Städtlein / Neumarkt / Nambslau / Lissa / Auris und Jelsch) (vom Nehel Jelsch / bey Ohlau; in Tomo V. Theatri Europæi, fol. 1265. b. aber / Jelsch / und ein vestes Schloß / zwischen Breslau und Brig / mitten in der Oder ligend / genant / so der Schwedische Obrist Gunni Anno 1646. mit List einkommen hat) oder / wie andere sagen / Nambslau / Lissa / Städtlin / Jelsch / Neumarkt / Auris / Cant / Kostenplog / Klettendorff / Schalca / 2c. gehörig seyn) von den Böhmisschen Königen regiret; wiewol der Hauptmann / der über das Breslauische Fürstenthum zu gebieten / von einem Rath zu Breslau / auß dero Mittel / und Burgerschaft / auff des Kaisers Caroli IV. und Königs in Böhheim / Zulassung / erwählet worden; welcher Rath auch die Canzley über solches Fürstenthum / und also auch zu Neumarkt / Nambslau und Lissa / gehabt / so demselben König Uladislau in Böhheim / Anno 1505. erblich übergeben hat. Weiln aber die Stadt / in dem jetzigen Krieg / sich am Kaiser Ferdinand den Andern vergriffen / so ist sie zwar / auff Churfürstlich-Sächsischer Intercession, vermög des Pragerischen Friedens Neben-Recess, per submissionem, bey ihrer Religion gelassen; aber derselben obbesagte Lands-Hauptmannschaft / und Canzley / des Breslauischen Herzogthums / so sie biß daher gehabt / entzogen worden. Sonsten wird die Stadt an ihr selbst / ausser des gedachten Hauptmanns / von acht Burgermeistern / eynß Schöffen / und zweyen Syndicis, regiret; welche Regiments-Form / und Statum Aristocraticum allhie / man sonderlich lobet; und solches Regiment Kaiser Sigismund / ein Regul der Sitten / ein Exempel und Spiegel aller Zucht menschlichen Lebens / und einen hellen Morgen-Stern / der unter andern Städtchen herfür leuchte / genant hat; wie Petrus Berti-
 tius lib. 3. Rer. German. pag. 727. bezeuget. Und wird diese Stadt / auch wegen guter Bestellung der Kirchen / und Schulen / sonderlich gerühmt; von dannen gelehrte Leute / und darunter Johannes Crato von

Crassheim / ein berühmter Kaiserlicher Medicus, und Jacobus Monavius, entsprungen seyn. So haben auch die Weibspersonen allda / wegen ihrer Schönheit und Tugenden / und daß sie wol kochen können / ein herrliches Lob. Und will Cureus im 2. Theil seiner Schlesischen Chronik / am 24. Blat / daß man nicht bald einen Ort finden solle / da man reinlicher / besser und köstlichere Speise zurichte / und da es in Haushaltungen ordentlicher und richtiger zugehe / als in dieser Stadt. Er sagt auch am 33. Blat / man finde in ganz Schlesien und in benachbarten Landen / keine Stadt / da arme Leute besser versorget und versehen werden / als zu Breslau. So wird diese Stadt für ein Glied des Römischen Reichs gehalten; und haben auch in Ansehung dessen / die Breslauer / vom Kaiser Carolo dem Fünfften / die Bestätigung ihrer Freyheiten begehrt; die sie auch / als ihr König Ferdinandus der Erste selbst für sie gebeten / samit dem neuen Wapen / dessen sie sich noch heutigs Tages gebrauchen / und viel andern Kaiserlichen Gnaden mehr / erlangt und bekommen; weilt sich sich umb das Heil. Römische Reich wol verdient gemacht haben. Und daher wird vielleicht von Martin Boregk / einem Breslauer / so die Böhmissche Chronik geschrieben / Breslau nicht eine Königliche / sondern Kaiserliche Stadt genant / als gleichsam unter dem Teutschen Reich / und des Kaisers Ober-Vormässigkeit sich befindenthut / ob sie wol sonst zur Cron Böhheim gehörig ist; wie hievon beyhm Goldasto, in seinem Werck vom Königreich Böhheim / und einverleibter Landen / lib. 1. cap. 14. zu lesen. Es ist auch diese Stadt / vor Jahren / ein Glied des Hanseatischen Bunds gewesen / davon Joh. Angel. Wertenhagen part. 3. Rerum Hanseat. cap. 23. fol. 338. b. auffzuschlagen. Wie es dann einen sehr grossen Handel / mit Kaufmannswaaren allhie gibt; auch die Gelegenheit daselbst mit Teutschen / Böhmen / Polacken und Ungarn / zu handthieren / gar gut / und die Stadt volkreich ist. Hergegen aber gibt es auch allda allerley Kranckheiten. Dann / obwoln / wie gemeldet / dieser Ort in einem weit ebenen Felde / über der Oder / nach Mittag / gelegen; so wird sie doch auch / nach Mitternacht / mit vielen pfugich

pfühigten feuchten Sumpffen umbgeben / wie man dann sagt / daß die Stadt auff einen außgetruckneten Pfudel erbauet seye. So ist allda das Ufer der Oder sehr niedrig und abschüssig; und hat es nahe bey der Stadt einen fetten und feuchten Boden; und ist die Luft laulecht / so sich zu einer mercklichen Feuchtigkeit ländet (dessen Kälte durch irdische und sumpffichte Dämpffe / die eine warmlichte Feuchtigkeit haben / und dann durch warmer Winde Anstreichen / gemilert wird) und gebrauchen sich die Leute über das überflüssiger Speise / darzu auch der Franck komt / der ein safftiges Bier ist / das viel und schleunige Nahrung gibt / und dann starcke / dünstige und milde Wein / als Ungarisch / Oesterreich / Mährische und Francken Wein. Daher allhie diese Kranckheiten / als Neigung zu harten Fiebern (auß leichtem Ubergriß) der Nierenstein / die Gicht und das Reissen in Gliedmassen und Gelencken / gemein seyn. Besagtes Bier wird der Scheps genant / von dessen Nuzbarkeiten D. Heinrich Wählpford einen besondern Tractat geschrieben; und ein ander folgende kurzweilige Vers gemacht hat:

Scheps caput ascendit, nec scalis indiget ullis,
Sessitat in stirnis, mirabilis intus in
hirnis.

Was mehrers allhie von Breslau zu erinnern wäre; davon ist oben / in Beschreibung des Landes Schlesien / gesagt worden.

Es seyn allhie vornemlich zu sehen / 1. die Bischoffliche / oder Haupt Kirche zu S. Johann in der Insul / außser der Stadt und über der Oder / dabey eine Schul. Es ist dieses ein sehr herrlich / prächtig und vester Bau / den die Römisch Catholischen innen haben. Ist mit 2. hohen schönen Thürnen / so oben durchsichtig / gezieret / auch mit einem ganz kupffernen Dach wol verwahret / und inwendig der Chor / vom Domherren Bernhard Ederu wunderschön erneuert / die Capellen daran mit trefflichen wolgerichteten Altären und Gemälden versehen / der Predigt Stul sehr künstlich außgeführt / viel Grabschriften und Denckmahlen an allen Pfeilern / Orten und Enden / von Gold / Silber und anderen köstlichen

Farben / zu lesen und zu sehen. Es ist auch bey dieser Kirch eine gewaltige / grosse und fürtreffliche Bibliothek vorhanden. Und obschon / wie hernach folgt / dieser Dom in dem jetzigen Krieg eingenommen worden / und etwas Schaden mag gelitten haben; so werden doch / sonder Zweifel / die beste Sachen bey Zeiten in die Stadt seyn geschafft worden / die man nie einbekommen hat. Wann ein Domherr sterben soll / so pflegt man sein Gestühl in der Kirchen entweder zugemacht zu finden / oder es ligt eine Rose darinnen / oder es läutet eine Glocke von sich selbst; dergleichen dann auch zu Cracau / wie Cromerus meldet / in der Domkirchen / zu geschehen pfleget. Siehe die gemeldte deß Curei, durch Schickfulium vermehrte Schlesische Chronik / im 3. und 4. Capitel. 2. Zum H. Creutz / auch in der Insul / so vom Herrzog Henrico Probo, Anno 1288. gleichwie doppelt erbauet / deren untere Kirch dem H. Bartholomæo, die obere aber zu Ehren des H. Creuzes Christi außgeschickt worden ist. 3. Die Pfarrkirch zu S. Elisabeth in der Stadt / Anno 1253. erbauet / dabey eine herrliche Schul / so der Augspurgischen Confession zugethan. In der Kirchen ist das Auditorium Theologicum. Die grosse Glock hält unten in ihrem Umbkreise 14. Breslauische Elen. Hat 2. grosse Orgeln und schöne hohe Capellen: ist auch ein Bibliothek allda. Anno 1529. ist die Spitze / samt dem Dach von dieser Kirchen eingefallen / und doch / außser einer Ragen / niemand einig Leyd geschehen: wie hiervon daselbst / und beyrn Nath. Chytræo in delic. varior. in Europa Itinerum, p. 408. schöne Lateinische Vers zu lesen seyn. 4. S. Mariæ Magdalenæ Pfarrkirch / dabey auch eine Evangelische Schul. Es ist diese Kirch schön / hell / groß / weit und hoch: inwendig sind 2. grosse Orgeln / schöne Grabschriften / ein wolformirter Tauffstein / ein künstlicher Predigtstuhl / schöne Capellen / zween hohe / doppelt durchsichtige / und mit grünem Kupffer gedeckte Thürn und eine herrliche Bibliothek / oder grosse Bücher Menge. 5. zu S. Vincenz in der Stadt / ein Præmonstratenser Kloster / umbs Jahr 1139. von dem in den Historien berühmten Petro Duino, einem Dännemärcker / erbauet / in welchem er auch begraben ligt. Seine Grabschriften hat

R

Nico-

Nicolaus Henelius, in seiner Breslographia, oder Beschreibung dieser Stadt: darauß eines also lautet:

Hic jaceo infelix, finelinguæ, oculisque cadaver,
Non oculi exitio, sed mihi lingua fuit.

Martinus Cromerus schreibt lib. 5. Ref. Polon. fol. 125. man sage / daß gemeldter Petrus Duinus, oder Duninus, Graf von Scrinnen in Polen/der an des Herzogs Boleslai Hof gewesen/nach und nach/ 77. Kirchen/ an unterschiedlichen Orten in Polen/ von gehauenen Stein / auffgerichtet und begabet habe / deren die meisten noch stehen: Item/ 2. Clöster Prämonstratenser Ordens/ außser der Stadt Breslau / zu S. Vincenz genant / so die Breslauer / zu seinen Zeiten / auß Furcht für den Türcken/ wie vorgewendet worden / abgebrochen hätten. Und sagt / daß dieses Petri Nachkommen noch in Polen florirten/ einen Schwanen in rothem Schilde zum Wappen führten; und habe daher solches Geschlecht der Labenzen Namen. Und im VI. Buch meldet er / am 139. Blat / daß dem Petro Dano, vom Herzog Wladislao, welcher seinem Vatter Boleslao succedirt hatte / auff Anstiftung seiner Gemahlin Christinæ, die Zunge abgeschnitten/ und die Augen aufgestochen worden; und seye er / nach 5. Jahren / zu Breslau gestorben / und zu S. Vincenz begraben worden. Siehe von ihm auch den Matthiam de Mechovia cap. 16. der ihn einen grossen Grafen von Skrzin nennet. 6. Zur lieben Marien auff dem Sand / so ein hohes / weites und köstliches Gebäu / inwendig mit einer grossen Orgel / richtigem Uhrwerck / schönem Predigt Stuhl / herrlichen Gemälden / Altären / und einem zwysfachen Chor gezieret: dabey ein dicker hoher Thurn / ein zierliche Bibliothek / und Kirchen Ornat / zu sehen / und eine liebliche Musica zu hören. 7. Zu S. Dorotheen / so die gröste / höchste und weiteste Kirche in / und vor der Stadt Breslau ist / welche Kaiser Carolus IV. erbauen lassen. Sie ist hernach lang öde gestanden / aber im Jahr 1612. vom Kaiser Mathia den Franciscanern eingegeben worden: Und hat Anno 1623. dem Guardian allda sein Jahr Geld / von hundert Thalern / die er in 5. Jahren nicht empfangen gehabt / auff

einmal / nemlich 500. Thaler / Kaiser Ferdinand erlegen lassen. 8. Die Kirche der Commenden Corporis Christi, den Malteser Rittern zuständig / so / samt denen darzu gehörigen Dörffern / E. E. Rath allhie verpfändet ist. 9. Zu S. Albrecht / denen Dominicanern gehörig. In dieser Kirchen pflegen die Könige auß Böhheim / ehe sie von den sämtlichen Herren Fürsten und Ständen / die Huldigung einnehmen / der Mess zuvor benzuwohnen. Höchstgedachter Kaiser Ferdinandus II. hat den 1. Julij / des Jahrs 1627. erlaubt / daß den gedachten Dominicanern / ihr jährlich Deputat / der 100. Gulden / noch 3. Jahr lang sollte gegeben werden. 10. Zu S. Matthias / darinnen der Herr Meister selbigen Hospitals / das rothe Creutz / zusamt seinen Ordens Genossen / führet / und ist er dieses Creutz Ordens Obrister durch ganz Polen und Schlesien. Die Kirch dabey ist auch schön. Unter den 3. Nonnen Clöstern ist das vornehmste zu S. Claren / darinn ligt die Stifterin / Königs Ottocari in Böhheim Tochter / Frau Anna / Herzogs Henrici Pii zu Breslau Gemahlin. Das ander ist zu S. Catharina; und das dritte zu S. Anna / auff dem Sande / so Augustiner Ordens ist. Es werden über diese / noch auff die 12. kleine Kirchen allhie gezehlet; und wird zu S. Christoph Polnisch geprediget. So hat es auch nunmehr Jesuiten allda / deren ums Jahr 1642. zwölf sollen gewesen seyn: Und ist zu S. Bernharden die dritte Evangelische Lateinische Schul / zusamt der dritten Pfarrkirch / und zwar diese in der Neustadt. Sonsten findet man allhie auch unterschiedliche Deutsche Schulen; Item Spital / für alte Leut und Kinder; und ist unterwerths der Stadt / an der Oder / ein grosser steinerner Palast / für die Inskirten zur Pest Zeit.

Von weltlichen Gebäuen ist 1. da zu sehen / die Königliche Burgk an der Oder / so Kaiser Sigismund angefangen und Ferdinand der Erste aufgebauet. 2. Auff dem grossen und ansehnlichen Ring / oder Markte / das schöne / hohe und weite Rathhaus / darinn die Fürsten Tage gehalten werden. Dabey ist ein schöner Thurn / und darauff ein Schlag Uhr / welche auff alle 4. Theilen des Markts die Stunde richtig zeigt / und zwar nach der halben Uhr / welche An. 1530. den

den 24. Neumonats / eingeführet / und die ganze Uhr abgeschafft worden ist. Es hat sonsten noch zween weite und zierliche Ring oder Pläs / als den Salz Ring / und den Neu-Markt. So seynd da zwey grosse und wolversehene Zeughäuser: Item / unterschiedliche Kornhäuser / darauß in der Theilung der Burger schafft mildiglich geholfen wird: Item / die Wage / das Kauffhaus / das Schmetterhaus / und die Wasserläufe / in welchen auß der Oder und Ola / das Wasser in die Höhe gebracht / und durch Röhren in die Stadt / und fast in alle Häuser / geführt wird. Außer dem Oder-Thor / im Schießwerder übet sich die Burger schafft fast täglich mit den Büchsen und Musqueten; und kan das junge Volk / im Burger-Werder oder Werter auch seine absonderliche Lust haben. Es gibt auch schöne Gärten in und außer der Stadt. Die Häuser an sich selbst seyn prächtig / weit / hoch und ordentlich / sonderlich am grossen / und dem Salzringe oder Markt / erbauet. An der Oder siehet man noch drey oder vier sehr alte Häuser / mit Thürnen / darinnen / wie man vermennt / der alten Schwäbischen Inwohner Fürsten / ehe die Slaven hieher kommen seyn / sollen gewohnt haben.

Es haben sich allhie / als in einer grossen Stadt / viel Sachen zugetragen; davon in Henelii Breslographia, beyhm Matthæo Dressero, G. Braunen / Adr. Romano, Abraham Sauern / in ihren Städtbüchern; und sonderlich in der gemeldten Schlesischen Chronik des Curei und Schickfusii, zu lesen ist. Wir wollen allein etlicher wenigen gedencken; als / daß zum Zeiten des Mieslai II. Sohns / des Königs Casimiri in Polen / (der im Jahr 1041. auß dem Kloster Cluniat in Frankreich / von den Polen / zum Regiment / abgeholt worden / und hernach Schlesien / auff gewisse Bedinge von den Böhmen wieder erlangt / und dieses Land darauß erbauet / gezieret und befestiget hat) Breslau sich herfür zu thun begunte / daher auch / als diese Stadt an Menge des Volcks / und herrlichen Gebäuden sehr zunahm / besagter König Casimirus das Bisthum von Schmogra (so etliche Jahr / wegen der Kriegsläufften / im Städtlein Pitschen gewesen) Anno 1052. hieher gen Breslau verlegte / und es mit vielen Einkommen

begabte. Sie / die Stadt kam hernach bey Uladislaw, dem Großfürsten in Pohlen / der Anno 1102. gestorben / in Ungnade / die aber der Bischoff Jiroslaus mit ihm versöhnete. Anno 1109. belägerie Breslau Kaiser Heinrich der Fünffte / deme aber Boleslaus III. in Pohlen / mit täglichem Scharmützeln / grossen Abbruch gethan / also / daß der Kaiser mit den Pohlen Fried gemacht hat Umbs Jahr 1163. hielt sich Breslau noch der Pohlischen Sprach / und war noch auff Pohlische Manier / und nicht so prächtig / wie folgendes / gebauet: daher sie dann auch unterschiedliche Feuersbrunsten / als in den Jahren 1172. 1176. 1200. und 1219. aufgestanden hat. Anno 1241. zur Zeit der Tartarn Einfall in Schlesien / haben die Burger die Stadt verlassen / sie angezündet / und sich ins Schloß begeben / so die Tartarn nicht erobern konten. Nach diesem ward bewilliget / daß sich die Stadt / zu desto zeitlicherm ihrem Auffnehmen / Teutschen Rechtens gebrauchen möchte: Da dann die alte unbillige Gesetze / und die Pohlische dienstbare Beschwehrungen abgeschafft und auffgehoben / und die Stadt mit Freyheiten / wie andere Teutsche Städte / begabet und versehen worden. Damit nun hat Breslau an Einwohnern trefflich zugenommen; und ist umbs Jahr 1260. wieder mit neuen Gebäuden gezieret worden: Aber Anno 1341. den 7. Herbstmonats / brante sie wieder schier gar auß. Nach dem Brand / ward sie gar auff eine neue Form und Art angelegt / und fast alle Häuser und Gassen / gar ordentlich / und von Steinen auffgeführt. Besagter Cureus schreibt im I. Theil / am 128. Blat / daß Kaiser Carl der Vierte // König in Böhheim / im Jahr 1353. die Stadt auff neu hab erbauen / und über die Dels hinauß ein groß Theil erweitern lassen: zu welcher Zeit er auch die obgedachte schöne Kirch zu S. Dorotheen erbauet. Und sagt ferner / daß dieser Kaiser die Gassen und Plätze in Breslau / so ordentlich abgetheilet habe / daß diese Stadt an Zierde und lustiger Gelegenheit / keiner Stadt in Teutschland etwas nachgebe. Er finde auch / daß bey dieses Kaisers Regierung die Teutsche Sprach dieser Orten (sonderlich) angangen / und daß man Teutsche Brieff zu schreiben angefangen / da man vorhin in privat- und öffentlichen

lichen Schrifften der Lateinischen Sprach sich gebraucht hatte. Im Jahr 1418. den 13. Heumonats / erhob sich allhie ein grosse Auffruhr. Dann der gemeine Mann stürmete mit gewapneter Hand das Rathhaus / den mehrern Theil der Rathsherren erschlugen sie; oder ließen sie den Hencker hinrichten; einen fürnehmen Rathsherrn warffen sie vom Rathhaus hinab / der fiel in die Spieße / deren / so drunten aufwarteten: darnach wählten sie einen Rath ihres Gefallens. Aber Anno 1420. kam Kaiser Sigismund hieher / und ließ den 6. März 22. Burger / mehrentheils Handwercks- oder Zunfftmeister / welche die Auffruhr angestiftet / hinrichten: ihr viel wurden verwiesen / und ihr Gut zum gemeinen Nutzen genommen. Der Hussitischen Lehr hatte sich diese Stadt starck widersetzt; aber des D. Luthers hat sie zeitlich / und in den Jahren 1525. und 26. angenommen. Es hat aber E. E. Rath allhie / allein diß zulehren / und zu predigen / was nöthig ist; und hergegen unnöthige Gezänck / lästern und schmähen / zu unterlassen / befohlen. Anno 1625. zu Ende des Hornungs / ist Schade / durch grossen Sturm- Wind / allhie geschehen; und Anno 1628. den $\frac{1}{2}$ Brachmonats / durch Feuer. Anno 1632. den 9. Herbstmonats / ward der obgedachte Thum / oder die Bischoffliche Haupt- Kirch allhie / ausser der Stadt / von den Schwedischen und Thur-Sächsischen / so damals gute Freund mit einander gewesen / besetzt. Anno 1642. den 24. Maji / ist / durch Verwarlosung eines Töpfers / in der Stadt ein Feuer aufgekommen; davon in die 30. Häuser abgebronnen Anno 1646. haben auf fürgehende Königliche Crönung / Herrn Ferdinandi IV. zu Prag / auch die Herren Schlesier ihre Schuldigkeit erzeigt: Was sen dann allhie zu Breslau / am 26. Augusti / in allen Evangelischen Kirchen / das Te Deum laudamus gesungen; folgendes auff dem Rath-Thurn / ganz in der Höhe / auff einer Bühne / die Heerpauken geschlagen / die Trompeten geblasen / und hernach sehr schön musicirt worden: dergleichen ist auff dem Thurn zu S. Elisabeth auch geschehen. Hierauff / als das Zeichen gegeben worden / hat man die Stück um und um die Bestung gelöst: Auff welches 4. Com-

pagnien Stadt-Soldaten / nachdem sie zierlich in der Ordnung um den Platz gezogen / und mit ihren fliegenden Fahnen sich bey der Burg gestellt / ein sehr schöne Salve geben; darauff an allen 4. Ecken die Burgerschaft in acht Compagnien / mit fliegenden Fahnen gefolget. Am nachgehenden 27. dieses / ist der Käisertlich-Schlesische Ober-Ampts-Rath / Herr Otto Abraham / Burggraf und Freyherr zu Dohna / Todes verfahren; welcher zwar von der Königl. Pragerischen Crönung gesund auff Breslau kommen: aber durch ein Fieber / und Catarrhum suffocativum, bald sein Leben geendigt. Siehe den V. Theil des Theatri Europæi, fol. 1157. Im Jahr 1647. fielen die Schwedischen allhie in den Vorstädten ein; welches auch in vorigen Jahren geschehen. Und stehet in der Franckfurter Frühlings-Relation des Jahrs 48. daß die Schwedischen noch damals im Jener / das in der Oder / und also zwischen 2. Wassern ligendes Schloß Jeltisch / innen gehabt / und darauff der Stadt Breslau die Zufuhr des Holzes / und andere Sachen / gesperrt hätten.

Was endlich das Breslauische Bisthum anbelangt / so ist oben / in Beschreibung Schlesiens / gemeldet worden / daß erstlich vom Herzog Mieslao I. in Polen / ums Jahr 970. zu Schmogra / einem der Zeit schlechten Dorff in Schlesiens / bey anderthalb Meilen hinter der Namslau gelegen / ein Bisthum angerichtet / und / wie oben / in Beschreibung der Stadt Breslau / gesagt / folgendes gen Pitschen / und dann vom König Casimiro, dem Mönch / hieher auff Breslau transferirt worden; welcher König in dem Werder an der Oder einen Thum / und eine hölzerne Kirche darzu erbauet hat. Der erste Bischoff hieß Gottfried / war ein Römer / auch ein gelehrter und gottesfürchtiger Mann / so der Kirchen zu Schmogra 17. Jahr vorgestanden / und im Jahr 983. gestorben. Er ist der erste Catechismus-Prediger in Schlesiens gewesen / in welchem ganzen Lande dazumal nur eine hölzerne und geringe Kirche war / gestiftet zu Ehren Johanni dem Täufer / den die Schlesier allezeit gechret / und sonderlich die alten Fürsten / in ihren Titeln / S. Johannis Namen vornen an gesetzt haben. Auff diesen ersten Pfarrer

Pfarrer in Schlesiens / kam Urbanus I. durch Verordnung Königs Boleslai in Pohlen / und brachte mit sich andere gelehrte Leut und Bücher von Rom; richtete auch zu Schmogor eine Schulan. Clemens, der mit besagtem Urbano auß Italia kommen / war der dritte Bischoff / so gestorben Anno 1027. dem gefolget 4. Lucilius I. ein Wahl. 5. Leonardus I. der sich / Kriegs halber / von Schmogor / in das Städtlein Wisen oder Pitschen / begeben / und Anno 1045. gestorben ist. 6. Timotheus I. 7. Hieronymus I. dieser setzte sich mit seinem Thum an die Oder / auff Breslau / und starb Anno 1062. von welcher Zeit an / seine Nachfolger / die Bischöffe zu Breslau seyn genant worden. 8. Johannes I. ein Pohlischer Edelmann. 9. Petrus I. 10. Zyroslaus. 11. Imislaus, oder Heimo, dann also wenden die Pohlen die Namen. Zu seiner Zeit hatten die Priester noch Ehe weiber / und waren noch wenig Mönchs Orden bekandt: es ward auch das H. Sacrament in beyderley Gestalt gebraucht. Er starb des Jahrs 1126. wie Cureus am 149. Blat des 2. Theils schreibt. 12. Rupertus I. 13. Magnus I. 14. Johannes II. 15. Waltherus I. 16. Zyroslaus II. 17. Franciscus I. ein geborner Schlesiens / so gestorben Anno 1195. Zu seiner Zeit / legte Cælestinus III. den Priestern auff / ehelich zu seyn. 18. Jaroslaus I. ein Schlesiens Fürst / so das Neufische Ländlein dem Bisthumb zugeeignet. und Anno 1201. gestorben ist. 19. Cyprianus I. 20. Laurentius I. 21. Thomas I. 22. Thomas II. 23. Johannes III. 24. Henricus I. ein Herz von Wirben. 25. Vitus I. 26. Nancerus I. 27. Pretislaus I. ein Schlesiens Edelmann / der An. 1376. gestorben. Dieser kaupte von Boleslao Herzog zum Brig / die Stadt und Weichbild Grotkau / und besserte sein Bisthumb so sehr / daß es hernach das güldene Bisthumb genant worden. Und von der Zeit her / haben die Bischöffe / zum meisten Theil / auch die weltliche Regierung in Schlesiens verwaltet. 28. Theodoricus I. welcher von etlichen / nicht unter die Bischöffe gezehlet wird / weil er die Päpstliche Confirmation nicht erlangen können. 29. Wenceslaus I. ein Herzog von Lignitz / so Anno 1417. gestorben. 30. Conradus I. ein Herzog zu

Dels / auß dem Glogauischen Stamme / so Anno 1447. gestorben. 31. Petrus II. genant Novack. 32. Jodocus I. ein Herz von Rosenberg auß Böhheim / so Anno 1467. verschieden. 33. Rudolphus I. 34. Johannes IV. genant Rotus, der Geburt nach von Weindingen / auß dem Oberland. Er ist gelehrter gewesen / dann alle seine Vorfahren. Starb Anno 1506. 35. Johannes V. auß dem Geschlecht der Tursen zu Cracau / Johannis Turlonis, eines fürnehmen / reichen und grovermögenden Herrn Sohn. 36. Jacobus von Sals / ein Doctor / so der auffgehenden Evangelischen Kirchen nichts in den Weg legte. Starb im Jahr 1539. 37. Balthasarus, oder Balser / von Promnitz / ein Schlesiens Edelmann / auß dem Freystättischen / so der Evangelischen Lehr auch nicht zuwider gewesen / und Anno 1561. gestorben ist. 38. Caspar von Lochau / starb Anno 1574. 39. Martinus Gersmann / ein Doctor / so Anno 1595. gestorben. 40. D. Andreas Jerinus, Suevus. 41. Bonaventura Han. 42. D. Paulus Albertus. 43. Johannes Vitus von Sitsch / ein Schlesiens Edelmann / so Anno 1608. diese Welt gesegnet. 44. Herz Carolus, Erzhertzog zu Oesterreich / der Anno 1624. in Hispanien gestorben. Und dann 45. der jetzige Bischoff / Herz Carolus Ferdinandus, Königs Sigismundi III. in Pohlen Sohn / so Anno 1613. geboren worden ist. Es schreibt Melchior Goldast / in seinem grossen Werck vom Königreich Böhheim / lib. 5. c. 6. daß das Bisthumb Breslau in Teutschland gelegen / und eine Provincia diocæsana, oder Pfar / des Teutschen Rechts / seye: Daher auch solches den Concordatis der Teutschen Nation unterworfen / und derselben Freyheit genieße / auch sich deren gebrauche. Wie sich dann befindet / daß der Bischoff zu Breslau / neben anderen Bischöffen des Reichs / zu Regenspurg / auff 4. zu Roß / und 8. zu Fuß / Anno 1471. belegt worden. Vorzeiten war er unter dem Erz Bischoff zu Gnesen in Pohlen; heutigs Tags aber erkennt er in geistlichen Sachen / allein den Pabst für seinen Oberherren; wiewol Cromerus lib. 3. rer. Polonic. bestreiten will / daß er noch unter dem von Gnesen seye. In dem Weltlichen erkennet er den König

in Böhmeim / welcher König in der Thum-
Herren Wahl einwilligen / und der erwählte
Bischoff bey ihm die Belehnung suchen
muß. Man wil / daß die Schlesier diese
Freiheit haben / daß ihnen vom Böhmis-
chen König kein Fremder könne auffgebun-
den / noch auch von den Thum- Herren ein
anderer / als ein Schlesischer / und so gar
auch kein Böhme oder Mährer / erwählt
werden : wie hergegen auch kein Schlesier
ein Erz- Bischoff zu Prag werden möge :
wiewol man diesem nicht allwegen nach-
gehet ; sondern auch andere Teutsche in
Schlesien ; und hergegen Schlesische Bi-
schöffe zu Aemptern und Würden / in
Teutschland / befördert werden. Und setzet
besagter Goldast / an berührtem Ort / zu
Exempeln / die obhochgedachte letzte beyde
Herren Bischöffe / als Herrn Erz- Herzog
Carl zu Oesterreich / und den Prinz Carl
Ferdinand auß Polen / deren der erste gleich-
wol Königs Ferdinand des Ersten in Böh-

heim und Herzogen in Schlesien / Enick-
Sohn / und also / wie er Goldast redet / und
will / ein rechter Erb des Landes Schlesien ;
der ander aber (den er unrecht des Königs in
Polen andern Sohn nennet) einer Erz-
Herzogin von Oesterreich Sohn gewesen ;
und von dieser seiner Frau Mutter Herrn
Brudern / den Thum- Herren commen-
dirt / und darauff von ihnen erwählt wor-
den ist. Und hat der obgedachte 42. Bischoff
Paulus Albertus, ein geborner Schwab / so
Anno 1600. gestorben / und mit dessen Wahl
die Herren Fürsten und Stände in Schle-
sien / (weil solche wider den Kollobratischen
Vertrag / und ihre Privilegia, solte vor-
gangen seyn) nicht allerseits zu frieden wa-
ren / auff die Einwürffe ziemlich geantwor-
tet ; ist auch bey dem Bisthum geblieben :

wie lib. 3. Chron Siles.

cap. 3. zu
lesen.

33

Brig / Briegk.

Brig ist die Haupt- Stadt im
Herzogthum Brig / unter wel-
ches die Städte / Strehlen oder
Strela / Ohlau / Nimptsch / Pittschen /
Creuzburg / Löben und Michellau / gehörig
seyn / wie in der Schlesischen Chronik stehet ;
wiewol Melchias Nehel / in Exegesi Sile-
siae, Löben und Michellau / aufläßet / und
dafür Rixschen setzet : und Johann Hein-
rich Hagelgans / in Beschreibung der Kai-
serlichen Erbländer / pag. 70. seq. folgende
Städte / als Strelen / Olau / Nimptsch /
Pittschen / Creuzburg / Löben / Michellau /
Conisstatt und Klein Dels / ins Brigische
Fürstenthum rechnet. Was Reichenstein
und Silberberg anbelangt / so haben die bey-
de Herzogen von Brig und Lignitz / wegen
des Bergwercks / solche Dörfer mit einan-
der. Und seyn diese Herzogen eines
Geschlechts / und kommen noch her von dem
urhralten Königlich- Polnisch- Pnastischen
Stamm. In dem IV. Theil des Theatri
Europæi Meriani stehet fol. 927. b. daß An-
no 1642. sich die 3. junge Herzogen / als
Herr Görg / Herr Ludwig / und Herr Chri-

stian / allhie / als diese Stadt belagert wor-
den / befunden hätten. Nun machet aber D.
Jacobus Schickfusius, Kaiserlicher Rath /
Cammer- Fiscal in Ober- Schlesien / auch
Fürstlich- Lignitzischer Rath / die besagte
Fürsten / zu Herzogs Johann Christian /
gewesenen Ober- Hauptmanns in Schle-
sien / Söhnen / deren der erste Anno 1616.
der ander Anno 1617. und der dritte im Jahr
1618. gebohren worden ; und denen 3. Her-
ren Brüdern Jonas Scultetus sein Sile-
siam Inferiorem dedicirt hat. Darauf zu
schliessen / daß hochgedachter Herzog Jo-
hann Christian / so Anno 1591. gebohren
worden / Brig / als sein Hof- Lager / werde
innegehabt haben ; wie es sich dann auch fin-
det / daß er ums Jahr 1620. allhie / sein Herz
Bruder / Herzog Görg Rudolph aber / der
Anno 1595. auff diese Welt kommen / zur
Lignitz Hof gehalten / und daß ein jeder etli-
che junge Herren gehabt ; wiewol gedachter
Nehel saget / daß im Jahr 1641. Herzog
Johann Christian zu Lignitz / ohne Kinder /
und Herzog Görg Rudolph / so Kinder /
zu Brig / ihr Hof- Lager gehabt haben. Wel-
che 2.

the 2. widerwertige Meynungen die jenige zu vertragen wissen werden / denen diese Sach besser / als uns weit Abwesenden / bekandt ist. Was aber die Stadt Brig anbelangt / so ligt dieselbe 6. kleine Meilen von Breslau; und soll ihr Nam von dem Polnischen Wort Berega herkommen / welches in Teutscher Sprach ein hohes Ufer heisset; und zwar auß dieser Ursachen / weiln um die Stadt das Ufer an der Oder / auff der Teutschen Seiten / gegen Mittag zu / so hoch ligt / das der Oder-Fluß daselbst nicht zu überschwemmen pfleget. Etliche seyn in denen Gedanken / als solte Brig eben die Stadt Brigitium seyn / so Kaiser Valentinianus belagert / so sonstn Bergentio genannt / und zum Illyrico gerechnet wird / allda er Anno 375. gestorben ist. Welches aber ungewiß. Dieses aber ist gewiß / daß Bretislaus II. Herzog in Böhheim / Anno 1096 die Stadt Brig mit Gewalt eingenommen / geplündert / zerstört und geschleift / welche hernach wieder auffgebaut / und von Boleslau, Herzog zu Schweidnitz / (welcher Herzog Heinrichs des Dicken allhie 3. Söhne Vormund / und deswegen selbiger Zeit Herz über Brig war) zusamt dem Schlosse / mit einer Mauer umzogen / und seinen Pupillen zum besten / mit Wällen und Gräben / bevestiget worden; die hernach die Herzogen Fridericus II. Georgius II. und Joachimus Fridericus, Herzogen zur Lignitz und Brig / als die / vermög habender absonderlichen Privilegien / mit bauen und bevestigen / es zu thun wol befugt waren / noch mehrers bevestiget haben. Ihre Grösse und Disposition an Gassen / ist der Stadt Franckfurt an der Oder nicht fast ungleich. Sie ligt auff einem gar schönen ebenen Boden / in guter und gesunder Luft / auch in sehr fruchtbaren und köstlichen Aeckern. Es gibt viel Teiche herum. Gegen Mitternacht zu / hat es einen mächtigen grossen Wald. Die Kirch zu S. Niclas / als die Pfarrkirch / ist ein hohes und mächtig grosses steinernes Gebäu / mit allem Fleiß verfertiget; an welcher zween altfränckische starcke und dicke Thürne stehen. Die Thum-Kirche / welche viel kleiner / aber zierlich / hat einen künstlichen Predig-Stul / welcher / zusamt dem Fundament in der Erden / ein einiger Stein / und von Strehlen Anno 1573. den 16. Aus-

gusti / mit 16. starcken Pferden / hieher gebracht / zu einem Predig-Stul außgehauen und polirt / schöne Biblische Historien dar ein gestochen / und mit Farben / 2c. angelegt worden ist. Der Fürsten Stamm-Register ist in dieser Kirchen sehr artlich aufgefertiget; die Fürstliche Gruffe aber / oder die Begräbnis / ist unter der Kirchen. Vor dem Opylischen Thor ist ein neue Kirche zur H. Dreyfaltigkeit. Die Fürstliche Schul allda / hat Herzog Görg der Ander Anno 1564. und folgende Jahr / mit grossen Unkosten / statlich in Stein auffbauen / und auff jedwedere Seiten des Lachs / oben mit 9. Sibeln (Aereckern) nach Anzahl der Musen / zieren lassen. Ist Anno 1569. eingeweyhet worden. Die Stadt-Schul ist auch ganz steinern / darinn die Buchdruckerey gehalten wird. Es hat da zween Spital / ein Seelen-Haus und ein Brech- oder Infektion-Haus. Die Fürstliche Burg ist Anno 1544. von neuen zu erbauen angefangen worden; darbey ein Lust- und Baumgarten / Renne-Bahn / 2c. Das Rathhaus ist groß und statlich / und ist der Platz groß und viereckicht. Das Zeughaus / und nicht weit davon / gegen der Oder / die sehr grosse Fürstliche Mühl / mit verdeckten Rädern / seyn auch zu sehen. Die Gassen seyn wol disponirt und die Häuser mehrern Theils von Stein. Es hat auch allda / vor dem jetzigen Krieg / gewaltige Vorstädte / Vorwerk und Gärten / gehabt. Vor dem Oders Thor / auff der mächtigen grossen Au / halten die Polen jährlich drey Ochsen-Märckt / nemlich auff Trinitatis, Jacobi und Marien Geburt / da vieltausend Ochsen hinkommen und weit getrieben werden. Für dem Breslauschen Thor / über die Ratt hinaus / ist ein langes nutzliches Steinpflaster wider die böse Wege verfertiget / an welches Ende ein breiter und hoher Stein / mit schwere Menschen- und Ross-Mähe / auß dem Strehlischen Steinbruch dahin gebracht / ist auffgerichtet worden / darinn der Schlesische Adler / und nachfolgende Berß gehauen seyn.

Straverunt alii nobis, nos posteritati,
Omnibus at CHRISTUS stravit ad
astra viam.

Es hat zu Brig / in Ehe-Sachen / ein
Con.

Consistorium, und seyn da viel der Augspurgischen Confession Zugethane / auch auß frembden Landen / ordinirt / vordiesem worden / und vielleicht noch. So hat es auch daselbst löbliche Stadt-Ordnungen / darunter dann diese seyn: I. Man soll keinen guten Montag machen. II. Bey Nacht nicht baden. III. Nichts Unsaubers außgießen. IV. Kein Vieh auff dem Platz und der Gassen umgehen lassen. V. Keine Jungfrau vom Tanke heimführen. VI. Es solle Niemand im tanken sich verdrehen. VII. Man soll sich zeitlich nach Haus versügen. VIII. Bey keinen Nacht-Tänzen sich finden lassen. IX. Die Kinder fleißig zur Schule halten. X. Viel Heu und Streu in der Stadt nicht verstecken / 2c. Es führet die Stadt in einem rothen Schilde / drey eyserfarben Ancker / an einem Ringlein / zum Wappen. Und hat sie vom Wasser / Feuer und Krieg / viel außstehen müssen. Und haben sonderlich Anno 1428. die Hussiten auß Böhheim / die Stadt / samt dem Schloß / auch Kloster und Kirche / verbrennet. Anno 1507. den 19. Augusti / hat ein Zimmermann der gern Arbeit gehabt hätte / die Stadt angezündet / und 69. Häuser in brand gesetzt / hat auch alle Brunnen / Schwengel / mit den Eymern / abgehauen: ist aber wieder mit Feuer gestrafft worden. Und diese bißher geführte Beschreibung ist guten theils / auß des Curci, durch Schickfusium vermehrten / Schlesischen Chronik / so Anno 1625. außgangen / genommen worden. Anno 1628. den 29. Aprilis / alten Calenders war allhie ein schrecklich Ungewitter. Anno 1633. den 8. 18. Jenner / brachten die Schwedisch / Sächsisch und Brandenburgische / durch Accord / ihre Be-

satzung in Brig. Es wurde aber diese veste Stadt Anno 1635. nach dem Pragerischen Schluß / restituirte / und Kaiserliche Besatzung hinein gelegt: es kamen auch die Fürsten / so des Religions Frieden im Römischen Reich fähig seyn / bey Ihro Kaiserl. Majestät wieder zu Gnaden. Um dem 17. Brachmonat Anno 1642. ward Brig mit 6. Schwedischen Regimentern berennt: den 18. dieses / das Fußvolck / und die Stücke / darvor gebracht / und zur Belägerung ein Anfang gemacht: darinnen die Besatzung rebellisch sich zu erzeigen angefangen. Es lagen / außer der obgedachten 3. jungen Herzogen von Brig / damals in der Stadt / die 2. Obristen / Kanft und Mörder / mit 1200. Soldaten / und mangelte es an Aufschaffen / und Gegenwehr / nicht. Allein wolten die Soldaten Geld haben / deswegen dann zwischen dem Herzog / der Bursgerschafft / dem Commendanten / und den Soldaten / eine Uneinigkeit entstande: Unter dessen aber die Schwedischen nicht feyerten / die Fürsten-Schul / oder das Gymnasium, beschädigten / das Schloß übel zurichteten / und ziemlich Volck von den Belägerten verderbten. Gleichwol / unangesehen sie so grossen Ernst / als an einigem Ort / darvor gebraucht / minirt / Feuer-Ballen / Stein / und bey 150. Granaten / hinein geworffen: so haben sie doch den 25. Heumonat / neuen Calenders / bey der Nacht / mit Hinterlassung 1500. wo nicht gar 2000. Mann / außer andern grossen empfangenen Schaden / darvon abziehen müssen / als sie der Kaiserlichen starcken Anzug / zum Entsatz / vernommen hatten.

Cant / Kant / Canthena.

In Städtlein / an der Weistritz / im Breslauischen Fürstenthum / so ein anders / als das Städtlein Kant an dem Wasser Soln / und denen Schlesisch / Teschnischen Grängen / nahend Oswegin / im Polnischen Herzogthum Auschwiz gelegen / welches Herzogthum vor Jahren auch zu Schlesien gehört hat. Besagtes unser Breslauisch Cant nennet Werden-

hagen de Rebusp. Hanseaticis, ein Praefectura, Ampt / oder Vogtey. Anno 1512. ist Herzog Bartholomäus zu Münsterberg / ein Feind der Breslauer / vor Cant / von ihnen geschlagen worden / da er sein Kriegsvolck / und 2. Fähnlein / verlohren hat. Anno 1632. ward dieses Schlesische Städtlein Cant / zusamt der Stadt Neumarkt / von den Chur-Sächsischen eingenommen

Des Herzogthums Schlesiens.

137

nommen: wie in Tomo II. Theatri Europæi steht. Der neue Meteranus sagt / lib. 51. Es hätten die Kaiserlichen Anno

1633. Canstatt eingenommen: so / sonder Zweifel / dieses Städtlein Canstath seyn wird.

Kosla / Kosla / Kosel / Kossel.

Ist ein vestes Städtlein und Schloß / im Schlesiſchen Herzogthum Oppelen / bey der Oder / zwischen Klein Glogau und Deuthen / nahend Leschnitz / Cosnicowiz und Kostental / auff Polen zu / gelegen / so Anno 1627. die alten Weymarischen eingenommen und außgeplündert / und hernach noch in diesem Jahr der Obrist Carpizan / den Kaiserlichen / mit Accord

übergeben hat. Die Schwedischen / als sie Anno 1642. fast alles in Schlesiens / außser Breslau / Brig und Lignitz / eingenommen / haben sie auch diesen Ort / und damit etliche schöne neue Stück / bekommen. Aber das Städtlein gieng darüber im Rauch auff: das Schloß ward gleichwol erhalten.

Creuzberg / Creuzburg.

In theils Creuzberg genant / ein Städtlein im Herzogthum Brig / nahend dem Ursprung des Wasfers Brinnitz / zwischen Königsstatt und Kosenberg / und nicht weit von Smograw / gelegen. Als / nach dem Tod Königs Stephani in Polen / im folgenden 1587. Jahr / die Polen / über der Wahl eines neuen Königs / uneins wurden / und ein Theil / darunter der Groß-Canzlar / Johannes de Zamoisco / gewesen / den Prinzen auß Schweden Sigismundum: der ander Theil aber den Erz-Herzog Maximilian von Oesterreich / Kaisers Rudolphi des andern Brudern erwählten: und er / Maximilianus / von besagtem Groß-Canzlar geschlagen /

folgendes im Städtlein Pitschen in Schlesiens / auch zum Herzogthum Brig gehörig / belagert / gefangen / und in Polen geführt worden: so wurde nicht allein besagtes Pitschen / sondern auch dieses Städtlein Creuzberg / geplündert / da übel gehaust und gebrennet: welches auff dem Fürstentag Anno 1578. zu Breslau gehalten / zu bevestigen / beschloffen worden. Hochgedachter Erz-Herzog ward hernach Anno 1559. als zu Deuthen alles vertragen worden / daselbst wieder auff freyen Fuß gestellt. Anno 1633. nahmen Creuzberg die Kaiserlichen

ein.

Grossen.

Dieser Stadt Name heisset eigendlich ein Saum am Rock / wie sie dann am Ende des Landes Schlesiens / gegen der Marck Brandenburg / und an der Oder / in die daselbst der Fluß Bober / oder Hebrus / fällt / gelegen. Ist alt / und allbereit bey Henrici Barbati / des Herzogs in Schlesiens / Zeiten / ziemlich erbauet gewesen. Gegen der Freystadt zu / ligt sie auff einem ebenen Felde: aber gegen Franckfurt an der Oder / hat sie hart an der Vorstadt / die gedachte Oder / über welchen Fluß ein Ge-

bürg in die Höhe steigt. Hat gute gesunde Luft / auff dem Gebürg einen Weinswachs und viel fruchtbare Obstdäume. Sie / die Stadt / selbst / ist zierlich / und von vielen steinern Häusern wol erbauet / mit einer schönen Fürstlichen Burg und Residenz: Item / mit einem steinern Rathhaus / und liechtem grossen Markt / oder Ring / auch hohen Thürnen gezieret / und mit vesten Mauren umzogen. War / vor dem jetzigen Krieg / gar volkreich / als die die Hauptstadt ist des Fürstenthums / so von ihr den Namen

Namen hat / und in welches die Städtlein
Zulichau oder Zollich / und Bobersperg ;
Item die Herrschafft Sommerfeld / gehörig
seyn. Siehe die durch D. Schickfusium ver-
mehrte Schlesische Chronik / lib. 4. c. 15.
Hertzog Heinrich der Eylffte zu Glogau /
der Anno 1476. ohne Kinder gestorben / hat
Crossen seiner jungen Gemahlin / Frauen
Barbara / Churfürsts Alberti zu Bran-
denburg Tochter / vermacht. Es kriegte aber
deswegen Hertzog Hans von Sagan mit
Brandenburg / und verbrante ums Jahr 1477.
die Vorstädte vor Crossen / und die Brücke /
verderbte auch den Weinwachs. Endlich
ward die Sach verglichen / daß er / der Chur-
fürst / für die Ansprach der obgedachten sei-
ner Tochter / zum Unterpfand / Zollich /
Crossen / Sommerfeld und Bobersperg / ha-
ben sollte ; davon unten in Beschreibung
Glogau / ein mehrers zu lesen. Im Jahr
1538. ist dieses Fürstenthum Crossen vom
Kaiser Ferdinando I. dem Haus Brande-
burg gar erblich überlassen worden : von
welcher Zeit an / solches den Schlesischen
Titul und Adler zu führen angefangen / und
dieses Land von Schlesien ganz abgesondert /
und unter die Neumärckische Cüstrinische
Regierung gezogen ; aber gleichwol den Titul
absonderlich geführt : wie dann zu dem
Reichstag naher Regenspurg / Anno 1640.
der Herr Churfürst zu Brandenburg / wegen
des Hertzogthums Crossen besonders / den
Herrn Johann Friederich von Löben / Ver-

wesern dieses Hertzogthums / und Haupt-
mann zu Crossen und Zulchau / seinen Gehei-
men Rath / verordnet hat. Und weilens ins
gemein Crossen unter die 16. Schlesische
Fürstenthümer gerechnet wird : Als ist daher
auch diese Stadt hieher gesetzt / und andern /
die dergleichen Crossen in Beschreibung
Schlesien eingebracht / nachgefolgt worden.
Anno 1481. den 17. Brachmonat / ist Cros-
sen ganz und gar aufgebrochen / also / daß
nicht ein einiges Häußlein stehen geblieben.
Die Kirch ist auch zu Grund / und die Keller
mit den Häusern eingangen / auch sehr viel
Menschen jung und alt / verfallen und um-
kommen : Allein die Drefz-Kammer / darab
sich zu verwundern / ward erhalten ; als man
das Blut von einem Kalbe / so man eilends
abstechen lassen / darein gossen hat ; wie im II.
Theil des Cerei Schlesischen Chronik /
fol. 95. stehet. Also ist Anno 1631. diese
Stadt / samt dem Schloß / von Nordbren-
nern / ganz in die Asche gelegt worden ;
nachdem sie die Schweden zuvor eingenom-
men hatten ; welche die Munition kaum da-
von bringen konten. Die Kaiserlichen
nahmen hernach Anno 1633. die Thor und
Mauren ein ; die aber im Sommer An-
no 34. von den Schwed- und Brandebur-
gischen / wieder erobert worden. Anno 1640.
hielten sich noch Schwedisch- Stalhausische
hierum auff : und Anno 42. lag das
Schwedisch- Torstensohnische
Kriegsvolk allhie.

Dobradin.

In Städtlein in Ober-Schlesien /
und dem Fürstenthum Oppeln : weis-

ter will sich hievon nichts finden
lassen.

Falkenberg.

In Städtlein / an der Steina / in
Ober-Schlesien / und dem Fürsten-
thum Oppeln / nicht sonders weit
von der Stadt Oppeln / welches An-

no 1428. den 24. April / die Hussiten
auf Böhme eingenommen
haben.

Festenberg.

In Städtlein / im Fürstenthum
Delf / nahend den Städten Delf

und Bernstat ; davon sonst nichts /
noch zur Zeit / gefunden wird.

Frankenstein.

Frankenstein.

Diese zwischen Nymptsch / und Warta / nicht fern von dem Wasser Steina / im Herzogthum Münsterberg / auff Glas / und Böhheim zu / gelegene Stadt / solle ums Jahr 1021. seyn erbauet worden / als Königs Mieslai II. in Polen Gemahlin / die Rixa / eine Teutsche / die Vetter um Nymptsch / und Frankenstein / den Teutschen zu bewohnen eingegeben. Und dieweil die meisten unter denselben Franken sollen gewesen seyn: so solle auch von ihnen der Stadt dieser Name herkommen; wie Elurius, in der Glaser Chronik / schreibt. Sie solle vorzeiten fürnehm / und berühmt / und viel grösser / als jetzt / gewesen seyn. Hat eine ziemliche Zeit den Herzogen von Münsterberg gehört; jetzt aber ist sie der Cron Böhheim einverleibt / als an welche sie / durch Kauff / kommen ist. In der Pfarrkirchen liegen etliche Fürstliche Personen / darinn eine herrliche Canzel von Alabastrer Stein / und hat es da / vor dem jetzigen Krieg / auch eine statliche Bibliothek gehabt. Das Rathhaus ist wol gezieret / hat hohe Thürn / einen sondern schönen Platz / und seines Schloss / das vorhin da gestanden / im Böhmischen Krieg / Anno 1467. und 68. viel aufgestanden / Anno 1524. vom Herzog Carln zu Münsterberg zu bauen angefangen worden / darinn hernach der Lands-Hauptmann im Herzogthum Münsterberg zu wohnen gepflegt hat. Voregl / in der Böhmischen Chronik / sagt am 554. Blat / daß Herzog Heinrich von Münsterberg / noch bey Lebzeiten seines Herrn Vatters / König Görgens in Böhheim / Frankenstein eingenommen / und es angestecht habe. Dann die Schlesier besagtem König / wegen der Religion / hart zuwider gewesen seyn. Hernach im Jahr 1474. verbrante auch König Uladislaus in Böh-

heim diese Stadt; und haben vorher Anno 1428. die Hussiten sie auch eingenommen: und sagt obgedachter Elurius, daß sie / vor Jahren / auff einem Tag 3. Herren gehabt habe: und daß sie innerhalb 28. Jahren / 14. mal gewonnen worden seyn solle. Anno 1539. nahm sie die Augspurgische Confession an. Anno 1606. hat der hollische Jäger durch seine Jagthunde / das versoffene / unzüchtige / übermüthige todtengräberische Gesinde / mit Gifft mischen / kochen / salben und aufsäen / bey 2000. Menschen allhie nider gefället / bis Gott solche verborgene Teuffels Strick / und Netze / geoffenbahret hat / und 19. Personen / Eltern und Kinder / darüber eingezoget und gestrafft worden seyn; davon die vermehrte Schlesische Chronik D. Schickfus zu lesen. Siehe unten Reichenstein. An. 1632. ist diese Stadt / durch angelegt Feuer / in 7. Stunden / bis auffs Schloß / Kirch und Schulen / und ungefehr 8. geringe Häuser / ganz eingeäschert worden. Anno 1642. hat Herzog Franz Albrecht von Sachsen-Lauenburg / bey Frankenstein / sein Kriegs Volck / so er wider die Schweden führen wolte / gemustert. Anno 1645. hat sich das Schloß allhie an die Schwedischen ergeben; und hat etliches Volck / so dafür gelegen / Paskau / nachdem es den Burgern Schutz versprochen / einkommen. Anno 1646. den 3. 13. Heumonath / haben die Kaiserlichen das Schloß allhie wieder mit Beding erobert. Siehe den V. Theil des Theatri Europæi, fol. 938. a. 1154. seq. und 1194. a. Anno 1648. hat der Schwedische General Wittenberg diese Stadt / samt dem Closter Camenz (vielleicht Camenz) aufgeplündert; wie in der Herbst-Relation dieses Jahrs stehet.

Freudenthal.

In Städtlein im Troppauschen Fürstenthum / nahend Lobenstein / Engelberg und Wendtschin / allda

Anno 1623. im Herbstmonat / ein grosses Wetter gewesen ist.

S i Freyberg.

Freyberg.

In Städtlein im Fürstenthum
Schweidnitz / an der Polznis / na-
hend Striga / Kunkendorff und

Fürstenstein / gelegen. Weiter wil
sich nichts davon finden
lassen.

Freyhan / oder Freyhain.

In Städtlein / in der freyen Herr-
schafft Militsch / an den Polnischen

Gränzen. Sonsten hat man davon
keinen Bericht.

Freystat / Freystätlein.

Dieses Namens seyn zwei Städte in
Schlesien. Die erste im Herzog-
thum Glogau / so gleich der Mit-
tel-Punct gegen die umligende Städte /
Sprottau / Sagan / Grünberg und Beu-
then / ist. Dann dieses Freystat von einer je-
den 3. Meilen / von Breslau 16. von
Groß-Glogau 5. und gleichwie in einem
Thal / ligt / so um und um / auff allen Sei-
ten / mit Bergen und Höhen / ausser gegen
Nord-Ost / umgeben ist. Der Diameter
hat bey 2. Stadia, der Umkreis fast 6. Stadia.
Es ist dieses Freystat erbauet worden / als
allbereit wieder Teutsche in diesem Lande
gewohnet / und sonder Zweifel / unter
Henrici III. Herzogs zu Glogau / Söhnen /
deren Frau Mutter Mechtild / Herzog
Albrechts zu Braunschweig Tochter war;
daher die Stadt im Secret Insigel einen
Thurn und ein M. führet. Die Polen ha-
ben Freystat Cozuchoviam, von den Pels-
ken genant; weiln sich viel Teutsche Hand-
wercksleute da nider gelassen / die Pels / und
Koken / gemacht haben. Das Schloß ligt
nach Nord / so die alten Fürsten erbauet /
und sonderlich Henricus X. mit Gräben
bevestiget; welches / folgender Zeit / vom
Herrn von Schöneich / als Pfands-Herrn
dieses Orts / statlich zugerichtet worden
ist. Es hat da / vorhin eine gute Schul ge-
habt; und finden sich daselbst feine steinerne
Häuser. Doctor Joachimus Cureus, so
von hinnen bürtig gewesen / schreibet im II.
Theil seiner Schlesischen Chronik / am 43.
und folgenden Blättern / daß diese Eleuthe-
ropolis Elysiorum, oder die Freystat / von

Natur ein gesunder Ort / der zu Erhal-
tung reiner Luft / und aller Fäulnis zu
wehren / sehr bequem; aber die Lachen und
Pfadelen um die Stadt / darein die Hand-
wercksleute allerley Unflat werffen / geben
einen bösen Dunst und Gestank / davon
die gute Luft verderbet werde; die darne-
ben sehr zärtlich / und etwas kalt / so der Lun-
gen / und Brust / schädlich; darum in
dieser Stadt Phthisis, die Darre / oder
Schwindsucht / ein erbliche und gar gemei-
ne Krankheit / dieselbe auch ganz unheilbar
seye / also / daß ganze Geschlechter daran un-
tergehen; fürnemlich aber seyen die Weis-
ber damit behaftet. Die Oder sey eine ganze
Meil davon; die Aecker umher seyen san-
dicht / zum theil auch steinicht / werden aber
durch fleissige Acker-Arbeit traghaftig ge-
macht: Es seyn um die Stadt lustige Gär-
ten / mehr / und besser / als um Glogau;
Item / im Freystätischen viel Dörffer / und
in der Stadt kein Closter: ihr Name kome
entweder daher / weiln man den Teutschen
grosse Freyheit vorgeschlagen / damit sie sich
alda desto lieber nider ließen / wie dann das
Gefilde herum / noch heutiges Tages / die
Freyheit genant werde / auff welchem diese
Stadt erbauet worden / welche weite Felder
jedermann frey / und von der Obrigkeit /
um einen gewissen Zins / jedermanniglich
zu gebrauchen / vergünstiget waren. Und
dieses sagt gedachter Cureus. Anno 1488.
den 14. Weinmonat / liesse Herzog Hans
von Sagan / durch seine Böhmen / die er
nicht zu bezahlen vermochte / selbstn seine
Stadt Freystat plündern und anzünden /
und

Des Herzogthums Schlesien.

141

und ward die ganze Stadt / aufgenommen das Schloß / der Pfarrhof und die Schule / abgebrant. Das besagte Schloß / haben hernach die Ungarn / nach Eroberung Glogau / einkommen. Nach des Königs Matthiae in Ungarn Tod / ist das Freystädtisch Gebiet an Polen / hernach an Böhheim / und folgendes / durch Verfaß / an Herzog Bartholomäum von Münsterberg gelangt / und / nachdem dieser Herzog in der Thonau ertrunken / so bekam das Schloß allhie zu Freystat / und die darzu gehörige Dörffer / ein fürnehmer vom Adel / Hans von Rechenberg genant / der / mit sonderm Ruhm / Reuter in Ungarn / Moscau und Preussen / geführt hat. Er that der Stadt Freystat viel Guts / und starb Anno 1537. Im Jahr 1521. hat der Rath allhie die Evangelische Predigten zugelassen : und haben /

mit der Zeit / Johannes Gigas, und Abrahamus Bucholzerus, da gelehret. Siehe die vermehrte Schlesische Chronik D. Schickfusii lib. 4. cap. 23. und 35. Im Jahr 1642. hat der Kaiserliche Graf von Bruay, dieses Freystat / im Augustmonat / den Schwedischen abgenommen : gleichwie auch das Jahr zuvor sich die Schwedisch-Stalhanfischen / um den 10. Wintermonat / in dem Schloß allhie / den Kaiserlichen auff Gnad und Ungnad / ergeben mußten.

Das ander Freystat / ins gemein Freystättlein genant / ligt im Teschnischen / zwischen dem Teschnischen Städtlein Strummen / und dem Mährischen Städtlein Ostra / auff der Strassen / von Cracau / nach Wien ; derhalben auch dieses Freystättlein wol bekande ist.

Freynwaldau.

In theils Freyenwalde genant / ein Städtlein im Neißnisch- und Grodekauischen Fürstenthum / an der Viele. Oberranter Melchias Nehel setzt auch

ein Freynwald im Saganischen / davon aber in der Schlesischen Chronik / und sonst auch / noch zur Zeit / nichts zu finden gewesen.

Fridberg.

In Städtlein in Ober-Schlesien / und dem Herzogthum Jauer / nahend dem Ursprung der Queiß / an den Böhmischn- und Ober-Lausnischen Gränzen.

Es ist auch ein Fridberg / oder Fridenberg / im Herzogthum Schweidnitz / nahend Strizga / welches wegen seines hohen Lagers / hohe Fridenberg genant wird.

Frideck.

In Städtlein / in Ober-Schlesien / nahend den Mährischen Gränzen /

im Herzogthum Teschen / an der Oßer.

Fridland.

Dieses Namens seyn 2. Städtlein in Schlesien. Das erste ligt im Herzogthum Schweidnitz / nahend den Ober-Lausnischen Gränzen / und nicht weit von Kinaß und Schmideberg / auch dem Böhmischn Risen : oder Schneegebürg / so man Cerconelos, Riphzos, Gi-

gantaros, und Niviferos montes nennet / und daß sehr Ungeheuer / und voller teuflischer Gespenste / so die Inwohner den Risenzahl nennen / seyn solle / oder doch / vor Jahren / gewesen ist : davon Henelius in Silesiographia, cap. 1. und Caspar Schwennckfeld / im 4. Theil seiner Beschreibung /

bung des Hirschbergischen warmen Bads in Schlesien/können gelesen werden. Siehe auch oben die Beschreibung Böhmeim / und daselbst vom Ursprung der Elb / so die Sachsen Elbe / das ist / Eylffe / und die Böhmen Labe nennen / und die in solchem Risengebürg / noch in Schlesien / herfür komt. Kaiser Ferdinand der Erste / hat dem Präsidenten in Schlesien / Herrn Friederich von Redern / Anno 1558. dieses Fridland verkaufft; dessen Nachkommen es / unter der Regierung Kaisers Ferdinandi II. entzogen / und solches dem Kaiserlichen General Feld-Hauptmann / Herrn Albrecht von Wallen- oder Waldenstein / gegeben / und er von höchstgedachtem Kaiser zum Herzog allhie; wie auch hernach zum Sagan / und Groß-Glogau / gemacht worden; wie bey Melchia Nehel / in Chronographia decennali, & Exeg. Silesiae, am 301. Blat / zu lesen. Der Zeit wird es kein Herzogthum mehr / sondern eine Herrschafft genant / die des gewesenen Kaiserlichen Feld-Marschallen / Herrn Matthiae Grafen Gallas 2c. Erben gehörig / dahin Anno 1639. die Schwedisch-Bannerische kommen seyn / auch Städtlein / und Schloß / mit hundert Dragonern besetzt / und nichts destoweniger / nach Wolgefallen / allda geplündert haben. Hernach / im Herbst / des 1642. Jahrs / giengen auch die Schwedisch-Torstensohnische auff Fridland / denen sich die Kaiserlichen nothwendig entgegen setzen mußten / den Paß nach Böhmeim zu ver-

wahren; da dann beyde Theil kaum einen Musqueten Schuß von einander lagen / und tapffer auff einander schossen / biß die Schwedischen eine Höhe einnahmen / und die Kaiserlichen sich an das besagte Risen-Gebürg gezogen / als die ziemlichen Mangel an Proviant litten; hatten aber Trautenau zum besten. Die Schwedischen nahmen das Städtlein Fridland ein / plünderten dasselbe wol auß / und steckten es in brand; wie in Tomo IV. Theatri Europæi, fol. 1935. col. 1. gesagt wird. Die Franckfurtische Frühlings-Relation im Jahr 1643. meldet am 3. Blat / es hätte der Schwedische Feld-Marschall / Herr Leonhard Torstensohn / im Herbstmonat / alten Calenders Anno 1642. das Gräfflich Gallassisch Schloß Fridland blocquirt. Im V. Theil des Theatri Europæi steht weiter fol. 902. b. daß der Schwedische General Königsmarck das Schloß Fridland / welches er / nach Einäscherung dessen Städtleins / starck angegriffen gehabt / Anno 1645. mit Verlust 200. Knecht / und eines Obristen verlassen / als er zuvor Sittau / und das veste Schloß Gräffenstein / ohn einigen Schuß / eingenommen hatte.

Das ander Fridland ist ein Städtlein / im Herzogthum Oppeln / zwischen dem Städtlein Falkenberg und Steina / und bey dem Wasser Steina / nahend der Stadt Neisse / gelegen.

Gleibitz.

Im Herzogthum Oppeln / bey dem Fluß Kladiniz nahend / und zwischen Beuthen / und Dnest / gelegen. Und also nennets Schikfusius in der Chronik / und auch in der Land-Tafel. Andere setzen dafür Bleibitz / wie es dann auch also bey dem

Nehelio, in seinem Büchlein / steht / sonst der Zweifel auß Irthum. Es ist aber Gleibitz / wie im Meterano lib. 44. steht / Anno 1627. von den Weymarischen / erobert worden.

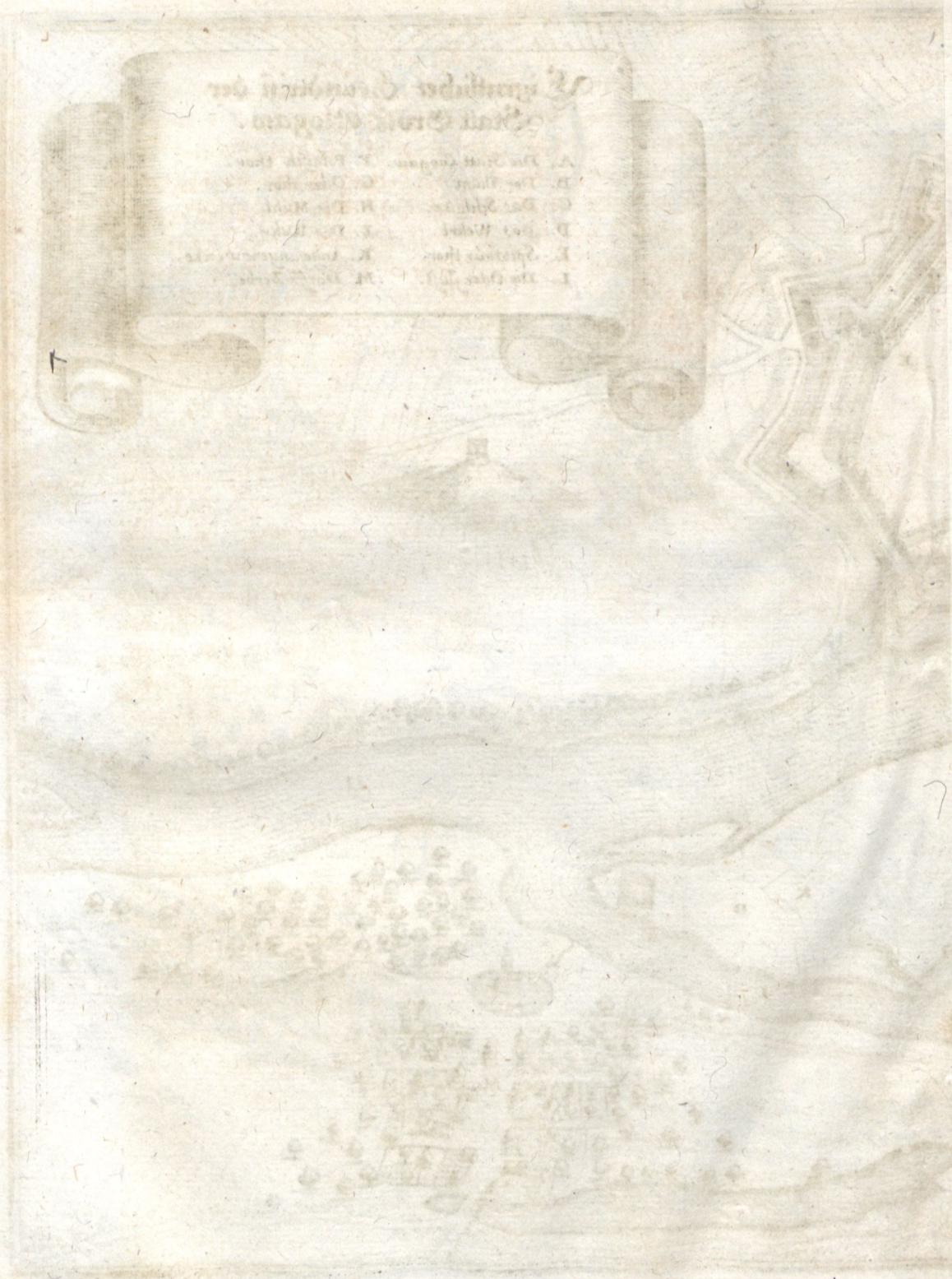
Glogau.

Es ist eine berühmte vornehm-
Die Stadt in Nider-Schlesien / die / zum Unterscheid des

Städtleins Glogau im Oppelischen Schlesischen Fürstenthum gelegen / Groß-Glogau genennet wird. Cureus in seines Schlesien







Schlesischen Chronik hält für des Ptolemæi Lugidunum, und vermeynt / daß auß den alten zerfallenen Gebäuen / und Gemäuer der Stadt Lugidun / die Stadt Glogau auff's neu erbauet worden seye / und daß / seines Erachtens / der Nam Lugidun / von den Lygiis, oder Liiis, wie solche Völcker vom Strabone, und Ptolemæo, genennet werden / herkomme / und daß der alte Nam / sonder Zweifel / in Teutscher Sprach Luenau gewesen seye / darauß die ausländischen Völcker / damit es linder laute / Luinunum, und Lugidunum, gemacht haben. Im Duglosslo, dem Polnischen Scribenten / wird der Stadt Glogau erst ums Jahr Christi 1104. gedacht; wiewol er sagt / als Keyser Henricus der Fünffte / sie Anno 1109. beläget / sie zwar volckreich / aber die Stadt Mauren / alters halber zerfallen gewest seyn. Der jetzige Nam ist Wendisch / und bedeutet so viel / als einen Dornbusch / oder Dornstrauch: Und ist an demselben Ufer noch heut ein solcher Dornbusch / und Strötticht. Nicht weit von dannen ist ein Dorff / das gehöret der Stadt zu / das nennet man Höflich; und dieser Nam ist eigentlich das Slavische Wortlein Glogau. Es ist diese Stadt anfänglich jenseit der Oder / nach Nord / und nicht hierüber nach Sud / oder Mittag / wie jetzt / gelegen gewesen / so Herzog Boleslaus Crispus an diesen Ort gesetzt. Man schreibt / daß der Thum gestiftet worden im Jahr 1120. Es war aber solche Thumkirch zuvor an dem Ort / dahernach das Closter des Ordens S. Dominici, erbauet worden; und hat / ums Jahr 1260. Herzog Conradus zu Glogau / diesen Ort zu einer rechten Stadt gemacht / Teutsche darcin beruffen / und der Stadt das Teutsche Recht geben / das Schloß allhie erbauet / auch besagten Thum auß der Stadt / durch eine Abwechselung / auff das Werder an der Oder / da er in der Vorstadt jetzt stehet / versetzt. Und ist nichts lustigers allda / als dieser Thum: daselbstien auch / vor dem jetzigen Krieg / lustige und fruchtbare Gärten gewesen seyn. Und ist das Ufer an der Oder nach Mittag nicht so niedrig / und schlecht / wie das zu Breslau. Ihr der Stadt Diameter, oder die stracke Länge / hindurch / soll 4. Stadia, oder Feldwegs / und der Umbkreiß fast 12. Stadia,

halten. Sie ligt an einem solchen bequemen Ort / daß / außer Breslau / in ganz Schlesien kein gelegener zu finden. Und ist Glogau ein allgemeine Scheuer / und Getreidemarkt vieler Völcker. Dann herum ein sehr gut Land / fruchtbare und traghaffte Aecker / und befliehet man sich da sehr der Viehzucht. Die Oder gibt viel Fisch / und seynd viel Teich umher. Nach Mittag ist sie mit etlichen Bergen (darunter der Schwalenberg) und Höhen / umgeben. Ligt in Gestalt eines Eys / und erhebt sich nach Mittag werts in die Höhe. Die Luft ist ziemlich gesund / und bequemer als zu Breslau. Das Bier ist gutes Safft / und gibt viel Nahrung / aber es ist trüb / scharff / und grob dünstig / sonderlich wann man ihm viel Hopffen gibt / welcher von Natur ins Haupt steigt. Und wegen Ubergrißs im Tranc / und Gelegenheit der Winde / ist die Sicht / und das Reissen in den Gliedern / diß Orts gemeiner / als in andern Städten. So seyn die Leiber gern mit dem Nierenwehe / und Lendenstein / behaft / weilen man da viel vom Schweinen und Rindfleisch / Käß / Saurkraut / und dergleichen / isset. Es seyn da fünff Thor / und 2. Pfortlein / und darunter das Brustisch / das Polnisch / und das Spital Thor: und ist die Stadt mit einer doppelten Mauer und Graben / vordiesem schier gar umgeben gewesen: bey dem jetzigen Teutschen Krieg aber noch mehrers bevestiget werden. Es seyn allhie vornehmlich zu sehen / 1. der obgedachte Thum / außer der Stadt / dem Wasser zu / in einem lustigen Werder der Oder erbauet. 2. Die Pfarrkirch in der Stadt / ein sehr altes Gebäu / auff einem Hügel nach Mittag gelegen / daran ein hoher und sehr dicker Thurn / dergleichen in Schlesien sonst nicht gesehen werden solle. Wie alt er sey / und wann er die Spitze verlohren / kan man nicht wissen. 3. Die drey Closter in der Stadt / nemlich ein Jungfrauen Closter / hart an der Oder; gegen Nord der Brüder S. Francisci, darcin sich nachmals die Bernhardiner begeben / die sich Observantes nennen; und dann der Dominicaner gegen Abend gelegen / da vorzeiten der Thum gestanden / mit einer sehr weiten / geraumen und zierlichen Kirche / die von vieler gottseliger Bürger Almosen und Darlage erbauet wor-

worden. So wird auch in den Historien der
 Creutz-Herren Kirch/allhie/und in der Vor-
 stadt der S. Gorgen Kirch; und in gleichem
 der Jesuiten allda/ gedacht. In des Caroli
 Carafæ, Episcopi Averlani Commentariis
 de Germania sacra restaurata, und dessel-
 ben Buchs Anhang/ steht/ es hätten Jhro
 Röm. Kaiserl. Majestät/ Herz Ferdinan-
 dus der Ander/ den 9. Septemb. Anno 1622.
 befohlen/ dem P. Matthiæ Beruth, Guar-
 dian bey S. Stanislas in Groß-Glo-
 gau/ sein durchs Feuer vergangenes Kloster
 wieder auffzurichten/ auß den künfftigen
 Confiscationen/ 500. Thaler/ zusamt 60.
 Bäumen/ zu geben. So hätten Jhro Kais-
 erl. Majestät den 22. Novembris, des Jahrs
 1625. erlaubt/ zu Erweiterung und Erhaltung
 der Schulen allhie/ zu S. Peter und Paul/
 von den verkaufften Gütern Thepla/ ein
 tausend Thaler dahin anzuwenden. Des-
 gleichen wären von Jhro Majestät/den Jes-
 uiten allda/ die jenige siebenzig tausend
 Thaler/ so von der Schönaichischen Ab-
 strafung eingenommen worden/ assignirt/
 oder überlassen worden. 4. Das Schloß
 an der Oder/ so vorzeiten die Herzogen des
 Orts besessen; und allda der grosse und un-
 geheure weißlechte Thurn ist/ darinn der
 Rath dieser Stadt/ auff Befehl Herzog
 Hansens/ verhungert worden. Es hat vor-
 zeiten zu diesem Schloß/ Stadt und Für-
 stenthum Glogau/ das ganze Fürstenthum
 Sagan/ Preß und Raumburg/ desglei-
 chen Steinau/ Crossen/ Zollich/ wie auch
 ein grosses Stück in Polen gehört. Und
 seyn die Glogauische Herzogen des alten
 Königl. Polnischen Dynastischen Ge-
 schlechts/ und Herzog Heinrichs mit dem
 Bare/ der im Jahr 1201. ein Herz über ganz
 Schlesien war/ und stätig zu Glogau Hof
 gehalten hätte/ Nachkommen gewesen;
 unter denen sich befunden Henricus der
 Dritte/ so Anno 1309. gestorben/ dessen vier
 Söhne das Land theilten/ und bekam der
 jüngste/ Namens Primislaus II. Glogau/
 sampt dem Cressnischen und Freystätti-
 schen Reichthum. Als er ohne Kinder ver-
 storben/ so bekamen seine Brüder/ Johan-
 nes, und Henricus, die Stadt Glogau/ ein
 jeder halb. Johannes verkauffte seinen
 Theil dem König Johanni in Böhheim;
 Henricus aber wolte nicht Böhmisches seyn/

darumb ward er Anno 1332. vom König
 auß Glogau vertrieben/ und bliebe ganz
 Glogau länger dann 20. Jahr der Könige
 in Böhheim. Kaiser Carl der Vierte/
 König in Böhheim/ gab hernach Anno
 1360. das eine Theil des besagten Henri-
 ci IV. dem Henrico V. oder Eisernen/ zu
 Sagan/ und setzte einen Hauptmann ins
 Schloß. Er Heinrich starb Anno 1369. und
 verließ 3. Söhne/ als Heinrich genant/ de-
 ren der mittlere/ Henricus VII. Kapolt zu-
 genant/ Glogau halb bekam; starb aber oh-
 ne Kinder/ und bekam sein Bruder/ Henri-
 cus VIII. der seines fruchtbaren Ehestandes
 halber/ Sperling geheissen ward/ alles/ wie
 auch Sagan/ über. Anno 1395. regirte zu
 Glogau ein solche hefftige Pestilenz/ daß
 über 2000. Menschen daran untergan-
 gen. Und in diesem Jahr starb auch besagter
 Henricus Passer, dessen ältester Sohn Jo-
 hannes das Saganische Gebiet bekam; und
 ist also das Saganische von dem Glogau-
 schen Fürstenthum wegkommen/ und von
 dieser Zeit an ein besonder Fürstenthum
 genant worden. Kurz vor dem Jahr
 Christi 1400. übergab König Wenceslaus
 zu Böhheim/ den halben Theil der Stadt
 Glogau dem Herzog Boleslau zu Teschen/
 und bliebe solcher bey Teschen/ sammt dem
 Schloß/ viel Jahr hernach. Anno 1401.
 wurden die Jüden zu Glogau verbrant.
 Anno 1406. gieng ein großes Feuer in der
 Vorstadt nach der Oder auff. Es brante
 eine lange Gasse ab/ die man den Stein-
 wegnennet/ und der ganze Platz/ darauff die
 Fischer-Häuser stehen. Anno 1420. brante
 die ganze Stadt/ ausser des Dominicaner
 Klosters/ ab. An. 1431. war wieder ein große
 Brunst allhie. Anno 1439. starb obgedach-
 ter Herzog Hans zu Sagan/ Herzog Hein-
 richs des Sperlings ältester Sohn/ ein
 großer Tyrann/ verlassend 4. Söhne/
 Wenceslaum, Rudolphum, Balthasa-
 rem und Johannem. Anno 1442. kam zu
 Glogau/ am Tag S. Marci, auff der Jü-
 den-Gassen/ Feuer auß; durch welche Ge-
 legenheit der gemeine Pöbel der Jüden-Häu-
 ser stürmete/ und ihre Synagog umkehrte.
 Anno 1445. brante abermals die Gasse ab/
 die man den Steinweg nennet. Man hat
 auß gewisser Erfahrung/ daß die Pestilenz
 an diesen Orten die allergefährlichste/ die
 auß

auff Meissen / so Schlesien gegen Mittag
liget / anhero kommet ; wie dann Anno 1463.
zu Glogau oft eines Tags bey 68. Perso-
nen und drüber / daran gestorben seyn. An-
no 1472. war allhie grosse Unruhe wegen
der Münz. Anno 1473. fiel ein steinerne
Seul umb in der grossen Kirchen / damit
gingen drey Gewölbe hart dabey mit gros-
sem Krachen zu Boden. War Glück / daß
es bey Nacht geschehen. Es hat aber dieser
Fall das folgende Unglück bedeutet. Dann
Herzog Heinrich der Zehende / ein Herz
des ganken Fürstenthums Glogau (auffer
des obgedachten halben Theils der Stadt
Glogau) und der jüngste Sohn des ober-
nanten Herzog Heinrichs des Sperlings /
hat Anno 1467. einen einigen Sohn / Hein-
rich den Fünften / Herzog zu Glogau /
verlassen / der Anno 1476. zu Freystat ohne
Kinder gestorben / und seiner Gemahlin
Barbara / Churfürstens Alberti zu Bran-
denburg Tochter / so damals noch nicht über
12. Jahr alt war (dann er mit ihr Beylager
gehalten / da sie erst 10. Jahr alt gewesen)
das Herzogthum Glogau vermacht hat :
damit aber des auch oberwehnten Herzogs
Jansen zu Sagan / des Tyrannen / jün-
ger Sohn / auch Jans genant / weil er des
verstorbenen nächster Vetter / nicht zufrie-
den gewesen / ob er wol keine Gerechtigkeit
bey Glogau / daran sich sein Vatter verzie-
hen / zu suchen hatte / auch sonst ohne Land
war / als der das Fürstenthum Sagan /
Churfürst Ernst zu Sachsen / und seinem
Bruder / Herzog Alberto , verkauft ge-
habt. Er begab sich aber zum König Mat-
thia in Ungarn / der damals Schlesien
innen hatte / durch dessen Hülf er Volck an-
nahm / und damit das Fürstenthum Glo-
gau bekam. Er belagerte auch das Schloß
zu Glogau / so die Teschnische Wittib / mit
dem halben Theil der Stadt / auß oberwehnter
Gerechtigkeit / innen hatte / ließ unflätige
Sachen hinein werffen / und brachte es so
weit / daß sich endlich die Fürstin / Frau
Margaretha von Eilien (so bald hernach
zu Guhr gestorben) Anno 1480. ergeben
musste ; und verglich er sich im folgenden
51. Jahr mit besagtem König Matthia, und
verblieb also völliger Herr auff beyden Thei-
len zu Glogau / so vorhin bey 151. Jah-
ren nicht geschehen war. In gemeldtem 50.

Jahr / hat er auch alle Juden auff Glogau
vertrieben ; und in gleichem folgendes sich mit
Churfürst Alberto zu Brandenburg ver-
glichen / daß / für die Ansprach der obge-
dachten Wittib / sein / des Churfürsten /
Tochter / Er / der Churfürst / zum Unter-
pfand / Zollich / Croffen / Sommerfeld und
Bobersperg / haben solte. In dem obgedach-
ten Vergleich mit dem König Matthia in
Ungarn getroffen / ward Herzog Jansen
das Fürstenthum Glogau nur auff sein
Lebenlang versprochen ; er aber hätte sol-
ches Land gern auff seine 3. Töchter ge-
bracht / die er denen drey Brüdern / Alber-
to, Georgio und Carolo, Herzog Hein-
richs von Münsterberg Söhnen / An. 1488.
auff einmal gegeben hat : daher dann Krieg
entstanden / weil der König Matthias solch
Land seinem unehlichen Sohn / Johanni
Corvino, geben wolte : wie dann er / der Kö-
nig / die Stadt Glogau / durch seinen Obri-
sten / den Tetauer / belagern ließe. Herzog
Jans vermeynte / der Rath allhie hielte es
mit dem König / und ließ denselben unver-
hört gefangen nehmen / und durch seine
Böhmen das Rathhaus plündern ; Veraub-
te auch der Stadt Schatzkammer / nahm ihr
alle Freyheiten / und erwählte einen neuen
Rath / und ließ die gefangene Rathsherren
durch Hunger und Durst sterben. Er ent-
wich aber / noch vor der Auffgebung / auß
der Stadt / kam in Polen / ferner gen Op-
peln / und endlich auff Blas / allda er sich
in einem geringen Häußlein aufhielt.
Nachmals / als er lang im Elend herum-
gezogen war / erlaubte ihm der Marggraf /
daß er sich eine weil zu Franckfurt aufhal-
ten möchte ; von dannen er nach Rom zoge /
und als er wieder nach Haus kam / erhielt er
von obgedachten seinen Tochtermännern
die Herrschafft Wolau auff sein Lebenlang ;
allda er ein Alchymist worden / und sein Le-
ben in Armut zugebracht / darinn er auch
Anno 1504. den 23. Herbstmonats / zu bes-
sagtem Wolau / und darneben in rechtschaf-
fener Reu und Leyd über seine Sünde /
gestorben / so der Letzte dieses Geschlechts
von Glogau / Sagan und Croffen / gewesen
ist. Gemeldter König Matthias war der
Stadt Glogau sonderlich mit Gnaden ge-
wogen / und verehrte sie mit einem besondern
Geschenke / daß sie sich des Raben / der ein
Kings

Kinglein im Schnabel führete / im Wap-
pen / auch zum sigeln / gebrauchen / und mit
roth Wax sigeln möchte. Nach dieses
Königs Tod ist Schlesiens / und damit auch
die Stadt und Herzogthum Glogau / wie-
der an Böhmen komen / und hat König Ula-
dislaus in Böhmen / Glogau / Anno 1491.
seinem Bruder / Johann Albrecht in Po-
len / übergeben / der dahin zum Hauptmann
den Johannem Cervicovium, ins gemein
Polak genant / einen greulichen Tyrannen/
gesetzt hat. Anno 1498. bekam diß Fürsten-
thum des Königs jünger Bruder / Sigis-
mundus, der selbst Anno 1502. hieher
kommen ist / welcher dieser Stadt viel
Guts gethan / und solchem Fürstenthum
wieder auffgeholfen hat. Aber / nachdem
er König in Polen Anno 1506. worden / so
kam diß Land wieder an Böhmen / da es dann
durch Haupt-Leute regiret / hernach ge-
theilet ward / also / daß das Freystädtisch Ge-
biet an andere kam; wie oben bey Freystat
gesagt worden: das übrige blieb bey der Cron
Böhmen; biß Kaiser Ferdinand der Ander
seinen General Feld-Hauptmann / Albrecht
von Waldstein / zum Herzog zu Groß-
Glogau und Sagan / auch zu Siedland /
machte; dessen Regierung aber ein böses En-
de genommen hat; und also diese Fürsten-
thümer Glogau / und Sagan / wieder dem
Kaiser / als König in Böhmen / heimgefal-
len seyn. Es gehören aber in das Herzog-
thum Glogau / ausser der besagten Frey-
stat / die Städte Gohrau / Sprottau /
Grünberg / Schwibussen / Beuthen / Pulk-
witz / Köben / Neustat / Wartenberg und
Primmikau. So wird in den letztern Schrif-
ten auch des Orts Prüstau im Groß-Glo-
gauischen gedacht / allda die Evangelischen
ums Jahr 1617. in ihrer Religion ange-
fochten worden. Es hat / im übrigen / dieses
Fürstenthum Glogau ein Privilegium, die
Erb- und Lehenfäll belangende / darinnen
versehen / daß wo nicht Söhne vorhanden / die
Töchter / vor andern Freunden und Agna-
ten / in Lehen und Erbe / succediren sollen;
wie Wehnerus in pract. Observat. pag. 188.
schreibet. Aber wieder auff dessen Haupte
Stadt Glogau zu kommen / so hat dieselbe /
nach denen oben erzählten Unfällen / auch
Feuersbrünsten / An. 1515. abermals durch
Feuer Schaden gelitten / indem den 15. Heu-

monat / innerhalb 4. Stunden / 1200. Ge-
bäu / das Rathhaus / und die Mühl / abge-
bronnen. Anno 1617. brante sie fast gar
auß / und kamen in dem Feuer und Dampf-
bey so. Menschen in den Kellern umb. Die
Pfarrkirch / die Schul / das Dominicaner-
Closter / und etlich wenig Häuser darneben /
blieben unversehret. Also seynd Anno 1615.
innerhalb 4. Stunden / 1200. Gebäu / sammt
dem Rathhause und der Mühl / abgebrun-
nen / wie Sethus Calvisius in Opere Chro-
nolog. schreibet. Der Autor des 4. Theils
Theatri Europæi, sagt fol. 974. a. es seye
umbs Jahr 1622. fast die ganze Stadt im
Rauch auffgangen: Niemand hab recht wisse-
sen können / wie das Feuer außkommen / die
Hirten auff dem Felde hätten damals über
der Stadt in der Luft zween grosse Män-
ner miteinander ringen gesehen / und daß
darauff das Feuer wunderbarlich von ei-
nem Ort zum andern über Eck gesprun-
gen / und fúrter angangen seye. Und die-
weil die Häuser wieder von Holz auffge-
bauet worden / so ist kein Wunder / daß sie /
sammt der Jesuiten Kirch / im Jahr 1631.
auff S. Johannis des Täuffers Tag / biß
auff zwei Kirchen und 10. Häuser / abermals
aufgebronnen. Es ist sonst auch diese
Stadt / in dem jetzigen Teutschen Krieg / von
Kaiserlichen / Schwedischen und Sächsi-
schen / heimgesucht / und dann den 6. Brach-
monat des 1634. Jahrs / (in welchem auch /
den 15. Hornung / obgedachter Herzog Al-
brecht von Glogau / Sagan und Fried-
land / zu Eger / umgebracht) von den
Sächsischen eingenommen worden; nach-
dem sie solche auch allbereit zuvor den 10.
Augustmonat / des 1632. Jahrs einkome-
nen hatten. Nach dem Pragerischen Frie-
dens Schluß / ward sie An. 1635. wieder Kái-
serlich; die folgendes Anno 1640. der Schwes-
dische General Stalhans vergebens zu er-
obern versuchte. Aber An. 1642. belagerte der
Schwedische General Feld-Marschall Leon-
hard Torstensohn diese Stadt mit Ernst /
bekam auch den 4. Maji / neuen Calenders /
erstlich den Dom / mit Sturm / und in 3.
Stunden hernach die Stadt / darüber in
soo. nidergemacht / über 600. und unter dens-
selben die zween Obristen / Herr Moriz Aus-
gustus von Rochau / Freyherr; und der von
Schöneich / so darinn gelegen / gefangen
word

worden. Es bekamen die Schwedischen all-
da 26. Stück Geschüßes / und / unter densel-
ben 2. ganze Carthaunen / darbey weit über
500. Centner Pulver / samt viel tausend
Walter Meel / viel Früchten / Munition/
Krieges Instrumenten / Wein / und anders.
Das Schloß solle mit Accord übergangen
seyn. Die Jesuiten / und andere Geistlichen/
hat man ranzionirt und fortgeschafft; die
schöne Pfarrkirchen / und darein gestohlene
Sachen / aufgeplündert: und weilten ein
Soldat eine brennende Lunte von sich ge-
worffen / ist dardurch ein Feuer außkom-
men / worüber dieses Gebäu / samt dem
Thurn / und vielen Häusern herum / in
Grund abgebronnen. Im Augustmonat her-
nach / kam die Kaiserliche Armee wieder vor
Glogau / und fieng die Stadt an / um den 19.
dieses / zu beschießen; aber der Obrist Bran-
gel / der Tolle genant / so in Glogau das
Commando hatte / thate denselben mit Ge-
genwehr / und Aufsalen / grossen Schaden;
darüber / und durch das Stürmen / sie dann
etlich tausend Mann verlohren / und den 12.

Herbstmonat / mit guter Manier wieder ab-
zogen; sonderlich / weil der General Torsten-
sohn zum Entsatz ankoffen war / und etwas
Volk in die Stadt gebracht hatte. Die
Schweden haben seither diesen Ort über die
massen bevestiget / und denselben noch der
Zeit in ihren Händen. Anno 1646. nach
Eingang des Wintermonats / liesse sich all-
hie am Himmel ein merckliches Wunderzei-
chen sehen / in Gestalt zweyer gegen einander
streitenden Heere: worauff endlich eine gros-
se Rute sich herfür thate / die sich gegen Po-
len gewendet; wie in dem V. Theil des Thea-
tri Europæi, fol. 1247. a. stehet.

Belangende das andere / und auch obge-
dachte Glogau / im Herzogthum Oppeln /
zwischen Zülch und Cosla; Item / zwischen
Cosla und dem Neustättlein / bey dem Wasser
Bending gelegen / so wird solches Städt-
lein / zum Unterscheid des obigen vorbezeich-
neten Groß-Glogau / das kleine; Item / das
Ober-Glogau / genant; so Anno 1627. die
Sächsisch-Weymarische einge-
nommen haben.

Goldberg.

Diese Stadt ligt im Herzogthum
Lignitz an der Ragbach / und machet
mit ihren Flecken / und Dörffern /
herum / einen eigenen Eräiß / oder Gebiet /
so den Herzogen von Lignitz / zc. gehörig / und
Goldberg selbst nicht weit von der Haupt-
Stadt Lignitz gelegen ist. Es hat das Gold-
berg / und Troppaische Gersten Bier den
Vorzug vor andern. Anno 1427. haben die
Hussiten auß Böhheim allhie die Knaben in
der Schul / und die Priester in der Kirchen /
umgebracht / auch sonst viel Menschen
erschlagen. Anno 1469. hat Herzog Hein-
rich zu Münsterberg diese Stadt / weil sie es
wider seinen Herrn Vatter / König Görg
in Böhheim / mit König Matthia auß Un-
garn / gehalten / gebrandschägt. Anno 1554.
den 17. Julij / brante diese Stadt Goldberg
mehrern Theils ab / und ward die vom Her-

zog Friderico II. zur Lignitz / allhie auffge-
richtete Schul (derentwegen dann dieser Ort
sonderlich berühmt ist) von dannen / auff eine
Zeitlang / nach Lignitz gelegt / daselbst den
26. Aprilis, des folgenden Jahrs / Valenti-
nus Troxendorff / der fürtreffliche Regirer
dieser Goldbergischen Fürsten Schul / im
67. Jahr seines Alters gestorben ist. An-
no 1576. den 24. Heumonats / ist allhie aber-
mals ein Feuer auffgangen / und seyn bey
die 160. Häuser abgebronnen. Anno 1613. am
H. Ostertage / auff den Abend / entstunde
allda noch eine grössere Brunst / und wurden
571. Häuser in die Asche gelegt. In diesem
Teutschen Krieg hat Goldberg auch viel
aufgestanden / und ist Anno 1640. eine
Schwedisch-Stalhanfische Besatzung
allhie gelegen.

Gorzowa.

In Städtlein im Oppelischen Für-
stenthum / von deme / ausser des Na-

mens / sonst nichts / zur Zeit / gefunden
wird.

Gottsberg.

In Städtlein im Schweidnitschen/
davon auch nichts schriftliches vor-
handen/ als daß daselbsten herum/

auff Böhme zu/ Silber-Gruben
seyen.

Greiffenberg.

In Städtlein/ im Taurischen Für-
stenthum/ an der Queiß/ nahend dem
Schloß Greiffenstein/ welches
Schloß Anno 1640. der Schwedische Ge-
neral Major Stalhans/ als er Hirschberg
entsetzen wolte/ vergeblich zu erobern suchte/
als welches von den Kaiserlichen wol besetzt
war/ und auff einem harten Felsen/ nicht
weit von besagtem Queiß Fluß/ gelegen/
und vorhin Schaffgotschisch gewesen ist.
Was aber das Städtlein Greiffenberg an-
belangt/ so ist solches Anno 1603. auff dem
Pfinst-Dienstag/ zu Abend/ auß Nachlässi-
gkeit/ über gesottenem Garn/ inner 2.
Stunden/ samt Kirchen/ Geläut/ Schul/
Rathhause/ Pfarr/ Caplanen/ auch all an-
dern Gemeinen der Stadt: und der gansen
Burgerschafft/ Gebäuden/ in der Ring-
mauer/ neben 66. Wohnhäusern in der Vor-
stadt gelegen/ und 50. Scheuren verbronz

nen. Anno 1636. habendie von den Kaisers-
lichen abgezogene Polaken allhie in der
Vorstadt übel gehäuset. Anno 1645. ist der
Schwedische Feld-Marschall Torstensohn
hieber kommen/ und hat hierauff auch das
obgedachte Schloß Greiffenstein auff Gnad
und Ungnad erobert: wie in gleichem hernach/
den 9. 19. Christmonats/ aber mit Beding/
das veste Schloß Friedland: Item/ fer-
ner die veste Berg: Schloßer Polckenhain
und Lehnhaus. Anno 1646. belagerte/ oder
umsingelte der Graf Montecuculi Lehn-
haus/ und Friedland zugleich: und eroberte
auch das jetztgedachte 2. Meilen von Hirsch-
berg gelegene Schloß Lehnhaus/ mit Ac-
cord: deswegen dann der Gebietiger darauff/
hernach zu Groß-Glogau in Arrest genom-
men worden ist: Friedland aber/ und Greif-
enstein/ entsetzte der Schwedische
General Wittenberg glücklich.

Großmück.

In Städtlein im Fürstenthum Op-
pelen und Ober-Schlesien. Sonsten

findet sich davon nichts.

Brotka / Brotkau.

IST die Haupt-Stadt des
Fürstenthums/ so von ihr den Na-
men hat/ nicht groß/ aber mit gu-
ten Thoren wol verwahret und verschlossen:
und ist/ unter der Stadtmauer/ auff
Hersogswald zu/ ein dreyfacher Graben/
und so man jetziger Zeit (sagt die Schlesi-
sche Chronik Schickfusii lib. 4. cap. 13.
fol. 94. noch vor dem jetzigen Teutschen
Krieg) etwas darauff wenden wolte/ wür-

de sich dieser Ort wol bevestigen lassen. Es
ligt diese Stadt auff einem guten und
flachen Boden/ zwischen den Städten
Brieg und Münsterberg/ nicht weit vom
Fluß Neiß: hat frische und gesunde Luft/
fruchtbare Aecker/ und einen schönen Stadts-
wald: und ist daher/ vordiesem/ allhie
alles in einem leidentlichen Verth/ und ein
Sprichwort gewesen/ daß da die Burger
weder erhungern/ noch erfrieren können.
Dann

Des Herzogthums Schlesien.

149

Dann ein jeder hat zu seinem Hause so viel Aecker und Holz / daß er damit aufkommen kan / wann Fried im Lande ist. Es hat da eine grosse Pfarrkirch / Bischoffs Hof / steinern Rathhaus / und einen weiten Platz / oder Ring; aber die Häuser sind mehrern Theils hölzern. Auf dem Land herum wohnet ein statlicher Adel / welcher einen absonderlichen Hauptmann hat. Dann diese Stadt / samt dem Fürstenthum / Anno 1341. durch Rauff / an das Bisthum Breslau / von den Herzogen zur Lignitz und Brig / kommen ist. Siehe unten Neisse / daselbst auch die Städtelein / so in dieses Fürstenthum gehören / benamset werden. Es hat Grotkau / (so theils unrecht Krot-

kau nennen und schreiben) vor Jahren / durch Feuer und Feindes Noth / viel aufstehen müssen. Dann / Anno 1490. ist diese Stadt ganz aufgebronnen. Anno 1549. den 7. Augusti / ward sie vom Wetter angezündet / und verbrant / bis auff die Pfarrkirch und sechs Häuser. Anno 1439. haben die Polaken / so nach Böheim gezogen / allhie geplündert. Anno 1445. bemächtigte sich dieser Stadt Herzog Wilhelm von Troppau. Anno 1633. im Hornung / ward sie von den Schwed- und Sächsischen erobert. Anno 1642. nahmen sie die Schwedisch-Torstensohnische ein: Anderer Unfälle zu geschweigen.

Grünberg.

Dem Joachimo Cureo Praef. Elythorum genant / ist die allernueste Stadt im Glogauischen Fürstenthum / 7. Meilen von Groß-Glogau / nahend Wartenberg / auff Clossen zu / gelegen. Die Teutschen haben sie nach dem Jahr Christi 1320. erobert. Sie ligt in einem sehr lustigen und mit vielen herrlichen Bequemlichkeiten gezierten Thal. Es seyn da auch die allerschönste lautere Brunnquellen und klare Bächlein. So gibt es viel Wildpret und Vögel in denen darum gelegenen Wäldern; Item / gute Fisch auß der Oder / welche ein Meil Wegs davon fließt; und viel Teiche / und Fischereyen / umher: Item / seyn daselbst lustige Gärten und Weinberge / darinn ein ziemlicher Wein wächst. Die Luft allda ist kalt und feucht. Es ist Grünberg / an der Größe / der Stadt Sprottau gleich. Anno 1532. den 26. Heumonats / ist die Stadt / samt dem Rathhause / Kirchen / Schulen / und der einen Vorstadt / ganz aufgebronnen; folgendes aber wieder schön / zier- und reinlich erbauet

worden. Besagte Feuersbrunst ist bey einem alten Weibe / über den Kirschen abzuführen (massen dann diese Nahrung daselbst starck getrieben worden) im erhisten leinnet Häußlein / aufkommen. Anno 1627. als damaln über 300. Tuchmacher allda gewohnet haben sollen / ist sie wieder / bis auff Kirchen und Schulen / ganz abgebronnen. Durch Krieg hat sie auch nicht wenig erlitten. Dann zu geschweigen / was bey des oben bey Glogau gedachtem Herzog Hansen von Sagan Zeiten vorgeloffen / deme Königl Matthias in Ungarn dieses Grünberg anfangs auff sein Leibs Lebenlang gelassen; hernach aber ihm wieder entzogen / und die Stadt / durch seine Ungarn / eingenommen lassen: So hat sie auch in diesem Teutschen Krieg wol etwas aufgestanden. Anno 1640. lagen die Schwed- Stalhansischen allhie / die aber den Kaiserlichen das folgende Jahr weichen musten. Hergegen Anno 1642. die Schwedisch-Torstensohnischen diesen Ort wieder einbekamen.

Guhz / Guhra / Guhrau.

Dieser im Herzogthum Groß-Glogau / und 4. Meilen von der Hauptstadt Glogau / an den Polnischen Gränzen / gelegener Stadt Name heisset auff Teutsch ein Berg. Dann sie auff einer

Höhe stehet. Hat gegen Mitternacht etliche Heiden / moßichte / und kottichte Hecken / deren feuchte Dünste der Nord-Wind Trockne und Schärffe / erkühlen. Die Aecker umher sind sandicht und steinicht / doch ziemlich frucht-

fruchtbar. Ist älter / als Freystatt / deren sie nicht viel ungleich ist / und möchte zu Zeiten Herzogs Henrici Barbari, so gern hierum gejaget hat / auffkommen seyn; wiewol ihrer erst Anno 1309. in den Brieffen gedacht wird. Sie hat wegen der unvermögenden Glogauischen Fürsten / viel Herren gehabt / und ist letztlich unter die Herzogen von Teschen kommen / Frau Margaretha / geborne von Cilli / Uladislai Herzogs zu Glogau Wittib / hat sie wider Herzog Hansens zu Sagan Gewalt / und Tyranny / in dem Guhrischen Krieg / geschützt / ihr viel Freyheiten geben / und sie mit den Ober- und Nieder-Gerichten / in ihrem Revier / begnadet. Sie ist / nach besagtem Krieg im Jahr 1480. geführt / in diesem Jahr allhie

gestorben / und / zu Glogau / in die Thums Kirch / gelegt worden. Anno 1457. den 6. Herbstmonat / brante diese Stadt Guhra / samt der Kirchen / ganz ab. Folgende / Anno 1478. die Nacht vor der Himmelfahrt / brante sie / biß auff 40. Häuser und die Kirchen / wieder gar auß. Anno 1640. war sie noch mit Schwedisch- Stalhansischen besetzt. Anno 1642. nahm sie der Kaiserliche General / Herr Franz Albrecht / Herzog von Sachsen / Lauenburg / auff Gnad und Ungnad / ein / und stellte das Volk unter. Aber / nachdem der Schwedische Feld-Marschall Torstensohn Groß- Glogau erobert; so haben seine Leute auch Guhra / nach dem andern Sturm / wieder einbezogen / und übel darinnen gehauset.

Hain / Hayn.

In theils unrechte Han genant / ein Städtlein / 2. Meilen von Lignitz / und im selbigen Herzogthum / auch 3. Meilen von Bunkel / bey dem Wasser Deichsa / gelegen; so / samt seinen darzu gehörigen Flecken und Dörffern / einen besondern Craiß / oder Gebiet / machet. Anno 1427. haben die Hussiten auß Böhme allhie die Knaben in der Schul / die Priester in der Kirchen / und sonst viel Menschen erschlagen. Anno 1469. hat Herzog Heinrich zu Brünsterberg dieses Städtlein / so wider seinen

Herrn Batter / König Börg in Böhme / der Religion halber / gewesen / gebrandtschätzt. Anno 1531. den 26. Aprilis / brante Hain / von bösen Buben angesteckt / gar ab. Die Thäter wurden des Jahrs 1533. gefangen und geschmückt; wie in des Curer Schlesischen Chronik / part. 2. fol. 169. steht. Was bey dem jetzigen unserm unglücklichen Krieg allhie vorgegangen seyn mag; das befindet sich nicht eigentlich auffgezeichnet.

Herrnstat.

In der Bartsch / über der Oder / an den Polnischen Gränken / nahend Winitz und Guhra / im Wolauischen Fürstenthum gelegen; welcher Ort aber zum Lignitzischen Herzogthum gerechnet wird; so zwar Jonas Scultetus, in seiner Lignitzischen Tafel nicht; aber Martinus Helwigius Nissenis, der Schlesische General; und eben auch besagter Jonas Scultetus Sprotta-Silesius, in Silesia Inferioris tabula, eingebracht haben. Ist ums Jahr 1329. Glogauisch / und zu des Königs Matthiae in Ungarn Zeiten / Donisch gewesen. Anno 1578. auff dem Fürsten-Tag zu Breslau / ward geschlossen / diese Stadt bevesti-

gen zu lassen. Anno 1639. und 40. wurden die Schwedischen allhie / von den Kaiserlichen auß Lignitz / überfallen. Anno 1642. eroberte Herzog Franz Albrecht von Sachsen Lauenburg / Kaiserlicher General / dieses Lignitzische Städtlein / auff Gnad und Ungnad / und stellte die darinn gelegene Schweden unter. Aber bald hernach / haben die Schwedisch-Torstensohnischen diesen Ort wieder einkommen. Kam folgender abermals an die Kaiserlichen; aber Anno 45. im Jenner / eroberten die Schwedischen das Schloß allhie wieder mit Accord.

Hirschberg.

Hirschberg.

Diese Stadt ligt im Fürstenthum
Jauer/am Sudödischen/oder Böh-
mischen Gebürge/im Winckel/ zwis-
schen Mittag und Abend / 7. Meilen von
Egnitz / und 4. von Lemberg / in einem wei-
ten / schönen und lustigen Thal / und hat sie
den Namen von der Hirschen Wildbahn /
die / vorzeiten / hierum / ehe die Gebürg und
Wälder / so lichte und dünne gemacht wor-
den / gewesen. Solle unter des Boleslai
Diktorti Regierung in Polen / ums Jahr
1108. wie man vermuthet / erbauet worden
seyn. Ist zwar kein grosse Stadt / hat aber /
vor dem jezigen Krieg / viel Volcks gehabt;
diemeil die Luft da frisch / rein und gesund /
und die Lebens Mittel in leidentlichem Geld
seyn. Sie ligt nach der Länge / vom Abend/
gegen Morgen / auff einer Höhe / nach dem
Bober-Fluß. Vom Mittag fließt der Za-
cken her / so unter der Stadt mit dem Bober /
den Jonas Scultetus Hebrum nennet / und
welcher Bober bey Erossen in die Oder fällt/
sich vereinigt. Sie ist mit einer zwysä-
chen Mauer umgeben und mit einem Gra-
ben verwahret. Am äussersten Ort / gegen
Aufgang / ligt eine sehr hohe / schöne und
lechte Kirch. Die Einwohner beflissen sich
theils des Ackerbaus ; andere üben Rauff-
mannschafft. Es gibt Tuchmacher und
Weber da. Die Weiber wircken Vorten /
und Schleyer / so weit verführet werden.
Anno 1549. den 18. Masi / ist diese Stadt
durch ein plötzliches und unversehenes auff-
gegangnen Feuer / innerhalb 3. Stunden /
ganz und gar in die Asche gelegt ; aber nach-
mals viel zierlicher / als sie zuvor gewes-
sen / aufferbauet worden. Anno 1634.
den 9. Heumonath / seyn von den Kaiser-
lichen Soldaten / die Vorstädte allhie anges-
zündet worden / dardurch / weil der Wind der
Stadt zu gangen / ein solches Feuer entstan-
den / daß in der Stadt nicht ein einziges Haus
unversehrt geblieben. Es seyn 36. Personen /
und in die 2000. Stück Viehs / umkommen /
und absonderlich in den Vorstädten 341.
Häuser / und 56. Scheuern / verbronnen.
Anno 1639. haben die Schwedischen allhie
die Blachhäuser ausserhalb der Stadt ge-

plündert: hernach ward sie / die Stadt / mit
Schwedisch- Stalhansischem Volck besetzt
und kamen die Kaiserlichen Anno 1640.
das dritte mal vor Hirschberg / und
brauchten sonderlich in der letzten Beläge-
rung / grossen Ernst / und lagen lang allda ;
weilen sich die Bürger / neben einer geringen
Anzahl Schwedischer Soldaten / so tapffer
wehreten / ohnangesehen der grosse Hunger
sie plagte / daß viel Weiber / und Kinder / das
von gestorben seyn / und ein Kind / den 6.
Wintermonath / sich selbst argegriffen /
und die Hände abzufressen angefangen
haben solle. Der Schwedische General
Stalhans ist endlich zum Entsatz ankoms-
men / hat etwas von Pulver und Proviant /
in die Stadt gebracht ; doch endlich befuns-
den / daß diesem verderbten Ort anderer
Gestalt / und besser nicht zu heiffen sey / als
denselben zu verlassen. Darum ließ er um
den 14. Wintermonath / die Bürger ihr Bes-
tes mitnehmen / die dann mit ihme alle /
samt Weib / Kind und Gesind / in 5000.
starck / bis auff achte / welche man für Cas-
tholisch gehalten / davon gezogen seyn sollen ;
nachdem sie zuvor die Pforten / und Thür-
ne / selbst / gesprengt / und die meisten Häu-
ser zu Grunde geschleiffen hatten : das übrige
ist von den Schwedischen ausgeplündert
worden. Die Kaiserlichen folgten ihnen
zwar etwas bis gegen Bunselnach ; konten
aber / des Winters halber / nicht viel richten.
Und hat hierauff der Kaiserliche General
Goltz / die öde und verlassen Stadt Hirsch-
berg einbekommen / und solche wieder um
etwas reparirt ; sollen auch theils aufgezo-
gene Bürger sich nach und nach wieder eins-
gestellt haben. Ob nun des Jahrs 1642. als
der Schwedische Feld- Marschall Torstens-
ohn ganz Schlesiens / ausser Breslau / E-
gnitz und Brig / wie man damals geschrie-
ben / eingenommen / auch die Schwedischen
sich um diesen Ort wieder angenommen /
wird nicht eigentlich vermeldet. Und so es
schon geschehen wäre / so seyn doch von Jhr
Hochfürstl. Durchl. Erz- Herzog Leopold
Wilhelm / 12. die meiste Theil wieder bald
darauff erobert worden. Und wird berichtet /
daß

daß dem Grafen von Thurn / der zu Lauben in Ober-Lausitz / 5. Meilen von Hirschberg / mit einer Schwedischen Besatzung gelegen / sein Anschlag auff Hirschberg so übel gelungen / daß er selbst / samt andern Officirern / im Eingang des Jeners Anno 1643. todt darvor geblieben; und sein Obrist-Wachmeister / mit Steinen darüber zu todt geworffen seye. Aber Anno 1645. hat der Schwedische General Leutenant von Königsmarck Hirschberg eingenommen und besetzt; und ist ferner auff Bockenhain (vielleicht Volkenhayn) und Freyberg / bey Schweinitz / gangen; wie in Tomo V. Theatri Europæi, fol. 923. b. zu lesen. Anno 1647.

im Herbstmonat / war noch allhie Schwedischer Commendant / Herr Obrister Johann Stack.

Eine kleine Meil Wegs von dieser Stadt / nach den Schnee-Gebürgen / auff einer schönen lustigen Ebene / am Zacken Flusse / ligt ein Dörfflein / welches man von dem heylsamen warmen Wasser / so darinnen auß der Erden quillet / den warmen Brunnen zu nennen pfleget; davon Caspar Schwenckfeld / in einem besondern Tractat / und Martinus Panfa, in gleichem; wie auch die Schlesische Chronik Curei, und Schickfusii, lib. 4. cap. 4. fol. 18. seqq. zu sehen seyn.

Holdschin.

Wie es jetztgedachter Schickfusius, oder Holdschin / wie es Nehelius; oder Hiltschin / wie es die Land-Tafeln / und die Böhmen Hluc in / nennen / wird

für ein Städtlein in Ober-Schlesien / und dem Troppauischen Fürstenthum / zwischen Oberberg / und Demischau / gesetzt.

Hoheplog.

In der Schlesischen Chronik / wird dieses Städtlein Hoheplog / aber im Register / und der Verzeichnuß der Druckfehler / Hoheplog / corrigirter genannt. In des Martini Helvigii Silesia steht dafür Holzeplog / vielleicht auß Irthum des Kupfferstechers. Es wird dieser Ort ins gemein unter die Städtlein des Neißfischen und Grodtkauischen Fürstenthums in Schlesien gesetzt; obwohl auß vorgedachter und vermehrter Schlesischen Chronik / und derselben 3. Buchs 190. 194. und 210. Blättern / erscheinet / daß solches in der Gegend um Sulstein / Johansthal / Lübschütz / Grebnick / Paurwitz / Ratschor oder Ratschur / und Zuckmantel / gelegenes Städtlein; wie auch das jetztbesagte Städtlein Ratschur / Ratscher / oder Ratschor / so die Böhmen Kette nennen / und das man sonst in das Troppauisch rechnet / der Zeit dem Bischoff von Olmütz gehörig seyen;

darwider sich aber die Fürsten / und Stände in Schlesien / weilen er / der Bischoff zu Olmütz / nicht deswegen in dem Schlesischen mit leiden seyn / oder sich nach der Fürstentögen in Schlesien Schluß / halten will / unterschiedlich beschwehret haben. Und lautet das siebende Gravamen, auff dem Fürstentagen zu Breslau / An. 1563. gehalten / also: Das Hoheplog / Ratschur / Sulneck und Ruzendorff / welches kurtz verschiehen in die Mährische Land-Tafel einverleibet worden / Ingleichen daß die Troppauische sich auch gegen Mähren ziehen wollen. Weil dann diese Stück alle immediate in Schlesien gehören / damit sie diesem Lande nicht entzogen werden / etc. Es wird aber nicht dabey vermeldet / wie es sonst mit dieser Orter Veränderung zugegangen / und welcher Gestalt dieses Hoheplog an Olmütz gelangt seye.

§

Hundesfeld / Hundsfeld.

In Städtlein / im Fürstenthum Sels / an der Weida / nahend Breslau / den

Herkogen von Münsterberg gehörig; das von die Polnischen Scribenten sagen / daß an die

an diesem Ort/eine gewaltige Schlacht/zwischen Kaiser Heinrich dem Fünfften/ und Boleslao III. in Polen/ geschehen/ darinn die Polen obgesiegt hätten. Und/nachdem/ über etliche Tag/ viel Hunde allda auff der Walstatt zusammen kommen/ welche so wütig waren/das sie theils der Wandersleute

angefallen und zerrissen / so wäre dieser Platz/ in beyden Sprachen / Polnisch und Teutsch / das Hundsfeld genant worden. Aber / bey unsern Teutschen Historien Schreibern / will sich hievon nichts finden lassen. Anno 1640. haben die Kaiserlichen diß Städtlein inngehabt.

Zablonke / Zablunka.

In Städtlein / an der Elsa / im Teschenischen Fürstenthum gelegen; davon

aber sonders nichts denckwürdiges zu schreiben ist.

Jägerndorff / Carnovia.

Diese Stadt hat den Namen daher/ daß / vorzeiten an solchem Ort viel herrliche Jagten und Wildbahnen herum gewesen. Sie wird auch nach einem Mährischen Wort Carnovia, und ein Jägerndorffer Carnowsky genant/ wegen der Hörner/ zwischen zwey Steinen / so die Stadt in ihrem Sigel führet. Sie ligt in Ober-Schlesien/ unter dem Böhmischem Gebürge / an den Grängen zwischen Böhheim und Mähren. Das Wasser Oppa fließt dardurch. Es sind noch heutiges Tages nahe dabey viel herrliche Jagten und Wildbahnen/ auch schöne und hohe Lerchen-Bäume / und findet man auch um die Stadt Sauerbrunnen. Und ist nicht weit von derselben ein altes verfallenes Schloß/ der Schellenberg genant/ welches Geschlecht vorzeiten diese Stadt erblich inngehabt hat. Ist hernach an die Cron Böhheim kommen. König Ludwig in Ungarn und Böhheim / hat folgendes / ums Jahr 1524. die Stadt / samt dem darzu gehörigen Fürstenthum / Marggraf Görg dem Frommen zu Brandenburg/zu Erb-und eignen Rechten / übergeben und geschenkt/ so ihm hernach Kaiser Ferdinandus I. zu Lehen geben/ welcher Marggraf hieher ein herrlich Schloß erbauet / und die im Römischen Reich übliche Rechten / zusamt der Augspurgischen Confession, da eingeführet/ auch eine Regierung / nebens einem Haupt-

mann dahin verordnet hat. Nach seinem Tode/ kam dieses Fürstenthum / samt der gedachten Haupt-Stadt Jägerndorff/ an seinen Sohn/Marggraf Görg Friederich/ zu Anspach; von dem es Anno 1603. sein Herr Vetter / Chur-Fürst Joachim Friesgerich zu Brandenburg / 12. geerbt / und solches seinem Sohn Marggraf Johann Görg hinterlassen; der obgedachtes Schloß allhie/ zu Jägerndorff / in viel Weg verbessert hat. Er ist aber / weil er sich des Böhmischem Wesens starkt interessirt gemacht / vom Kaiser Ferdinando II. in die Acht erkläret / und ihm dieses Land entzogen worden; nachdem ihm schon zuvor auch die Städte Oderberg/ Deuthen und Carnowitz / den 17. Aprilis / Anno 1617. durch ein ordenliche Sentenz / für dem Ober-Recht/abgesprochen worden seyn. Daß also der Zeit / ausser dieser Haupt-Stadt / allein die Städte Wendischin / Zauditz/ Boberau/ und Lübschütz/ noch diesem Fürstenthum / und dessen jetzigem Herrn / Fürst Carln von Liechtenstein/ des Fürsten Caroli von Liechtenstein / Herzogs zu Troppau und Jägerndorff/12. der Anno 1627. gestorben/ hinterlassenen Herrn Sohn gehörig/ seyn. Es hat in dieser Stadt Jägerndorff ein zierliches in Stein auffgeführtes Rathhaus: die Privat-Häuser aber seyn noch mehrern theils hölzern. Sonsten seyn da veste und dicke Stadmauren. Siehe Matthia Bilizers Beschreibung

Beschreibung dieser Stadt. Anno 1544. ist dieselbe ganz ausgebronnen. Anno 1621. haben die Kaiserlichen / hernach Anno 1627. erstlich die Dennemärckischen / folgendes der Herzog von Fridland / und das Kaiserliche Volek / diese Stadt eingenommen. Und ward sie in besagtem 27. Jahr / von den gedachten Dennemärckischen / (die man auch wegen ihres Heerführers / des Herzogs Johann Ernsts von Sachsen-Weymar / die Weymarischen / und zum Unterscheid / seines

Herrn Bruders / Herzog Bernhards / so etliche Jahr hernach berühmt worden / Kriegs- völker / die alt Weymarische genennet) die Stadt ausgeplündert. Anno 1643. belagerte sie der Schwedische Feld- Marschall Torstensohn etliche Tag lang / und setzte ihr mit Schiessen und Stein- werffen hefftig zu ; war gleichwol alles umsonst. Aber Anno 45. den 28. Weinmonats / bekam der Schwedische General Leutenant von Königsmarck Jägerndorff mit List.

Zauer.

Dies ist die Haupt- Stadt des Herzogthums / so von ihr den Namen hat / und in welches die Städtelein Bunzlau / Lemberg / Schönau / Greifsenberg / Lahn / Fridberg / Lübenthal / Schmißberg / Naumburg am Quis / Kupfferberg und Hirschberg gehören : darzu J. H. Hagelganz Modlau / und Klitschendorff / thut. Kaiser Carl der IV. König in Böhheim / heurathete Herzog Heinrichs des Andern zu Zauer Tochter Annam, der / wie auch sein Bruder / Herzog Bolco zur Schweidnitz / sonst keine andere Erben hinterliessen / daher beyde Fürstenthümer Anno 1368. an die Cron Böhheim kamen / bey der sie noch seyn. Es ligt aber die Stadt Zauer / 4. Meil von Schweidnitz und s. von Breslau / in Nider- Schlesien / auff einer schönen Ebene / gegen dem Risen- oder Böhmischem Gebürg. Ist nicht so weit und groß / als Schweidnitz. Hat keinen sonderbahren Fluß / aber starcke Mau- ren und Thor / gute frische Luft / eine schöne Pfarrkirche : ein Bernhardiner Kloster / und eine grosse Fürstliche Burg / darauff beyder Fürstenthümer Schweidnitz / und Zauer / Lands- Hauptmann jetzt wohnet. Im Eingang der Canzley ist über der Thür vordiesem gestanden / und vielleicht noch :

Hic locus odit, amat, punit, conservat,
honorat,
Nequitiam, Pacem, Crimina, Jura,
Probos.

Das Rathhaus ist fein gebauet / und hat einen ziemlichen Platz herum / daran die stei- nerne Häuser mit Lauben und gemauerten

Gängen / also gemacht seyn / daß man allezeit darunter trucken gehen kan. Sie führet im Schilde / und blauen Felde / S. Martinum, auff einem grauen Ross sitzende / wie er mit dem Schwerdt seinen rothen Mantel zerschneidet / 2c. Es hat diese Stadt auch die Land- Vogten An. 1590. den 15. Heumonats / seyn / wegen eines unvorsichtigen Büchsen- schusses / für dem Goldbergischen Thor / hundert Feuerstätte und 94. Scheunen / in die Aschen gelegt worden : wie in der Schlesischen Chronik / lib. 4. cap. 12. fol. 92. zu lesen ist. Anno 1640. im Jenner / hat der Schwedische General- Wachtmeister Stalhans / dieses Zauer besetzt / und mit Schanzen versehen. Der Kaiserliche General Golz ist darauff / um den Eingang dess Aprilis / dafür gerückt / und hat diesen Ort mit Sturm eingenommen. Die BURGERSCHAFT (so / sonder Zweifel / noch meistens der Evangelischen Religion wol gewogen gewesen) hatte sich / neben 200. Stalhansischen / tapffer gewehret ; seyn aber auch sehr niedergemacht / und ist darauff die Stadt ausgeplündert worden. Anno 1642. um das Ende des Maji / nahmen die Schwedisch- Torstensohnische Zauer wieder ein. Anno 1646. im Majo / ward diese Stadt / von ihnen / den Schwedischen / ausgeplündert / wie damahlen geschrieben worden. Es findet sich aber / daß noch im Herbstmonat / des 47. Jahrs / der Schwedische Obrist- Leutenant Quast / allhie zu gebieten gehabt hat. Und ist hierauff Anno 48. diese Stadt / durch List / von den Kaiserlichen auff

Lignis

Deß Herzogthums Schlesien.

155

Lignitz eingenommen / die Thor / Thürne
und andere Defensions-Wercke ausgebrant/
die Stadt ausgeplündert; darüber eine
Brunst entstanden / daß die halbe Stadt /

samt der grossen Kirch / in die Asche gelegt /
das Schloß aber durch die Schwedi-
schen erhalten worden.

35

Johannesberg.

In dem Städtlein Jawernick /
im Neissischen Fürstenthum / darauff
der Bischoff zu Breslau / ein vestes
Haus hat. Joh. Angelius à Wertenhagen,
part. 3. de Rebusp. Hanseat. cap. 23. fol. 342. a.
wie auch offtegedachter Melchias Nehel / in
Chronographia decennali, oder der zehen-
jährigen Historischen Erzählung aller für-
nehmsten Geschichten und Handlungen /
welche vom Anfang der Chur-Sächsischen
Armée, vom 1631. bis auff 1641. Jahr
sich begeben und zugetragen / am 294. Blat/
setzen unter die Städte des Fürstenthums
Schweinitz / die Stadt Johannesberg;
davon aber in der Schlesischen Chronik
nichts / aber wol obgedachte Vestung / oder
Schloß / Johannesberg / im Neissischen /
zu finden. So wollen auch die Land-Ta-
feln davon nichts anzeigen. In dem V. Theil
des Theatri Europæi, siehe fol. 1322. b.

und 1377. b. daß Anno 1647. die Schwedi-
schen das Schloß Johannesberg / 3. Stund
von Glas occupirt / und mit 100. Tragonern
besetzt hätten. Als aber hernach der Schwedische
Commendant auff diesem Schloß
Johannesberg / mit seinen Völkern / auß-
und abziehen wollen / habe demselben der
Kaiserliche Rittmeister Gärtner auß Glas
auffgepaßt / und selbige / als sie vom Schloß
herunter auff die Viehweid kotten / hinter-
hauen. Worauff der Commendant / mit den
Officirern / alsbald durchgangen; theils
Musketirer aber sich wieder zurück auff
das Schloß begeben wollen / mit welchen die
Gärtnerische Reuter zugleich hinein kom-
men / theils niedergemacht / theils auff Be-
gehren / Quartier geben / und über 50.
Mann / samt 5. geladenen Rüstwä-
gen / auch viel Proviant über-
kommen.

Röben.

In Städtlein an der Oder / im Groß-
Glogauischen Fürstenthum / zwi-
schen Steinau und Groß-Glogau /
gelegen; welches unterm Herzog Henrico
Barbato angefangen hat. Ist einsmals / vom
Herzog Cunrado, so zum Erzbischoff zu
Salzburg / wie unten bey Steinau gesagt
wird / erwählet / einem von Dohnau ge-
schenckt worden.

Es liegen nahend Röben / auff Polen zu /
Dapplau und Hundsloch / so beyde / sonder-
lich das letztere / mit Schanzen wol versehen.
Und ist diese Schanz Hundsloch / gleich an

den Polnischen Gränken / hinter Groß-
Glogau / an einen Eck / da die Bartsch und
ein ander Wässerlein / so auß Polen kome /
zusammen fließen / ein vornehmer Paß; da
gegen über / und allbereit in Polen / Frauen-
stat / liget / so vorzeiten auch zu Schlesien
gehört hat; aber vom König Casimiro in
Polen / wider den / mit König Johanne in
Böhheim gemachten / Vertrag / Anno 1343.
eingenommen / und / von den Schlesischen
Fürsten / Friedens und Ruhe halber /
ihme / und der Cron Polen /
gelassen worden.

Kranowitz.

In Städtlein / in Ober-Schlesien /
und dem Troppauischen Fürsten-
thum / zwischen Ratibor und Trop-

pau / gelegen; davon anders nichts / noch
zur Zeit / in Schrifften gefunden
wird.

V ij

Krappitz.

Beschreibung

Krappitz.

In der Oder / darein da die Bruenick
oder Brudnick fällt / auch ein Städt-
lein im Herzogthum Oppelen / na-

hend Falckenberg / und der Stadt
Oppelen gelegen.

Künsberg.

In theils Königsbergk / und Böhm-
isch Kilmkowitz / genant / auch ein
Städtlein / im Troppauischen Für-

stenthum / nahend Benischau / Hiletschin /
Wagstadt und Ostra /
gelegen.

Kunstatt.

In theils Kunstatt schreiben / ein
Städtlein im Fürstenthum Dels /
nahend Nambslau gelegen / so Her-

zog Heinrich Wenzeln von Münsterberg /
zu Bernstatt / der Anno 1640. gestorben /
gehört hat.

Lahn / oder Lähén.

In ein Scribent Lateinisch Lache-
nium nennet / auch ein Städtlein /
zwischen Lemberg und Hirschberg /
am Bober / oder Hebro, und im Taurischen

Fürstenthum / gelegen; von dem
sich sonst nichts will finden
lassen.

Landshut.

In Städtlein im Herzogthum
Schweidnitz / an dem Ziederflüßlein /
so unter diesem Ort in den Bober
fällt. König Johannes in Böhme hat ein-
mals dieses Städtlein erobert; aber Herzog
Boleslaus zu Schweidnitz / der Anno 1368.

gestorben / bekam solches Städtlein wieder
ein / indem er etliche Wagen mit Heu belas-
den, darinn Kriegsleute verborgen waren / in
die Stadt schickte / und sie also eroberte; wie
in der Schlesischen Chronik Joachimi
Curei part. 1. fol. 124. stehet.

Laslau / oder Lasla.

In Städtlein im Troppauischen
Fürstenthum / wie D. Jac. Schickfu-
sius und Melchias Nebel solchen Ort

darfür erkennen; wir aber sonst davon
nichts / als das Läger zwischen Kras-
nowitz / und Mislowitz / finden.

Lemberg / Lewenberg.

In Städtlein im Herzogthum
Zauer / an dem Bober / den Jonas
Sculterus, in Silesia Inferioris de-
scriptione Hebrum nennet / zwischen der
Stadt Bunzlau / und dem Städtlein Lahn /
5. von Görlitz / und 4. Meilen von Hirsch-

berg / gelegen; so in dem jetzigen Teutschen
Krieg sonderlich bekandt worden ist; und ha-
ben solchen Ort Anno 1633. die Schwedis-
chen / und Chur-Sächsischen / eingenom-
men. Anno 1640. hat der Schwedische
General Stalhans dieses Städtlein besetzt /
und

Deß Herzogthums Schlesiens.

157

und von dar auß dem Entsat der Stadt Hirschberg vorgenommen. Anno 41. ist der Kaiserliche Obrister Cappau dieses Städtlein und Schloß zu berennen / mit tausend Pferden den 3. Weinmonats geschickt worden; und wurde es folgend umbsingelt gehalten / und endlich den 13. Hornung An. 42. vom Herzog Franz Albrecht von Sachsen-Lauenburg / Kaiserlichem Feld-Marschall / mit Beding erobert. Aber / nach Einnehmung Groß-Glogau / kam Lemberg

wieder in Schwedischen Gewalt / indert solcher Ort von den Torstensohnischen mit Sturm angegriffen / und in dem andern erobert / die darinnen bekommen 400. Musquetirer / und 500. Dragoner / welche sich auff dem Proviant-Haus allhie zu salwiren vermerkten / untergestellt; und dieses Städtlein / von ihnen / mit 2. Regimenten besetzt worden. Anno 43. aber / im Christmonat / haben die Kaiserlichen mit Accord diesen Ort wieder erobert.

Leschnitz / oder Leschnitz.

In Städtlein im Fürstenthum Dyrpelen / nahend Cosla / Dyest / Sosniz

Kowiz und Pilschowitz / gelegen.

Leubus.

Weder Oder / nahend Parchwitz / eines auß den vornehmen Feld-Elöstern in Schlesiens / deren diese gezehlet werden / als Leubus / Henrichau / Camenz / Griessau / Rauden / Trebnitz / Lübenenthal und Czarnowans. König Casimirus in Polen / so vorhin ein Mönch gewesen / holte auß dem Eloster zu Clunial in Frankreich / etliche Benedictiner Mönch / und bauete ihnen gen Leubus in Schlesiens / an die Oder / ein Eloster / da vorzeiten ein fürnehmer Heydnischer Abgott ist geehret worden. Er starb Anno 1058. Folgend im Jahr 1157. hat Herzog Boleslaus in Schlesiens / in diß

Eloster Leubus / andere / nemlich Cistercienser Mönch / auß dem Eloster zur Pfort / gesetzt. Es hat hierum ziemlich viel Holz; und hat Jonas Scultetus, in der Tafel deß Herzogthums Lignis / auch ein Städtlein darbey / zwischen welchem / und dem Eloster / (darinn etliche Schlesische Fürsten liegen) der Leutsbach in die Oder fallen thut. Anno 1432. verbranten die Hussiten auß Böhheim dieses Eloster. Anno 1642. haben die Schwedischen sich um diesen Ort angenommen.

Liebethal / Lübethal.

In Städtlein / nahend Greiffenberg / im Jaurischen Fürstenthum / welches / in diesem Krieg / auch bekandt worden / und nahm / unter andern / Anno 1640. der Schwedische General Stalhans dieses Städtlein Liebethal wieder ein / welches er um tausend Reichsthaler geschätzt haben solle. Es ist sonst / wie allererst bey Leubus gesagt worden / ein vornehmer Feld-Eloster in Schlesiens / Lübethal genant / dessen Aebbtissin die Einwohner allda zur Römisch-Catholischen Religion Anno 1616. hat zwingen wollen. Ob es nun einer / oder

zweyerley Ort (sonderlich weil einer sehet / daß die gemeldte Aebbtissin ins Schweidnitzer gerechnet werde) davon ermangelt uns mehrer Bericht.

Nicht weit von dem gedachten Städtlein Liebethal ligt das Schloß Kemnitz / oder Kemptnitz / davon man 2. Meilen nach Hirschberg rechnet / und welches Schloß der gedachte General Stalhans mit seinem Volck besetzt gehalten / das sich aber Anno 1640. zeitlich zu ergeben bezwungen worden / als der Kaiserliche General Goltz besagtes Hirschberg belägern wolte.

B iii

Greiffau /

Lieffau/ oder Lissa.

Die Breslauischen Fürstenthum an
der Polniz / und nahend Neu-
marcke / gelegen / welches Städtlein

Anno 1428. die Hussiten mit Feuer
verderbet haben.

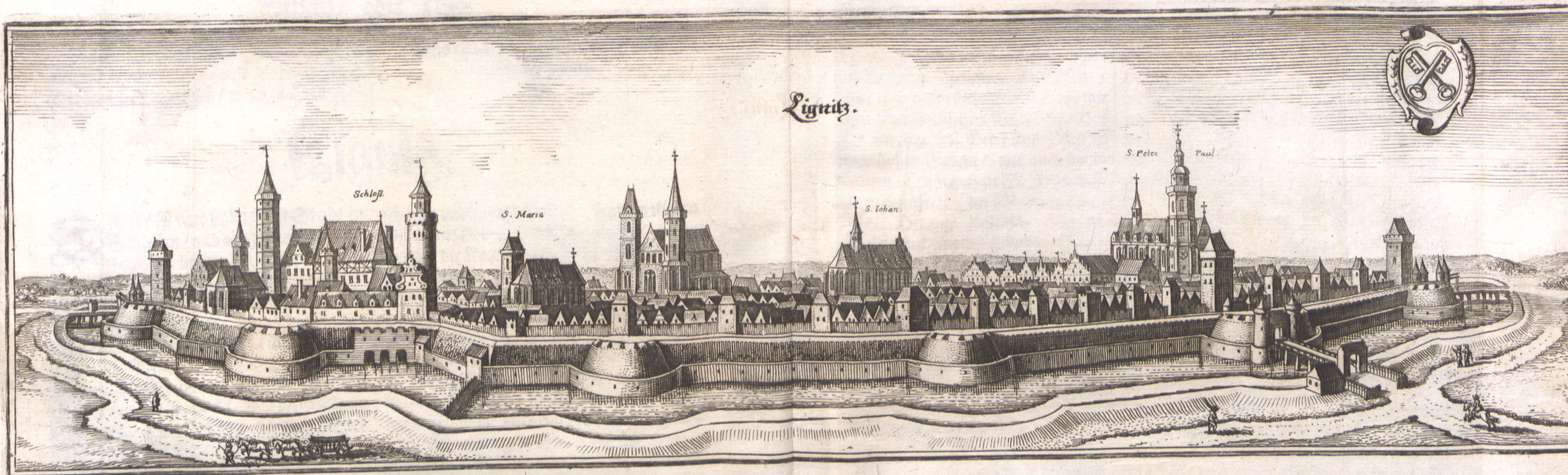
Lignitz.

Dieses ist eine vornehme Stadt in
Schlesien / und das Haupt im Für-
stenthum dieses Namens / den
Herkogen von Lignitz und Brig gehörig.
Es werden in des D. Schickfusii Chronik
in dieses Fürstenthum gesetzt / die Städte
und Städtlein / Goldberg / Lüben / Hain /
Wolau / Steinau / Winkig / Kauden /
Parchwitz / Herrnsat / Wallstatt und Ni-
classat / oder Nicolstadt / und die Vestung
Spisberg. Herr Johann Heinrich Nagel-
ganz läßt die Städte / Wolau / Steinau /
Winkig / Kauden und Herrnsat / auß / und
macht (außer Winkig) darauff ein eigenes /
nemlich das Wolauische Fürstenthum;
thut aber hergegen zum Lignitzischen / Klein-
Fuzen / Kuniz und Roschwitz / deren 2. letzte-
re jede an einem See / so unter der Erden zu-
sammen gehen / gelegen seyn. Siehe unten
Wolau; und von den hochgedachten Her-
zogen dieses Fürstenthums oben Brig / und
im Eingang dieser Beschreibung Schle-
sien. So viel aber die vorhabende Stadt
Lignitz betrifft / so hält man dafür / daß sie
von den Lygiis, einem Teutschen Volck /
den Namen bekommen. Ums Jahr Chri-
sti 1170. ist sie vom Herkog Boleslao, dem
Langen / Geraden und Starcken / zugenant /
(von deme diese Herzogen zur Lignitz / re-
herstammen) erweitert / bevestiget / und erst
zu einer rechten Stadt gemacht worden.
Herzog Friederich der Ander von Lignitz /
(so der erste auß den Fürsten in Schlesien
gewesen / der Anno 1523. die Evangelische
Religion angenommen) hat im Jahr 1532.
sie / zusamt dem Schloß / an Gebäuen /
Mauern und Wällen / also stark und zier-
lich verwahret / daß sie / nechst Breslau / für
eine Landes Vestung billich zu achten. Ist
ziemlich groß / und ligt im Mitten des Lan-
des Nider-Schlesien / auff einem ebenen /

schönen und flachen Felde. Hat herrlichen
köstlichen Boden / und gute Luft / neben
welcher die Kasbach hinrinnet. Es ist Stadt
und Schloß / zumal mit 2. Wassergräben /
(so tieff / weit und voll Wassers seyn) auß-
wendig umfassen; aber inwendig gegen der
Stadt ist das Schloß und Fürstliche Resi-
dens / mit einem sondern Graben und Brük-
cke / unterschieden. Der Wall / an dem auß-
fern Stadtgraben / ist von gebackenen Stei-
nen auff Pfäl / oder einem Koft / ungefehr
auff acht Schuh hoch von Grund auffge-
mauert / hernachmals mit Erden darauff
gebauet / und rings herum mit grossen
Kuntelen / so einander wol erreichen könn-
en / und ungefehr 4. zum theil 5. und mehr
hundert Schuh von einander gelegen / so
gleicher Gestalt / wie an den geraden Mau-
ren / anfangs mit Steinen / hernach mit Er-
den darauff / ums Jahr 1604. und folgen-
den / vor dem jetzigen Teutschen Krieg / ge-
bauet gewesen; so aber seithero auff die
neue Manir / so viel man Nachrichtung hat /
mehrs fortificirt worden ist. Man hat all-
bereit vordiesem / und noch bey Friedens
Zeiten / wegen der Fürstlichen Hoffhaltung /
gute Wacht allda unter den Thoren gehal-
ten. Man sagt / daß bey der Lignitz die breitere
ste Brück in ganz Teutschland seye / nem-
lich auff der Breslauischen Strassen / die
weil da der grosse See zu Cuniz oder Rüniz /
unter der Erden / in den Roschwitzer / oder
Roschwitzer See / gehe / und sie also beyder-
seits zusammen fließen. Die Vorstädte zu
Lignitz seyn / vor dem jetzigen Krieg / auch
groß und volkreich / gewesen. Sie / die
Stadt / führet 2. weise überschranckte
Schlüssel im blauen Felde. Hat in Ehesa-
chen ein vornehmes Consistorium, allda
man auch die Prediger / so der Augspurgi-
schen Confession seyn / ordiniren thut.

Dann







Des Herzogthums Schlesien.

139

Dann der Herzog derselben zugethan ist / und des Religions-Friedens im Römischen Reich zu genießen hat ; der aber benchens auch die Römisch-Catholische allhie nicht vertreiben darff; wie es dan bey dieser Stadt noch eine derselben Religion Lebbitzin / und Closter / wie vordiesem / also noch / wie auch einen Breslauischen Bischoffs-Hof hat. Die Kirch zu S. Peter und Paul ist ein schönes hohes Gebäu / wie auch die zu Unser Frauen. Die Kirch zu S. Johann ist Anno 1347. gestiftet. Im Dominicaner-Closter liget Herzog Boleslaus Calvus. Es hat ingleichem eine wolgebaute Schul- und Häuser für die Armen allhier. In dem schönen vester Schloß / haben die Herzogen vor diesem / allwegen ein wolgerüstetes Zeughaus / auch dabey einen herrlichen Garten / gehabt. Es hat ingleichem in der Stadt ein feines Rathhaus / und einen grossen Markt / schöne steinerne Häuser / und eine Druckerey. So machet man allhie gutes weisses Bier. Und wird im Lignisischen ein weisse Erde gefunden / welche in der Arzney zu gebrauchen: die Strignisische ist hergegen röthlicht. Unter den Geschichten dieser Stadt seynd folgende zu mercken. 1. Daß Anno 1241. die unglückhaffte Schlacht mit den Tartarn / bey solcher gehalten worden / und haben die Burger / nachdem ihr Herzog Henricus Pius, ein Sohn Herzogs Henrici Barbat, und der heiligen Hedwig / (so damals noch lebte) in der Schlacht blieben / die Stadt selbst verbrant / und sich auß dem Schloß gewehret / auch dasselbe erhalten. Anno 1411. den 17. Brachmonats / kam in einem Brauhause / Feuer auß / und legte die Stadt in Brand. Anno 1453. ist die Stadt wieder abgebronnen / und giengen in solcher Brunst / in den Gefängnissen

auch sehr viel Juden mit auff / und wurden ihre Güter eingezogen. Das folgende 1454. Jahr / ward der Rath allhie in einem Aufflauff erschlagen. Anno 1569. und 1608. hat Lignis grossen Schaden vom Wasser erlitten. Anno 1609. seyn 370. Wohnhäuser allhie abgebronnen. Anno 1632. im Heumonats / brachten die Schwed-Chur-Sächsisch und Chur-Brandenburgische ihre Besatzung in Lignis / deswegen der Herzog am Kaiserlichen Hof in Ungnad kam. Es ist aber / noch in diesem Jahr / nach dem Treffen bey der Steinau / diese Stadt in Kaiserliche Gewalt kommen; und hat hernach / bis auffs Jahr 38. Kaiserliche Besatzung gehabt; wiewol der Herzog / nach dem Pragerischen Friedens-Schluß restituirt worden ist; dazumal aber / im besagten 38. Jahr / ward / auff Vorbit des Königs in Polen / die gedachte Besatzung auß dieser Stadt / wie auch auß Brig genommen. Anno 1634. den 3. May / sind / nahend dieser Stadt / die Kaiserlichen / unter dem Grafen Hieronymo von Colloredo, von den Chur-Sächsischen hart geschlagen worden / daß sie / wie in der Franckfurter Herbst-Relation dieses 34. Jahrs / am 45. Blat stehet / mit Verlust 4000. Mann / und Hinterlassung 1400. Gefangenen / 36. Fähnlein / 27. Cornet / 9. Stück Geschüßes / und aller Munition / sich in Lignis begeben müssen. Anno 1642. den 18. 25. May / grüßete der Schwedische Feld-Marschall Torstensohn diese Festung mit etwas Geschüß / lag aber nicht lang darvor / sondern brach den 20. 30. dis / schon wieder auff / und daher mag es kommen seyn / daß hernach wieder eine Kaiserliche Besatzung hieher / und nach Brig / gelegt worden / so noch daselbst ist.

Löben / Löwen.

Löbtheils Lewyn und Lewin / genant / ein Städtlein im Fürstenthumb Brig / zwischen den Städten Brig und Oppeln / von jeder 3. Meilen gelegen.

Anno 1641. samleten sich die Kaiserliche Goltsischen zwischen Brig und Löben. Anders findet sich von diesem Ort nichts.

Löben.

Lüben.

Dieses Städtlein ligt im Herzogthum Lignitz / an einem Wasser / das vom Jona Sculteto, in Infer. Silesia descriptione, der Ralsbach genant wird / und das von dannen hinab nach Steinau lauffenthut. Es hat Lüben ein ziemliches Gebiet / und machet einen Eräiß; und gibt es zwischen hier / Rauden und Volkowiz / oder Pulkwiz / ziemlich viel Holz; und ligt Lüben von gedachtem Volkowiz 3. Meilen / und auch so viel von Parchwiz / auff der Strassen von Breslau / nach Franckfurt an der Oder und Berlin. Boleslaus, der Lange / Gerade und Starcke zugenant / Herzog in Schlesien zur Lignitz / hat dieses Lüben befestiget und erweitert. Anno 1431. wurffen die Hussiten Feuer in solches / und zündeten es an. Anno 1632. bekamen Lüben die Chur-Sächsischen. Anno 1640. hielt der Schwedische General Stalhans diesen Ort besetzt / weil er zwischen Lignitz und Glogau gelegen; den aber den 24. Augusti / der Kaiserliche General Goltz belagerte / und darauff das veste Schloß allhie beschosse / demselben mit Feuer-Kugeln zusetzte / und ihm endlich das Wasser nahm. Dar auff die Besatzung Unterredung gepflogen / die aber sich auff Gnad und Ungnad ergeben mußte / weiln sie sich / ohnangesehen selbige über 70. Mann nicht starck war / in Hoffnung des Entsatzes / so tapffer gehret hatte / die Officirer wurden gleichwol auff Deuthen / zum Herrn Stalhansen

gelassen / und die Knechte untergestellt. Anno 1642. als die Kaiserlichen unverrichteter Sachen von Groß-Glogau / so 4 Meilen von hinnen gelegen / abgezogen / haben sie ihren Weg hieher genommen. Es wird im IV. Theil des Theatri Europæi, fol. 606. b. gesagt / daß General Stalhans Anno 1641. im Junio / für das Städtlein und Schloß Lüben / in Schlesien / 3. Meilen von der Lignitz gelegen / gangen / deme sich das Städtlein alsbald / und das Schloß darauff mit Accord ergeben. Es findet sich aber sonst kein Lüben; daher zu erachten / daß es eben dieses Lüben seyn werde: welches desto mehr zu glauben / weiln noch dieses Jahrs den 4. 14. Christmonats / der Kaiserliche Obrist von Montverquet, Gebietiger in Lignitz / wieder für Lüben geruckt / und sonderlich das Schloß so hart beschossen / daß es sich den 5. 18. dieses ergeben / und also nicht nur vorm Jahr im Augustmonat; sondern auch dieses Jahrs dem Stalhansen / zum andern mal / wieder abgenommen / nunmehr aber durchs Schiessen nicht wenig beschädigt worden; wie in gemeldtem Tomo IV. Theatri Europæi, fol. 609. stehet.

Melchias Nchel / in Exegesi Silesia, bey seiner Chronographia decennali, setzet am 294. Blat / auch ein Lüben im Herzogthum Schweinitz; welches aber in des Curci, durch Schickfusium vermehrten Chronik nicht stehet.

Lublin.

In Städtlein / im Oppelischen Fürstenthum / nahend Rosenberg / und den Polnischen Gränzen / gelegen. Anno 1394. hat der König in Polen / dem Herzog Wladislao zu Oppeln / der von seinem Rechte zur Cron Polen nicht weichen wolte / hefftig zugesetzt / Strehlitz und Lublin / eingenommen / ist auch für Oppeln geruckt / und

hat dasselbe belagert. Ob nun wol der Herzog ziemlich schwach / so machte er doch den Polen genugsam zu schaffen / biß die Sach vertragen ward / darunter gleichwol Herzog Wladislaus selbiges Jahr starb; wie im IV. Buch der Schlesischen vorgedachten Chronik / im 15. Capitel / stehet.

Lübschütz.

Lübisch Hlubice / im Fürstenthum Jägerndorff / in einem schönen Lande / so man in ganz Schlesien für den besten und traghaftigsten Boden hält / gelegen. Anno 1436. haben die Lübschützer / mit Hülff / und Zuthun ihrer Weiber / die Hussiten abgetrieben / und sie aus dem Parthen geschlagen. Anno 1541. seyn sie / auff Beförderung Marggrafens Georgii Pii von Brandenburg / ihrer Römisch-Catholisch Geistlichen und Mönche / los worden.

Anno 1603. den 28. May / ist diese / sowol wegen der Gebäu / als auch des Rathes / Schöffensstuhls / Burger-schafft / des Handels-Gewerbes und Getreide-Markts halber / sehr berühmte und schöne Stadt fast ganz abgebrunnen. Anno 1627. haben die Dänemärck-Beymarischen die Vorstadt allhie eingekäschert; auß der Stadt aber / wider die Kaiserlichen / ehe sie sich ergeben / starck gewehret.

Mösebohr.

In Städtlein / bey Gosc / Festenberg und Kobelgura / gelegen / und den Herzogen zu Münsterberg / nach Dels gehörig. Wird bißweilen Mösebohr / und Mösebor / geschrieben. Es seyn aber die Möseborischen Güter in Schlesien / durch Rauff / den 27. Jenner / Anno 1599. vom Herrn Andrea Leschnow / von Leschnow / an die Herzogen von Münsterberg / und zu dem Fürstenthum Ols / gelangt. Obbesagtes Städtlein Kobelgura / nahend

Schildberg / und dem Ursprung der Weyda / bey 5. Meilen von Dels gelegen / hat viel Durchreisens / weilens es an der Polnischen Gränze gelegen / und man allda durchkommt / wann man von Breslau auß Schlesien / nach Warschau in Polen / reisen thut.

Weme aber solches Städtlein Kobelgura zuständig seyn mag / das siehet zu der Erfahrung.

Michelau.

In Fürstenthum Brig / wie D. Schickfusius lib. 4. fol. 78. cap. 10. schreibt; der auch lib. 1. cap. 43. f. 254. sagt / daß dieses Michelau Anno 1615. vom Herzog Johann Christian zur Eignis und Brig / auß sonderm Gnaden / das Stadts

Recht bekommen habe; welches daselbst den 26. Julij publicirt worden seye. Werdens hagen und Nchel / seyen ein Mikolan / in der freyen Herrschafft Pleß.

Militisch.

Als Haupt-Städtlein in der Malzjanischen Freyen-Standes Herrschafft Militisch / oder Baronatu Militienli, an der Bartsch / das Anno 1329. vom Herzog Conrad zu Grossen-Glogau /

dem König Johanni in Böhheim / zu Lehen aufgetragen worden; und welches die Fürsten und Stände in Schlesien / Anno 1578. zu bevestigen verabschiedet haben.

X

Mislowitz /

Mislowitz.

S D. Schickfusius, in Beschreibung der Stadt Ratibor / unter die Städte des Ratiborischen Herzogthums / und / in seiner Landtafel / solchen Ort an die Brendnitz / nahend den Städtlein Ribenick / Sora und Plessa / an

der Polnischen Gränz / setzt. Nehel / in exegesi Silesiæ / läßt es bey Ratibor auß ; welches auch Werdenhagen thut : hergegen sie ein Mischlowitz / oder Mischiotwis / in der daran stossenden freyen Herrschafft Pless haben.

Münsterberg / Münsterberg.

Diese Nider-Schlesische Stadt ligt 5. Teuscher Meilen von Glaz / gegen Böhme zu / so Kaiser Heinrich der Erste zu einer Stadt solle haben machen / und dahin ein Kloster oder Münster bauen lassen ; davon der Stadt / so zwischen den Bergen ligt / der Name kommen. Sie wird ins gemein unter die vier Berge des N. Röm. Reichs gezehlet ; von welcher Abtheilung aber einem jeden sein Urtheil frey gestellt wird. Sonsten aber ist sie das Haupt des Herzogthums / so von ihr den Namen ; in welches über das / die Städte Frankenstein / und Warta ; von theils auch Hainrichau / Teplitz und Kamenz / gerechnet werden. Und haben vor Jahren auch die 2. Städtlein Reichenstein und Silberberg / darzu gehört / ehe solche Anno 1581. durch einen Kauff / an Herrn Wilhelm von Rosenberg / und nach ihm / an seinen Herrn Bruder / Herrn Peter Wock / den letzten Fürsten und Herrn von Rosenberg / auß den Ursinern / wie man sie ins gemein hergeführt hat / kommen ; die aber Herr Joachim Friederich / Herzog zur Lignitz / und Brig / Anno 1599. an sich erkauft hat / bey welchem Hause sie auch der Zeit seyn. Es hat dieses Fürstenthum / samt der Hauptstadt / vorhin eigene Fürsten / auß dem Lignitzischen Stamme / gehabt / bis auff Johannem, der im Hussiten-Krieg / nicht weit von Glaz / im Jahr 1428. erschlagen / und das Schloß zu Münsterberg / von den Breslauern / Anno 29. geschleift worden ; damit die Hussiten da keine Zuflucht hätten ; nach dem sie / die Breslauer / in selbigem Jahr / Breslau und Münsterberg / wieder erobert hatten. Ist also dieses Fürstenthum nachmals

an Böhme kommen / und hat der König in Böhme solches Anno 1443. Herzog Wilhelm zu Troppau übergeben ; deme sein Bruder Ernestus Primislaus succedirt ; der auch ohne Erben gestorben ist : daher König Görg in Böhme dahin gesehen / daß Kaiser Friederich der Vierte / seine Söhne / Victorin und Heinrich / zu Reichs-Fürsten / und Herzogen in Schlesien zu Münsterberg / erhoben hat. Anno 1489. im Glogauischen Krieg / verlohren diese neue Herzogen / Münsterberg und Frankenstein / so Königs Matthias auß Ungarn Vöckel eingenommen : aber Anno 90. bekamen sie solche Ort wieder. Auß ihren Nachkommen war Heinrich der Ander / so Anno 1548. gestorben / und die Evangelische Religion zu Münsterberg eingeführt hat. Es kam aber hernach / unter seiner Regierung / diese Stadt pfandweise an Lignitz / und hielte er zu Bernstadt Hof. Anno 1551. lösete K. Ferdinand der Erste solch Fürstenthum von Lignitz ab / und gab es Anno 52. der Königin Isabellæ auß Ungarn ; die aber Anno 56. sich wieder nach Siebenbürgen begaben / und kame das Land abermals an K. Ferdinand / von deme es im Jahr 57. Herzog Hans von Münsterberg gelöst / und solches etlichen von Kanitz verpfändet hat ; von welchen es wieder gelöst worden / und auff Herzog Carl Christoph von Münsterberg / und von deme auff seine Vetter / Henricum III. und Carolum II. kommen ist / die es Herrn Mathes Loge auff Altendorff / Cammer-Präsidenten zu Breslau / für 150. tausend Gulden verkauft haben. Diweil aber die Stände im Fürstenthum / ihn zu ihrem Herrn

Herrn nicht annehmen wolten / so ist Kaiser Maximilian der Ander Anno 1570. in den Rauff getreten / daß also die Stadt und Fürstenthumb Münsterberg / und das Frankensteinische Weichbilde / als ein Schlesisches Glied / der Cron Böhme incorporirt worden; so viel nemlich / wie oben verstanden / davon noch übrig ist. Und dieses schreibet Alurius, in der Glasischen Chronik. Aber wieder auff die Hauptstadt / nemlich Münsterberg / zukommen; so hat dieselbe vier starke Thor / und ein veste wolgethürnete Mauer / und entspringet nicht weit davon der Ohlau-Fluß. Die Pfarr-Kirch zu S. Georgen ist ziemlich groß / und hat einen weiten Kirchhof an der Reiß-Gasse. Auff der Mönch-Gassen ist das Kloster zum H. Creutz; hat auch andere / sonderlich die Spital-Kirche. Item / ein wolgebaute Schul; ein alte Burg / und ein schönes grosses in Stein erbautes Rathhaus. Es ist auch allda ein schöner grosser viereckichter Ring oder Markt / und ein wol / außgepflasterter Platz / und ein feines Rauffhaus. In Kriegs-Zeiten hat diese Stadt viel außstehen müssen / sonderlich im Hussiten-

Krieg / und bey Regierung Könige Georgii in Böhme; wie zum theil allbereit oben gesagt worden ist. Was aber bey dem nechsten Böhmischem / und darauff erfolgtem Teutschen Krieg / allhie vorgeloffen / davon findet sich fast nichts auffgezeichnet; ausser / daß Bogislaff Philipp Kemnitz / im ersten Theil des Königlichen Schwedischen in Teutschland geführten Kriegs / fol. 453. seqq. schreibet / daß Anno 1632. in Schlesien / sich die Sächsischen und Brandenburgischen / miteinander nicht vergleichen können / dardurch dann nicht allein Breslau zu ihrem Willen nicht gebracht / sondern auch sonst eines und anders versaumt / und / bey solchem Zustande / Münsterberg / Frankenstein / Reichenbach und Reis / wieder von den Kaiserlichen eingenommen worden seye; dessen Schuld daselbst mehrern Theils dem von Arnheim zugemessen werden will; so man dahin gestellt seyn läßt. Es führet die Stadt in ihrem Insigel / im blauen Felde / eine weisse Burg / mit 2. Thürnen; darzwischen ein güldener Stern / und unten im offenen Thor den alten Buchstaben M.

Nambslau.

In Städtlein und Schloß / im Herzogthum Breslau / so vorzeiten Eigenitzisch gewesen / aber Anno 1348. der Cron Böhme verkaufft / und / nachdem in solchem Jahr / die Stadimauren allhie zu erbauen angefangen / derselben Anno 1359. incorporirt worden; wiewol folgender Zeit dieser Ort dem König Georgen / wegen der Religion / nicht Gehorsam leisten wollen. Anno 1578 ward auff dem Fürstentag / solches Städtlein zu bevestigen / beschlossen. Anno 1634. haben es die Kaiserlichen / im Jenner mit Sturm erstiegen / aber im Schloß haben sich die Schwedischen gewehret. Folgende im Brachmonat dieses Jahrs haben die Chur-Sächsischen solchen

Ort wieder einbekommen. Folgende ward er abermals Kaiserlich. Und als Anno 1642. der Schwedische Feld-Marschall Torstensohn Anfangs in Schlesien grosses Glück hatte; so haben seine Leute / die auff Polnischer Seiten / über der Oder / gelassen worden / sich bald und zusehender / umb dieses Nambslau angenommen; von dannen sie auff die benachbarte Städte / Delf und Bernstadt gängen seyn; dardurch der Stade Breslau der Paff von Polen her gesperrt worden ist. An. 46. eroberte der Schwedische General-Major Wittenberg dieses Nambslau.

Naumburg.

Dieses Namens seyn 2. Städtlein in Schlesien. Das erste am Queiß / im Fürstenthumb Jauer und

den Ober-Lausnizischen Gränken; allda sich Anno 1642. die Schwedischen befunden.

Das ander Naumburg ist im Fürstenthum Sagan / bey dem Bober / oder Hebro, allda es vorzeiten ein Stifft gehabt / das aber Herzog Primislaus von Glogau / Herz zu Sprottau und Sagan / den 19. Maji /

Anno 1284. auß diesem Städtlein Naumburg / in welchem es sein Anherz / Herzog Heinrich mit dem Bart / weiland angeordnet hat / gen Sagan versetzt / so mit der Zeit groß und reich worden ist.

Neisse / Nissa.

Diese Bischoffliche Breslauische Residenz Stadt / hat den Namen von dem Wasser Neiß / so nächst an der Stadt hinfließt / und welches in der Grafschafft Glas / unterm Schnee Gebürg / eine halbe Meil ohngefehr von Mittelwalde / entspringet / hernach auf die Stadt Glas zu rinnet / folgendes hieher nach der Neisse / und nicht weit vom Brig in die Oder komt. Ist ein ziemlich grosses Wasser / und ein anders / als die Neisse / so in dem Böhmischen Gebürg ihren Ursprung hat / hernach bey Görlitz fürüber laufft / und unter Crossen in die Oder fließt. Welches dann / wider die / so beyde Flüsse mit einander vermischen / zu mercken ist. Es laufft auch durch die Stadt Neisse ein ander Wasser / die Bielau genant. Es ist Neisse in der Grösse den Städten Lignitz und Brig / nicht fast ungleich. Liget in Nider-Schlesien / in einem Thal / hat gesunde Luft / einen fruchtbahren Boden / schönen Wiesewachs und herrliche Obst-Bäume. Ist eine schöne ansehnliche Stadt / so weite und breite Gassen hat / dergleichen in ganz Schlesien nicht sollen gefunden werden. Die Häuser seyn mehrertheils von Stein zierlich und hoch. Hat starke Mauren und schöne lustige Vorstädte. Die Gräben seyn voll Wasser. Es gibt allda einen grossen Ziechen-Handel / so häufig allhie gemacht werden; und auff S. Agneten Tag jährlich einen grossen Weinmarkt. Hat gutes Bier und tieffe Keller. Zum Wappen führet sie 3. Französische gelbe Lilien im blauen Felde. Die Pfarrkirch zu S. Jacob ist ein ansehnlich Gebäu. Darnach ist / neben der Bischofflichen Residenz / so schön / und wol zu besichtigen / der Kreuz-Herren Kirch / in welche der Bischoff / wann er allhie gewesen / vordiesem gemeinlich gangen ist. Hat sonst noch mehr Kirchen / als zu S. Peter / zu S. Barbara /

S. Anna; und in den Vorstädten zum H. Leichnam. S. Johannis Thum / S. Marien in Rosis, S. Niclas / das Minoriten Closter / die Kirch zu S. Catharinen / und die Kirch zum H. Kreuz: Item / unterschiedliche Hospitalien / und ein Jesuiter Collegium; (Deme / und dem Franciscaner Closter / Kaiser Ferdinandus der Ander / den 8. Hornung / Anno 1625. eine ehrliche Unterhaltung / auß dem Neissischen Bisthum / allergnädigst verordnet / auch dem Buchdrucker allda / weilten er mit seiner Arbeit den besagten Jesuiten gedienet / den 18. Augusti / des Jahrs 1628. 571. Thaler / 20. Kreuzer / 6. Pfennig / oder 655. fl. 32. Kr. 6. Pf. zu geben / befohlen hat; wie Carolus Carafa, in Germania restaurata berichtet) Item / ein herrlich grosses Rathhaus / schönen Markt / und sonst noch 2. Plätz. Und / wegen solcher guten Gelegenheit / seynd bißweilen die Fürsten und Stände in Schlesien allda zusammen kommen; wie dann im Jahr 1497. geschehen / und damahlen / im sitzenden Rath / Herzog Nicolaus von Oppeln / den Ober-Hauptmann in Schlesien / Herzog Casimir von Teschen / und den Bischoff von Breslau / mit seinem Dolch hat erstechen wollen; über welchen aber das Urtheil von dem Stadt-Gericht allhie gefellet / und er alsbald öffentlich auff dem Markt mit dem Schwerdt gerichtet worden ist. Boleslaus der Gerade / und erste Herzog zu Breslau / hatte einen ungerathenen Sohn / Namens Jaroslaus / der wider den Vatter kriegte / hernach Anno 1198. Bischoff zu Breslau ward: derselbe hat / seinem Herrn Vatter zum Verdruss dem Breslauischen Bisthum seinen Antheil / nemlich diese Stadt Neisse / samt denen darzu gehörigen Städtlein / geschenkt; starb aber vor dem Vatter im Jahr 1201. Mit der Zeit hat auch Boleslaus III. von der Lignitz / Henrici Crassi

Crassi Sohn / dem Bischoff Prätislaos zu Breslau / Anno 1341. das Fürstenthum Grotkau verkaufft; wie oben bey selbiger Stadt gesagt worden; dardurch dann der Bischoff zur Fürstlichen Hoheit kommen / also / daß er jetzt dem neugekrönten König in Böhheim / die Pflicht / als ein Princeps Ligius thut / und dieses Fürstenthum noch besitzt / und der Zeit einer auß dem Königlich Polnischen Geblüt ist; wie oben bey Breslau gesagt worden. Es gehören aber unter Grotkau / und die Neisse / die Städte / lein Otmachau / Wansen / Ziegenhals / Freywaldau / (al. Freywalde) Hozenplos / Jawernick / Kallenstein / Patschkau / Dyziest / (al. Dyest) Weidenau (al. Weida / Weidau) und Zuckmantel. Darzu J. H. Hagelganz / Johannesthal und Hermannstadt / thut. Es hat die Stadt Neisse von Wasser / Feuer / Feinden / und innerlichen Spaltungen / auch der Religion halber / viel außgestanden; wie nach längs in der Schlesischen Chronik / so ein jeder im Register daselbst auffsuchen kan / zu lesen. Wir wollen daher allein vernehmen / was in derselben nicht stehet; sondern erst die letztere Jahr her / sich allhie in Kriegs-Sachen / unter andern / begeben hat; Als / daß Anno 1632. den 10. Herbstmonat / der Chur-Sächsische Feld-Marschall Arnheim diesen Ort mit Beding eingenommen / den aber / noch in diesem Jahr / deß Heinrich Holcken / Kaiserlichen Generals / Volck / mit Hülff der Burger / wieder bekommen; darinn damalen die Wolffersdorffischen / und etliche Holsteinischen / mercklich eingebüßet haben: welches vielleicht vorhero / im Jahr 1627. das den 9. Herbstmonat allda ent-

standene grosses Ungewitter bedeutet hat. Anno 1642. ward diese Stadt von den Schwedisch-Forstensohnischen belägert / und endlich den 8. Brachmonat bezwungen. Die Wildschützen und Croaten wurden alle niedergemacht / die andern Soldaten aber untergestellt. Es mußte die Stadt 15000 Reichsthaler / 300. Faß Wein (dann allhie die Niderlag aller Wein / die auß Ungarn in ganz Schlesien und Polen / wie einer berichtet / geführt werden / seyn solle) 200. Faß Bier / eine starke Anzahl Getreide / Schaf und Rindvieh / 1500. wolgerüßte Pferde / liefern / und 4. Regimenter verpflegen. Der Herr Weyhe-Bischoff / der Lands-Hauptmann / und etliche andere vornehme Leute / nahmen / mit ihren besten Sachen / und den geheimen Schrifften der Bischofflichen Canzley / 12. Tage zuvor / die Flucht nach Breslau / wurden aber / bey Olau / von einer streiffenden starken Parthey / ergriffen / ihnen alles abgenommen / und zuvorderst die Fürstliche Canzley hoch beklaget. Als die Schweden folgendes vor Brighs außgerichtet / so haben sie auch diese Stadt verlassen; zuvor aber viel Häuser allda geplündert / Wein / Bier / Getreid / und alles / so ihnen gedienet / auffgeladen / 4. Thor / und etliche Thürne / außgebrant / auch etliche Feuer / die gleichwol zeitlich gedämpfft worden / eingelegt; die Besatzung abgeführt / den Burgermeister / 2. Rathsherren und Adels-Personen / wegen außständiger Contribution, mitgenommen; wie hievon mit mehrern in dem IV. Theil deß Theatri Europæi Meriani, fol. 925. und 928. zu lesen.

Neufirch.

In Dehmisch Cerdwe / im Troppauischen Fürstenthum / und desselben Grängen / auff das Ratiborische

zu / gelegen; von welchem Städtlein aber sonst nichts schriftwürdiges vorhanden.

Neumarczt.

In Städtlein im Fürstenthum Breslau / 4. Meilen von der Stadt Breslau / und 4. von Lignitz / und also in der Mitte dieser beyden vornehmen Städ-

te / auff einem fruchtbaren Boden / gelegen. Anno 1245. in dem brüderlichen Krieg / hat deß Herkogs Henrici Pii zur Lignitz Sohn / Boleslaus, der Glasend und Wuns X iij dersame

dersame zugenant / diese Stadt Neumarkt geplündert. Er hat auch die Kirch / darein sich viel arme Leute / mit ihren Weibern und kleinen Kindern / in Hoffnung / allda sicher zu seyn / begeben hatten / anstecken lassen / daß biß in die 500. Menschen verbronnen seyn ; wie in des Cerei Schlesiſchen Chronik fol. 94. part. 1. ſtehet. Anno 1459. nahm des Königs Gorgen in Böhme Kriegsvoelt Neumarkt ein. Anno 1613. ward ein Fürſten Tag allhie gehalten. Anno 1632. und 33. bekamen die Chur- Sächſiſchen dieſen Ort. Anno 1640. hat der Schwediſche General-Major Stalhanß Neumarkt ge-

brandſchäht und geplündert. In dem IV. Theil des Theatri Europæi ſtehet fol. 254. b. ſeq. b. es hätte dem Stalhanſen der Kaiſerliche Officirer / Ott Heinrich von Rhediſger / ſolchen Ort / übergeben / darum wäre ihm der Kopff vorm Rathhaus zu Dreſlau abgeſchlagen / und er von ſeinen Dienern zur Begräbnuß hinweg genommen worden. Es muß aber dieſe Stadt hernach wieder Kaiſerlich worden ſeyn ; weil ſich die Schwediſch-Forſtenſohniſche An 42. abermals darum angenommen haben.

Neuſtat / Neuſtätlein.

Dieſes Namens ſeyn 2. Städtlein in Schleſien / das erſte in Nider-Schleſien / und dem Fürſtenthum Groß-Glogau / an dem Wäſſerlein Weiſſfurt / ſo unterhalb Beuthen in die Oder fällt / und zwiſchen Miſkau und Freyſtatt / gelegen. Es iſt dieſes Neuſtätlein Anno 1474. ganz und gar außgebronnen. In dieſem jetzigen Krieg

wird es mit der beſagten und benachbarten Stadt Freyſtatt / ſonder Zweifel / auch viel außgeſtanden haben / obſchon ſolches nicht alles in Druck kommen iſt.

Das ander Neuſtätlein ligt im Herzogthum Oppelen / nahend Klein-Glogau und Zülch.

Nicklaſſtat / Niſſſſtatt.

Eigentlich Nicolſtat / ein Städtlein im Herzogthum Ligniz / allda vorzeiten / ein Bergwerck geweſen / welches Göllden- Erſ geben / das aber ums Jahr 1360. vertrocknet. Hergegen iſt ſolches noch

zum Reichenſtein und Silberberg / vorhanden. Es führet auch die Raſbach / daran Ligniz ligt / kleine Körnlein guten und reinen Goldes.

Nimptſch.

Dieſes Städtlein ligt im Fürſtenthum Brieg / zwiſchen Franckenstein und Dreſlau / auff der Straſſen von Prag und Glaß / nach Dreſlau. Elurius in der Glaſer Chronik / ſagt / daß dieſes Wort ſo viel / als der Teutſchen Sitz / heiſſe. An. 1331. wird allbereit dieſes Städtleins und Schloſſes Nimptſch gedacht / und iſt das Schloß gar zeitlich erbauet worden. In dem Huſſiten-Krieg / zwiſchen den

Jahren 1431. und 1434. belägerten die Schleſier dieſes Städtlein / welches die Huſſiten Anno 1430. oder 31. wol beſetzt hatten / zween Monat lang / verlohren dar für manchen tapffern Mann / und mußten doch unverrichteter Sachen wieder dar für abziehen. In dem jetzigen Krieg ſoll Nimptſch außgebrant worden ſeyn / und ſonſt vielerlitten haben.

Niſſkow /

Nistkow / Nistko.

Wie es in der Schlesischen Chronik: vom Werdenhagen aber / und Nehel / Mischkau / genant wird / ein Städtlein im Teschnischen Fürstenthum / nahend dem Ursprung der Ostrowiz /

(al. Oster) und gegen Friedeck über / und zwar den Land: Tafeln nach / allbereit in Mähren gelegen: dahin auch diesen Ort Comenius setzet / und ihn Nistko heisset.

Oder.

In Städtlein im Troppauschen Fürstenthum / hart an den Mährischen Gränzen / davon nicht weit / aber allbereit in Mähren / der berühmte Fluß / die Oder / entspringet; von welchem Fluß / Johannes Micraelius, im VI. Buch von dem Pommerlande / am 351. und folgendem Blat / also unter anderm / schreibet: Die berühmte Oder / so von uns Pommeren die Ader / und von den Alten Jader / Viader / Viadus, Viadrus, auch wol Suevus, und beyin Plinio Guttalus, zweiffels ohne von den Gothen; von Helmoldo aber Odora ist geheissen worden / hat ihre erste Brunn-

Quelle im Mährischen Gebürge / über dem Städtlein Oder / 2. Meilen von dannen / 2c. und nachdem sie allerley schöne fließende Wasser zu sich genommen / 2c. und vielen schönen Städten / 2c. gedienet / suchet sie drey Aufflüsse / und machet damit drey schöne Haven / 2c. als die Divenow / die Swyne und Peenemünde (unterhalb Stetin in Pommeren.) Anno 1622. hat besagtes Städtlein Oder / darinn Jägerndorffsche gele- gen / sich / samt Tetschin / den Chur: Sächsischen ergeben.

Oderberg.

Dehmitzsch Bohunin genant / ein Städtlein ander Elsa / so bey diesem Ort in die Oder fällt / zwischen Ratibor und Freystatt / gelegen. Man hat solches vorhin zum Herzogthum Jägerndorff gerechnet; ist aber demselben Anno 1617. den 16. Aprilis / durch eine ordentliche Sentenz /

für dem Schlesischen Ober:Recht / ab: und dem König in Böhheim / samt der Herrschafft / und andern Orten / zugesprochen: wie davon auch oben bey Jägerndorff gesagt worden. Wird jetzt zum Ratiborischen Fürstenthum gerechnet.

Ohlau / Olau.

In bevestigte Stadt / an dem Wasser Ola / vier Meil von Breslau / und auch so viel von Grotkau / im Herzogthum Brig / gelegen. Es wird dieses Orts allbereit im Jahr 1331. gedacht / in welchem er dem König Johanni in Böhheim zu Lehen / vom Herzog Boleslao, und seinen 2. Söhnen / Wenceslao und Ludovico, Herzogen in Schlesien / zur Eignis; und Brig / auffgetragen worden. Obbesagtes Wasser Ola / oder Olau / entsprin-

get bey Münsterberg / und besucht das Kloster: Gestift Henrichau / (so Anno 1633. die Schwedisch: und Chur: Sächsischen eingenommen) Strehlen / Wanssen / und die Stadt Ohlau; von darauß gehet sie auff Breslau / tringet durch die Stadt / und fällt auß der Stadt in die Oder. Anno 1429. ward vorgedachte Stadt Olau wieder von den Breslauern erobert / nachdem solche zuvor die Hussiten einkommen hatten. Anno 1474. lagerte sich König Calimirus auß

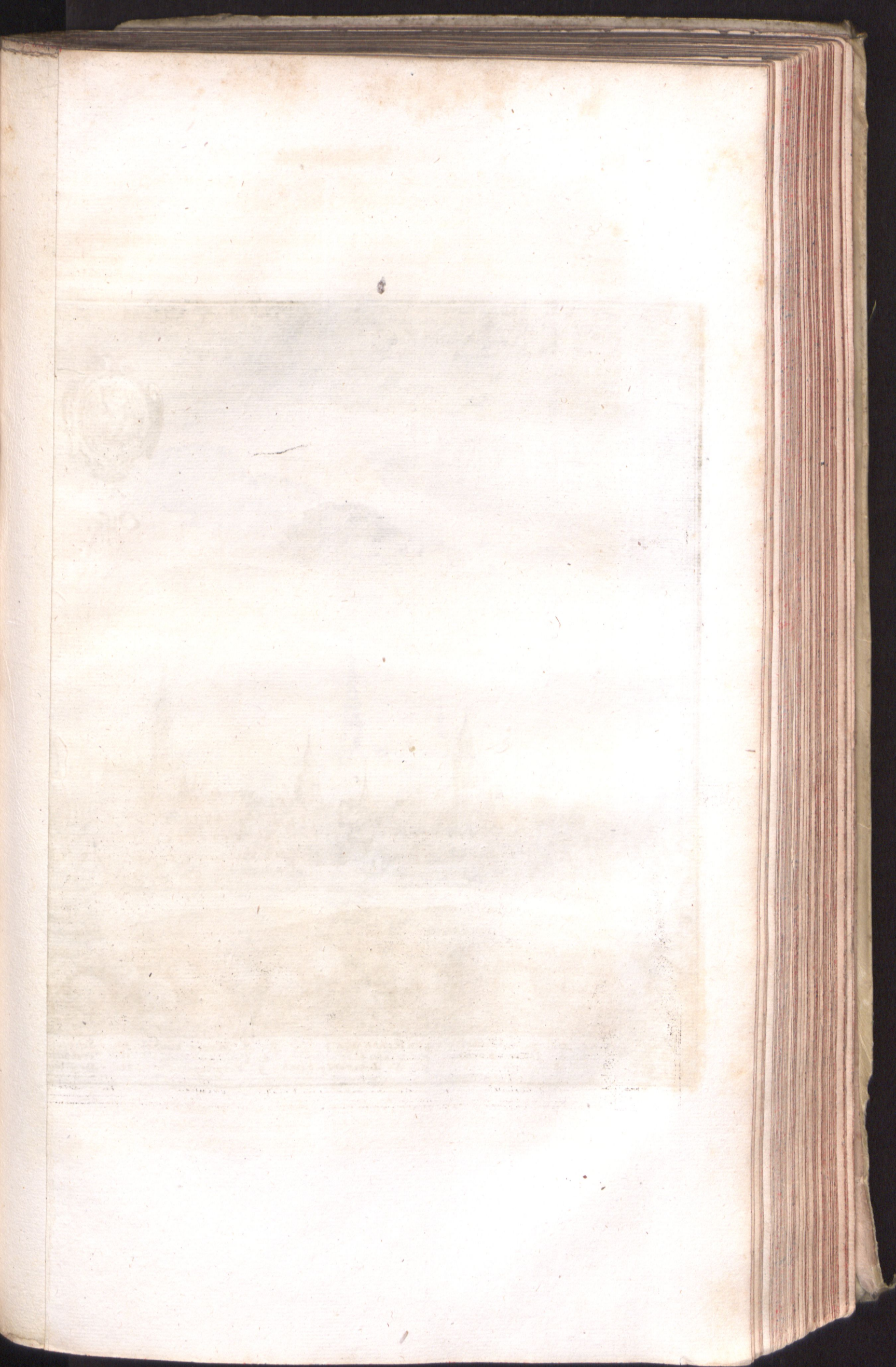
auf Polen / wider König Mathiam auf Ungarn / bey Olau / und geschah dafelbst / den 12. Weinmonat / ein ziemlich Treffen. Anno 1601. den 27. May / ist die schöne Mähle / mit s. Gängen / und einem grossen Vorrath an Getreide / allda gang abgebrunnen. Anno 1632. kam dieser Ort in Chur-Sächsischer Gewalt. Hat / hernach / sonderlich als die Schweden in diesem Land mächtig worden / noch mehr aufgestanden / und liesse Anno 1646. zu Ende des Wintermonats / Herr General Wittenberg das Schloß allhie bevestigen : dessen Gemahlin

auch allhie Todes verfahren ; wie in Tomo V. Theatri Europæi, fol. 1256. und hernach fol. 1273. b. seq. gesagt wird / daß Anno 1647. der Schwedisch-Wittenbergische General Stab sich allhie befunden ; woselbst der Obriste Guhn zum Commendanten ernennet / ein starkes Magazin angerichtet / ein Real Fort von 4. Bollwercken auffgebaut / und die Stadt in die Fortification eingeschlossen ; hingegen das Schloß / so an den Wercken hinderlich / demolirt / oder abgebrochen worden seye.

Delf.

Diese Stadt ligt in Nider-Schlesien / vier kleine Meil von Breslau / und gar über der Oder ; die Kaiser Heinrich der Erste Anno 936. (in welchem Jahr er gestorben) auf einem Markt-Flecken / zu einer Stadt solle gemacht / und mit einem schönen Privilegio versehen haben. Sie ist ziemlich groß / und mit guten Gelegenheiten / auch einer nicht ungesundten Luft / begabet. Hat eine schöne Kirch / hart am Schloß ; ist auch allda eine Probstei / und eine neu auffgemauerte Schul / oder Collegium. Die Fürstliche Burg ist mit schönen Sälen / Fürstlichen Zimmern / Gewölbern und Kellern genugsam versehen. In der Mitte der Stadt ist das Rathhaus in Stein ganz auffgeführt / samt einem schönen Thurn. Der Ring / Platz / oder Markt / hält einen rechten Quadrat in sich / und seyn sonst die Gassen fein und ordentlich abgetheilet. Die Thor / Mauern und Gräben / herum / seynd allbereit / vor dem jetzigen Krieg / ziemlich versehen / und ausser denselben / auch absonderliche feine Vorstädte vorhanden gewesen. Und führet die Stadt / im rothen Schild / einen auffstieghenden Adler / um das Haupt mit einem Schein / und in den Klauen einen weissen Zettel haltend. Sie hat vorzeiten eigene Herzogen gehabt : Als aber Anno 1492. der letzte Herzog allhie / nemlich Conradus der Achte / ohne Erben mit Tod abgangen / und solches Fürstenthum dem Kö-

nig Wladislao in Böhheim heimgefallen / so hat er solches seines Vorfahren / Königs Georgii in Böhheim / Sohn / Herzog Heinrich von Münsterberg / an statt der Herrschafft Podiebrat in Böhheim gelegen / Anno 95. geben ; dessen Nachkommen dieses Land und Stadt / hernach besessen / auf welchen Herzog Carl der Ander / Ober-Hauptmann in Schlesien gewesen / der Anno 1617. gestorben / und verlassen Herzog Heinrich Wenzeln zu Münsterberg / (der zu Bernstadt Hof gehalten / und Anno 1640. ohne männliche Erben / diese Welt gesegnet hat) und Herzog Carl Friederich zu Münsterberg / so Anno 1593. gebohren worden / und allhie zur Delf sein Hoflager / mit dero Gemahlin / Frau Anna Sophia / Herzog Friederich Wilhelms zu Sachsen hinterlassenen Fr. Tochter / angerichtet hat ; und der Augspurgischen Confession zugethan gewesen / (wie dann in obbesagten beyden Kirchen / vom Superintendenten / und Probsten / die Evangelische Religion exercirt wird) der aber Anno 1647. gestorben ist. Es gehören in dieses Fürstenthum Delf / die Städte Bernstadt / Festenberg / Kunstadt / Stroppen / Mösebahr / Hundsfeld und Trebnitz. Sonsten haben hochgedachte Herzogen zu Münsterberg / neben der Herrschafft Sternberg / auch die Herrschafft Jaischwich in Mähren / und die Mesiborischen Güter in Schlesien. Obgedachte Hauptstadt Delf hat durch Krieg und





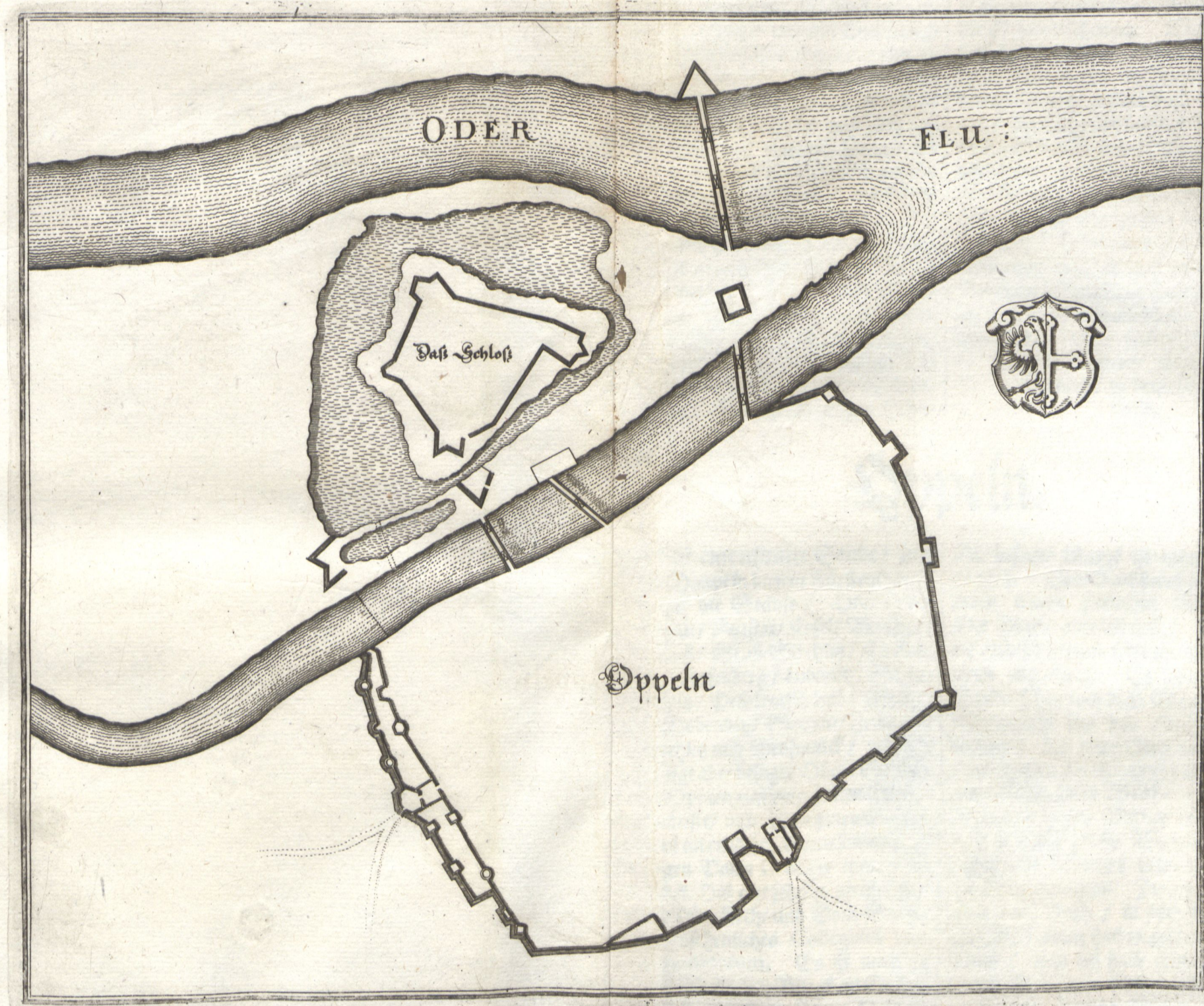
Olse.



- | | | | | | | |
|------------------------|------------------------|---------------------|-----------------------|-------------------------|------------------------|--------------------|
| 1. Das Fürstl. Schloß. | 4. Raht hause. | 7. S. Maria kirche. | 10. Schule. | 13. Marien thor. | 15. Weinberge. | 17. Lilien Teyche. |
| 2. S. Iohans kirche. | 5. Viehe thor. | 8. Conuent. | 11. Trebutsch thor. | 14. S. Nicolaus kirche. | 16. Trebutsch Straßen. | 18. Schieß Anger. |
| 3. Zeughause. | 6. S. Laurentij kirch. | 9. Propstey. | 12. Breßlauisch thor. | | | |









und Feuer / viel aufgestanden / sonderlich ist An. 1535. den 1. Herbstmonat / ein schrecklich und unerhörtes Wetter allhie gewesen; das von in der Schlesischen Chronik Curei durch Schickfusium vermehrt / lib. 1. cap. 40. fol. 210. theilläufftig / und mit Entsehung; von andern ihren Unfällen aber / lib. 4. cap. 16. fol. 117. seq. zu lesen ist. Anno 1616. den 19. Christmonat / ward der überaus beruffene Mörder Michael Moises / von Zeitz auß Meissen / allhie mit glühenden Zangen gezwickt / gerädert und noch lebendig geviertheilt. Anno 1634. im März / ward diese Stadt / vom Schwedischen Obristen Dux bald erobert und gewaltige Beute daselbst gemacht / so man auff drey Tonnen Goldes werth geschätzt hat. Es wurden hernach / noch in diesem Jahr / und zwar im April / Schloß und Stadt / von den Kaiserlichen / und bald darauff von den Sächsischen wieder eingenommen; darüber dann die Stadt / das ander mal / durch Feuer grossen Scha-

den empfangen haben soll. Anno 1640. legte sich der Schwedische General Stalhans vor Dels; blieb aber nicht lang darvor ligen / sondern hebte die Belägerung auff; Aber Anno 1642. nahmen diese Stadt die Schwedischen ein. Darauff der Kaiserliche General / Herz Lorenz Freyherr von Hoffkirchen / im Jenner / des folgenden 43. Jahrs / erslich diese Stadt überstiegen / hernach auch sich des Fürstlichen Residenz Schloßes bemächtigt / das Schwedisch darinn gelegene Volk / bey 400. oder 537. Mann / samt allen Officirern gefangen / und noch darzu ihr Geschütz / Kraut und Loth / bekommen hat. Anno 1648. wird die Stadt Dels / auff des Schwedischen Generals Wittenberg Befehl / ganz demolirt / wie in der Franckfurter Herbst. Relation stehet. So / sonder Zweifel / allein von den Mauren Thürnen und Thoren / zu verstehen seyn wird.

Dppeln.

Dies ist eine uralte Stadt / und das Haupt in diesem Fürstenthum / darzu die Städte / Ober- oder Klein-Glogau / Neustat / Kosel / Beuthen / Gleibitz / Tost / Groß-Strehlitz / Falkenberg / Jüls / Rosenberg / Lublinitz / Schür-gast / Krappitz / Peißkrottschamb / Lesniz / Gorzoba / Dobradin / Steinau / Fridland / Klein-Strehlitz und Großmück / gehörig seyn. Es ligt aber besagte Ober-Schlesische Stadt Dppeln auff einer feinen Ebene / hat gesunde Luft / und einen guten Boden / der gleichwol an etlichen Orten sandicht ist. Stosset gegen Polen; daher man allhie Polnisch redet. Hat eine schöne / grosse / weite / steinerne Pfarrkirch / und Dom-Stift / darinn ein ansehnliches Collegium vornehmer Canonicorum. Es ist auch zu Eingang der Fürstlichen Burg ein Kloster Kirche / und hart an dem Oder-Thor ein grosses in Stein auffgeführtes Hospital / für die Armen / an welchem nachfolgende Vers zu lesen seyn:

Da tua, dum tua sunt, post mortem nulla potestas
Dandi; si dederis, non peritura dabis.

Die besagte Burg ist nunmehr fast eingangen. Das Rathhaus aber ist statlich / neben einem zierlichen Raths-Thurn. Der Platz / oder Markt / ist viereckicht: die Häuser herum seyn theils von Stein / theils von Holz. Es seyn allda starke Stadt-Thor und dicke Mauren. Gegen Mitternacht ligt das Stifte Czarnowans / bey einer Meil von der Stadt. Hart aber an der Stadt ist der Oder-Fluß / gegen Mittag und Abend / und etwas weiter davon gegen Mittag und Morgen / seyn überaus grosse Wälder im ganzen Lande wol bekandt; und ist alles da von Victualien wolsehl. Zum Stadt Signet / führet der Rath / in getheiltem blauen Schilde / einen halben gelben flatterenden Adler / und ein halb güldenes Creutz / daran Kleeblätter seyn. Nachdem Anno 1497. Herzog Niclas von Dppeln öffentlich gerichtet worden / wie oben bey Neiß zu sehen; und dessen Bruder hernach im Jahr 1532. auch ohne Kinder verstorben / so ist solches Fürstenthum der Cron Böhheim heimgefallen. Es haben dasselbe
D folgendes /

folgende / ein Zeittlang / die Königin Elisa-
betha auß Ungarn / zu Zeiten Kaisers Fer-
dinandi I. hernach die Fürsten in Sieben-
bürgen / Sigismundus Bathorius, und
Bethlehem Gabor / innehabt. Ist sonsten
mit dem Fürstenthum Ratibor auff ewig
verbunden / und werden daher beyde von ei-
nem Land-Hauptmann regiret / haben auch
einerley Recht und Freyheiten. Man darff
von dem Oppelischen Land-Gericht / bey
Leibes-Straf / nicht appelliren / und muß da
ein jeder vom Adel ohne Degen erscheinen;
wie es dann auch in Mähren der Brauch ist.
Es hat diese Stadt von der Oder / und auch
durch Feuer und Krieg / viel außgestanden:
wie dann Anno 1501. den 29. Herbstmonat /
die Stadt ganz in die Asche gelegt worden.
Also ist Anno 1615. den 28. Augusti / die
ganze Stadt außgebronnen / und seyn über
104. Menschen / und darunter der Pfarzer
selbst / umkommen. Innerhalb 4. Stun-
den lag alles in der Asche. Siehe des Curei
und Schickfusii Schlesische Chronik / lib. 4.
cap. 18. Anno 1627. ward Oppeln von
dem Dennenmarch-Weymarischen Volck
außgeplündert und besetzt. Anno 1632. im
Herbstmonat / hat der Chur-Sächsische
Feld-Marschall Arnheim diesen Ort mit
Sturm erobert. Anno 1635. nach dem Pra-
gerischen Frieden-Schluß / kam dieser Ort
wieder an Kaiser Ferdinand. Anno 1642.
nahmen die Stadt die Schwedischen ein /
sie gerieth aber darüber in Brand / und
gieng im Rauch auff. Es wird in den letztern
Historien auch eines vesten Schlosses allhie
gedacht: daher zu muthmassen / daß entwe-
der die obgedachte Burg / bey diesem Krieg /
wieder bevestiget worden: oder / daß es / wie
an mehr andern Orten / außser derselben /
noch ein Schloß allda haben mag: wie

dann in besagter Brunst das Schloß über-
geblieben / und von den Schwedischen auch
folgende besetzt gelassen worden. Das fol-
gende Jahr hat der Kaiserliche General
Feld-Marschall Leutenant / Herr Lorenz /
Freyherr von Hoffkirch / 3. Sturm darvor
verlohren / und ist um das Mittel des Hor-
nungs / mit seinen Kaiserlichen Völkern /
wieder abgezogen. Aber Anno 1644. hat die
bisher allhie gelegene Schwedische Bes-
atzung accordirt; wie davon in Tomo V.
Theatri Europæi, fol. 543. zu lesen. Dar-
auff Anno 1645. der Kaiser dieses Fürsten-
thum Oppeln und Ratibor / dem König in
Polen (so hingegen die Herrschafft Miltes-
nau (vielleicht Wittingau) in Böhme /
welche auff 500. tausend Guldern Rheinisch/
gehalten wurde / abgetreten / und Ihro
Kaiserliche Majestät noch darzu 200. taus-
send Ducaten gelehnet) auff 50. Jahr
pfandsweise / für 1100000. Guldern Rhe-
nisch / dieser Gestalt eingeräumt / daß nach
solcher Jahren Verfließung / der Kaiser die
Wiederlösung / wie nicht weniger die Su-
periorität genanter Fürstenthümer / als
Ober-Herzog in Schlesien / sich vorbehal-
ten. Und wurde am 4. Wintermonat / neuen
Calenders / die Huldigung den Polnischen
Gesandten geleistet. Anno 1647. hat der
König in Polen / bey Ihr. Kaiserlichen Ma-
jestät erhalten / daß die Kaiserliche Völker /
auß den besagten Fürstenthümern Oppeln
und Ratibor / abgezogen / und solche mit
Königlichen Polnischen besetzt worden seyn;
wie dieses in obgedachtem V. Theil des Eu-
ropäischen Schauplakes gesagt wird.

Und in diesem Jahr / im Winter-
monat / seyn allhie in die 70.
Häuser abgebronnen.

Ottomachau / Otmachau / Ottmochau.

On Martino Helwigio, sonder
Zweiffel / unter dem Ort Otmansau /
so er zwischen Münsterberg / und Neis-
se / an der Neisse setzet / verstanden. Dann
dieses zum Fürstenthum Neisse und Grotz-
kau gehöriges Städtlein und Schloß / ligt
nahend Münsterberg / das Anno 1429. die

Hussiten auß Böhme / durch Verrätheren
ein- und da gute Beute bekommen haben.
Das Schloß besetzten sie / welches Conra-
dus, Bischoff zu Breslau / Anno 1435. wie-
der bekam / als der Rath zu Breslau / auff
des Bischoffs Antrieb / die gefangene Hus-
sitishe Obersten loß gab. Das Dom-Stift
allhie

Deß Herkogthums Schlesien.

171

allhie hat sein Vorfahr / Wenceslaus I. ge-
bauet / so / samt dem Gebiet herum / grosse
Befreyung hat. Johannes der Vierte / Bis-
choff zu Breslau / der Anno 1506. gestor-
ben / hat das Schloß bevestiget; das Städte-
lein aber ist längst zuvor / unter dem König

Wenceslao in Böhheim und Polen / mit
Gräben und Wällen / verwahret worden.
Anno 1646. haben die Schwedischen diesen
Ort ausgeplündert / und viel Früchten /
von dannen / nach Leobschütz
führen lassen.

Dyest / eigentlich Dyziest.

Darfür in die Schlesische Chronik
Dyziest köffen / aber am letzten Blat
derselben / in den Druckfehlern / cor-
rigirt worden ist. Ligt in besagtem Fürstenthum
Neiß und Grodtkau / am Wasser

Kladinitz / zwischen Rackel und Gleibitz. Es
ist dieses Städtlein Dyest / samt dem besag-
ten Gleibitz / Anno 1627. von den Denes-
march- oder Alt-Weimarischen
eingenommen worden.

Prachwitz.

In Städtlein und Schloß / an der
Ragbach / so samt seinem Erbsitz / oder
Gebiet / in das Fürstenthum Sagnitz
gehörig ist. Ligt nicht weit von Lebus und
der Oder / zwischen den Städtlein Lüben
und Neuenmarck / von jedem Ort 3. Meil.
Theils nennen dieses Städtlein Prachwitz
und Prachowitz / und das Wasser Krostens-
bach. Es hat allda einen Weinwachs /

von roth- und weissem Wein. Anno 1480.
ist ein Fürsten-Tag allhie gehalten worden.
Anno 1640. im Eingang des Jenners /
hat der Schwedische General Stalhans
dieses Städtlein und vestes Schloß / einge-
nommen; so aber hernach Kaiserlich
und An. 1642. wieder Schwedisch
worden ist.

Watschkau.

Ihm Helwigio Watschka genant /
auch im Neissischen Fürstenthum /

zwischen Reichenstein und Neisse / bey dem
Wasser Neisse / gelegen.

Weiskrottschamb.

Weiskrottschmen / Weiskrottschamb /
Weiskrottschamb : wie dieses im
Oppelischen Fürstenthum / zwischen
Tarnowitz und Beuthen / an den Polnischen
Gränzen / und gegen dem Polnischen
Städtlein Benschin über gelegenes Städt-
lein in der Schlesischen Chronik / unter-
schiedlich vom Helwigio Weiskrottschamb :

vom Werdenhagen aber Weiskrottschamia,
und ins Nebels Dächlein Anno 1642. in 12.
wieder gedruckt / Weiskrottschau genant;
von welchem Ort nichts zu finden / ausser /
daß in einer des Herkogs Uladislai zu
Oppeln und Cosl Recognition,
desselben im Jahr 1327. ge-
dacht wird.

Pilhowitz / Pilzowitz.

Wie es die Schlesische Chronik / oder
Pillawitz / wie es Werdenhagen
und Nebel nennen / ist ein Städtlein

im Ratiborischen Fürstenthum / nahend
Kauden und Leschnitz / auff klein
Polen zu.

2 ii Pittschen.

Witschen.

Dieses Städtlein / so von theils Pilschen geschrieben wird / ligt im Fürstenthum Brig / auff Polen zu; und ist ein gar alter Ort / daselbst ein Zeitlang / nach Smogra / der Bischoffliche Sitz gewesen / biß er auff Breslau kommen ist. Als Anno 1588. Erz. Herzog Maximilian von Oesterreich / so von theils Polnischen Ständen zu ihrem König erwählet worden / mit seinem Kriegsvolk auff Polen zog / aber vom Polnischen Groß. Canzlar / Johann von Zamoilco, geschlagen / und darauff allhie zu Pitschen in Schlesien bes

lagent / gefangen / und in Polen geföhret wurde; so muste darüber dieses Städtlein Haer lassen; wie es dann außgeplündert / auch sonst aller Muthwillen / sonderlich mit Weibs. Personen / da geübet worden ist. Anno 1627. ist dieser Ort von den Dähnischen / oder Alt. Weymarischen / mit List eingenommen / und / wie man damalen berichtet hat / biß auff die Kirche / wieder außgeplündert worden. Anno 1633. nahmen Pitschen die Kaiserlichen ein.

Ples / Pleß / Psczina.

An der Weixel / zwischen Strummen / so noch Schlesingisch und Dsh. wenzin / so allbereit Polnisch / und also an den Gränzen von Klein Polen gelegen; dahin man gemeiniglich komt / wann man von Cracau auff Wien reiset. Ist das Haupt. Städtlein / und Schloß / dieser Schlesischen freyen Standes Herrschafft Pleß / darzu vom Berdenhagen / und Neßhel / die Städtlein Mikolau / Berohn und Mischlowitz / gerechnet werden / den Herren von Promnitz gehörig; auß denen Herz

Sevrid von Promnitz / Freyherr zur Pleß / auff Sora / Tribel und Heuerschwerda / 26. ein Zeittlang auch das Fürstenthum Sagan / Prebus und Naumburg / pfandsweise innen gehabt hat. Auff dem Fürsten. Tag zu Breslau Anno 1578. gehalten / ward dieses Städtlein Pleß zu bevestigen beschlossen. Die Polnische Cossaken haben daselbe Anno 1618. und wiederum im Jahr 1624. außgeplündert.

Polckenhayn.

In V. Theil des Theatri Europæi, fol. 1195. Polckheim genant / Stadt / und vestes Berg. Schloß / im Fürstenthum Schweidnitz / an den Gränzen des Saurischen Fürstenthums gelegen. Es haben Anno 1646. den 9. 19. Herbstmonat / die Schwedisch. Wittenbergischen die Stadt eingenommen; das Schloß / einem

Freyherrn von Zedlis (vielleicht als ein Pfand. Schilling) gehörig / hat sich hernach ihnen auch auff Gnad und Ungnad ergeben. In obgedachtem Theatro Europæo wird gesagt / daß das Schloß sich mit 20. tausend / die Stadt aber mit 13000. Reichsthalern / haben ranzioniren sollen.

Praußnitz.

In Städtlein fünffthalbe Meilen von Breslau / zwischen dieser Stadt und Trachenberg / in selbiger freyen Standes Herrschafft Trachenberg / auff Groß. Polen zu / und auff der Strassen von Breslau nach Danzig gelegen. Hat vorzei

ten zum Groß. Bologauischen Herzogthum gehört / von welchem dieser Ort. Anno 1329. dem König Johanni in Böhheim zu Lehen auffgetragen ward. Ligt 2. Meilen von Trachenberg.

Prebus /

Prebus / Pribus / Prebs.

In eine feine Stadt im Saganischen Fürstenthum / an der Görlitzischen Neiße / und den Ober-Lausnitzischen Gränzen gelegen. Hat vor Jahren zum Herzogthum Groß-Glogau gehört / und werden in der Schlesischen Chronik lib. 4. cap. 37. fol. 244. seq. sehr viel Dörffer erzehlet / so unter derselben Gebiet seyn: daselbst auch / und im folgenden Capitel / von diesem Ort ein mehrers zu finden ist. Her-

zog Hans zu Glogau / und Sagan / hat seinen Bruder / Herzog Balkern / allhie zu Prebus in den runden Thurn über der Neiße / (der noch heutiges Tages allhie zu sehen) gefänglich legen / und übel halten lassen / darinnen er auch / wenig Zeit hernach / von wegen des bösen Gestankes / und einer zugeschlagenen Kranckheit halben / Anno 1472. gestorben ist.

Primmittau / Primnickau.

In Städtlein im Glogauischen Fürstenthum / nahend dem Wasser Sprotta / und nicht sonders weit von der Stadt Sprottau / so seinen Namen vom Herzog Primislao zu Sprottau hat / wel-

cher gerühmet wird / daß er grossen Fleiß / sein Ländlein zu bessern / und in Aufnehmen zu bringen / angewendet habe.

Katibor.

Ist die Haupt-Stadt des in Ober-Schlesien gelegenen Fürstenthums dieses Namens / davon auch oben bey Oppeln etwas gesagt worden / und in welches / so sich in das Böhmisches Gebürg erstreckt / und das Land Mähren erreicht / die Städte / Oderberg / Sora / Ribenick / Pilzowitz und Mieslowitz / gehörig seyn. Hat vorhin eigene Fürsten gehabt / aus welchen der letzte / Valentinus genant / Anno 1516. gestorben / und ist darauf dieses Land der Eron Böhme dergestalt einverleibt worden / daß es mit Oppeln / zu ewigen Zeiten / beyammen bleiben solle. Besagte Haupt-Stadt Katibor / ist allbereits vor dem Jahr 1164. erbauet gewesen. Liegt an einem lustigen Ort / 6. Meilen über Oppeln. Hat frische Luft / erwünschten Waisens- und Korn-Boden / schöne Wiesen / fruchtbare Obst-Gärten / und bringet ihr der neben sich hinab streichende Oder-Fluß gute Gelegenheit. In der Stadt hat es eine schöne Stiftskirche / einen Probst / Dechant / 14. Chor-Heren /

und Vicarien: Item / ein Jungfrauen-Closter / zum H. Geist genant / und ein grosses Hospital. Es seyn auch Jesuiten der Zeit allhie; allda es ingleichen vordiesem der Augspurgischen Confession zugehane Leut geben hat. Es ist aber hernach mit denselben scharpff verfahren / und sie endlich aufgesagt worden. Sonsten hat es allhie auch noch ein altes Fürstliches Haus / hart an der Oder / und ein fein steinern Rathshaus. Die Privathäuser aber seyn mehrern Theils von Holz. Hat starke Thor / dicke Mauern und grosse Wälder: ist auch wol feyl allda / vordiesem / zu zehren gewesen. Sie / die Stadt / führet im rothen Schilde einen halben weissen Adler / und ein halb weisses Rad. Hat durch Krieg / Wasser und Feuer / viel aufstehen müssen / wie sie dann in den Jahren 1249. und 1574. und zwar das letztemal / durch einen Büchsen Schuß im Stall (siehe die Schlesische Chronik lib. 4. cap. 19. fol. 131.) abgebronnen; hat auch Anno 1637. eine grosse Feuers-Brunst erlitten. Anno 1627. konten diese Stadt

die Dennemärkischen / oder Sachsen-
Weymarischen nicht erobern. Aber An-
no 1633. bekam sie der Schwedische Gene-

ral Lubald; und Anno 1642. die Schwedisch-
Torstensohnische.

Kauden.

In Städtlein / im Lignitzischen Für-
stenthum / an einem Bach / nahend
Lüben / und den Glogauischen Grän-

zen; von welchem sich sonst nichts
schriftwärdiges findet.

Reichenbach.

In Städtlein im Fürstenthum
Schweidnitz / auff Böhmen zu / und
an dem Wasser gleiches Namens ge-
legen / welches sich Anno 1633. im Jenner /
gegen dem Kaiserlichen Obristen Schaff-
gotsch also gewehret / daß / wie berichtet wor-

den / beynähe 300. Mann darvor geblieben;
wiewol letztlich die Kaiserliche desselben
mächtig worden / und alles / was in der Wehr
gewesen / nidergehauen / das Städtlein
geplündert und wieder verlassen
haben.

Reichenstein.

Est ein Städtlein dritthalb Meilen
von Glas / und 4. von der Reisse / auff
der Strassen von Prag nach Eracau
gelegen; davon des Nicolai Henelii Sile-
siographia zu lesen ist. Es hat vorhin dieses
Berg- Städtlein nach Münsterberg / her-
nach dem Hauff Rosenbergs gehört; von wel-
chem es Herzog Joachim Friederich zur
Lignitz und Brig / erkaufft. Und haben die-
sen Ort / wie auch Silberberg / die Her-
zogen von Lignitz und Brig / des Berg-
wercks halber / mit einander; und gibt es all-
hie zu Reichenstein Schmelzhütten. Dann
um diesen Ort / von vielen Jahren / ein
statliches reiches Bergwerck / und unter an-
dern / Goldgruben / darunter eine sehr reich

gewesen / so man den gülden Esel genen-
net hat; zu welcher die Inwohner des Lan-
des sich fleißig gehalten / und kein Aufland
der darzu kommen lassen wollen; daher ihnen
der Name Eselsfresser kommen seyn solle /
der noch den Schlesiern gegeben wird. An-
no 1542. seyn allhie / zu Reichenstein 1600.
Personen an der Pest gestorben. Ein Tod-
tengräber solles mit seiner Zauberey so weit
gebracht haben / daß / wo er in ein Hauff
kommen ist / die Leute alle darauf gestorben
seyn. Endlich ist dem Todtengräber mit
Feuer abgelohnet worden; wie Elurius,
lib. 3. cap. 2. schreibet. Siehe oben
Frankenstein.

Ribenitz.

In Städtlein im Ratiborischen / na-
hend selbiger Hauptstadt / wie auch
Sora und Lasla gelegen; wie solches
also in der Schlesischen Chronik; vom
Nehelio aber (der seine Beschreibung / auf

dem Werdenhagen / welcher auch die Ver-
schreibungen / zu des Mercatoris Atlante
gemacht haben solle / scheint fast ge-
nommen zu haben) Ribenitz
genant.

Ritschen /

Ritschen/ Rixschen.

Alten der Stadt Brig. Es sehen
Vorgedachte Werdenhagen und Nes-
hel/unter die Brigische Städte/auch
Ritschen; welche zwar Schickfusius, in der
Schlesischen Chronik / an gehörigem Ort /
aufläßt; aber lib. 1. fol. 215. da er / wie Herzog

Friederichs / des Andern zur Lignitz / der An-
no 1547. gestorben / Söhne / das Land ge-
theilet haben / schreibt / sagt er / daß Herzog
Görgen / zu Brig / unter den Städten /
auch Ritschen worden
seye.

Rosenberg.

Doppelschen Fürstenthum / zwis-
schen Lublitz und Landsberg / an
den Polnischen Gränzen / gelegen.
Ist allbereit ums Jahr 1327. eine Stadt ge-
wesen / wie auß einer des Herzogs Boleslai
zu Oppeln Recognition, im 2. Buch der

Schlesischen vermehrten Chronik / cap. 1.
fol. 3. erscheinet. Auß dem Fürsten-Tage zu
Breslau Anno 1578. ward sie zu bevestigen
beschlossen; und Anno 1627. von dem
Dennemärck-Weymarischen Volck
eingenommen.

Sagan.

Seser grossen / weiland woler-
bauten und volkreichen / an dem
Bober / oder Hebro, gelegenen
Stadt / Namen / wollen theils von den
Saxis, und dem Wörtlein Segen / her-
führen. Andere sagen / daß eben an dem
Ort / wo jetzt die Stadt steht / vorzeiten /
an dem Bober / ein Zollhaus gestanden;
darinn der Zöllner die Fuhrleute also ange-
sprochen haben solle: Sage an / was führest
du; davon dann der Name diesem Ort
blieben seyn solle: wie dann noch die Polen
denselben Zegan / das ist / Zeige an / nennen.
Es wird dieser Stadt am ersten ums Jahr
1164. gedacht; von welcher ein ganzes Für-
stenthum in Nider-Schlesien gelegen / sei-
nen Namen bekommen / das von den Polen
Ducatus Zeganensis, wie allbereit ange-
deutet / geheissen wird / und welches / gegen
Abend auß Lausitz / und Marck Brandes-
burg / zu / mit der Herrschafft Sora; gegen
Morgen mit dem Fürstenthum Groß-
Glogau; gegen Mittag mit dem Städtlein
Bunzel / 2c. und gegen Witternacht mit dem
Herzogthum Crossen / 2c. gränzen thut;
und in welches die Städtlein Prebus / oder
Pribus / und Naumburg am Bober / neben
der gedachten Hauptstadt; und wie theils

wollen / auch Freywald / gehörig seyn; und
durch das / der Bober / Queiß / Tschirn und
die Neiße / fließen. Es hat vordiesem sol-
ches Land zu Glogau gehört / hernach aber
ist es davon kommen: und haben in demsel-
ben vorzeiten 3. Fürsten geseßen; daher
dieses Land auch in der mehrer Zahl Fürsten-
thümer genant worden ist. In dem wol-
und zierlich erbauten Schloß zu Sagan
war die vornehmste Fürstliche Hoffhaltung.
Mit der Zeit verkauffte Herzog Hans
zu Sagan / die Stadt / so damals / wie unten
gesagt wird / eingeäschert war / samt dem
Fürstenthum / Churfürst Ernst / und sei-
nem Bruder / Herzog Albrechten zu Sach-
sen / um 55000. Ducaten / so König
Matthias auß Ungarn / der damals Schles-
ien inngehabt / bestätigte; und kame her-
nach / in der brüderlichen Theilung / Sa-
gan dem gedachten Herzog Görgen zu Sach-
sen / und als selbiger Anno 1539. gestorben /
sein Herr Bruder Herzog Heinrich / und
zugleich die Stadt Evangelische Prediger
bekam. Als folgendes Anno 1549. König
Ferdinand der Erste in Böhheim / wegen des
gefangenen Churfürsten Johann Friederichs
zu Sachsen / etliche Vetter / sonderlich Eidens-
burg / 2c. in Meissen / als erledigte Böhmisches
Lehen

Lehen / ansprache / so wurd ein Tausch zwis-
schen ihme / und Churfürst Moriz zu
Sachsen / hochgedachten Herzog Heinrichs
Sohn / getroffen / und Kaiser Ferdinando
das Fürstenthum Sagan eingewortet /
so nun 77. Jahr bey Sachsen gewesen war.
Darauff alsobald die Catholische Ordens-
Personen des Stiffts zu Sagan / (so sich
unterdessen in ihrem Closter still betragen /
und ihrer Güter gewartet haben) die Pfar-
kirch begehrte / und angefangen Mess zu hal-
ten / so 10. Jahr lang unterlassen worden :
und musste der Rath den Catholischen die
Pfarkirch einräumen / und das öde Fran-
ciscaner Closter / so obgedachter Herzog
Heinrich dem Rath geschenkt hatte / ein-
nehmen. Als aber Anno 1553. höchstge-
meindter Kaiser Ferdinand / dieses Fürsten-
thum / samt den Bibersteinischen Herrschaff-
ten / Sora / Tribel / Fridland / 2c. Marggraf
Görg Friederich zu Brandenburg / an statt
Oppeln und Ratibor (so seinem Herrn
Battern / Marggraf Görg / für eine ge-
wisse Summa Gelds versetzt gewesen ; und
der Kaiser Ferdinand damaln der Königin
Elisabeth auß Ungarn / als sie Jhro Ma-
jestät Siebenbürgen abgetreten / zustellen
lassen) übergab ; da musste Anno 1557. auff
Befehl des Marggrafen / der Abbt die
Pfarkirch der Stadt wieder einräumen /
und die jährliche bestimmte Pension für die
Kirchen- und Schul- Diener hergeben ;
Aber Anno 1558. wurde der Marggraf be-
zahlt / und musste es daher wieder abtreten :
darauff auch der Abbt auff ein neues zu klä-
gen angefangen / und es auch im Jahr 1560.
erhalten hat / daß der Rath wieder von der
Kirchen weichen / und die Seinigen selbst be-
solden musste ; der gleichwol endlich erlangt /
daß die Burger ihr kleines Baarfässer
Kirchlein erweitern möchten. Folgender
Zeit / hat Herr Seyfrid von Promnis sol-
ches Fürstenthum / als einen Pfandschil-

ling gehabt. Hernach ist es auff Herzog
Albrecht zu Fridland kommen ; der aber An-
no 1634. zu Eger ermordet worden / und kei-
nen männlichen ehelichen Leibs- Erben hin-
terlassen hat. Unter seinem Schutz hielt sich
allhie / zu Sagan / Herr Johannes Kepler /
der berühmte Mathematicus , etliche Jahr
auff / und liesse allda einen Theil seiner
Ephemeridum , in seiner eignen Druckrey
verfertigen. In dem V. Theil des Thea-
tri Europæi steht am 1175. Blat / daß der
Fürst von Lobkowitz Anno 1646. von Jhro
Kaiserlichen Majestät das Fürstenthum
Sagan kauffsweiß an sich gebracht / auch
selbige Unterthanen bereits damaln ihme
hätte huldigen lassen. Es seyn in dieser
Haupt- Stadt also zu sehen / die obge-
dachte Burg / oder das Schloß ; Item /
2. Closter und die Pfarkirch zu unser lieben
Frauen genant. Anno 1351. und 1369.
ist diese Stadt abgebronnen. Anno 1472.
als obgedachter Herzog Hans / der Ty-
rann / seinen Bruder Balzarn / allhie be-
lagerte / und Feuer- Kugeln in die Stadt
schoss / da verbrante sie ganz und gar / samt
der Kirchen / und einem grossen Theil des
Closters / darein die Burger das ihre ge-
flehnet hatten. Und obwoln die Stadt wie-
der erbauet worden / so brante sie doch An-
no 1486. abermals ab. Anno 1628. um den 13.
Weinmonat / sahe man allhie ein grosses
Wunderzeichen / davon in der Franckfurti-
schen Frühling-Relation / des 1629. Jahrs /
am 33. Blat / zu lesen. Anno 1639. oder 40.
kam die Stadt Sagan an die Schwedisch-
Stalhansische ; Anno 1641. an die Kaiser-
liche ; und Anno 1642. wieder an die
Schwedisch- Torstensohnische ; ward aber
darauff von den Kaiserlichen / und sonder-
lich das Schloß / abermals belagert /
und im Christmonat
des 43. Jahrs /
erobert.

Schlava / Schlawa.

In Städtlein / welches Joh. Angel.
à Werdenhagen de Rebusp. Han-
seat. und Melch. Nehel, in Beschrei-
bung des 10. jährigen Sächsischen Kriegs /
und im Anhang daselbst von Schlesien /
zum Fürstenthum Groß- Glogau / ziehen:

Ligt an der Herrschafft Preuthen Gränzen /
und nahend Groß- Polen. Hat einen grossen
See / der Slavische See genant. Vermög
des Fürsten- Tags Schlußes im Jahr 1578.
hat solches Städtlein bevestiget
werden sollen.

Schmideberg.





- A. Das
B. Pfare
C. Vnser
D. Zum
E. Zum
F. S. N.







A. H. C. 1

Schmideberg.

In offenes Berg-Städlein / im Fürstenthum Jauer / an der Lomitz / und

nicht weit von Hirschberg / auff Böhmen zu / gelegen.

Schönau.

In Städtlein / auch im Fürstenthum Jauer / an der Kallbach / bey Kauffing / oder Kauffungen / Ratsch und Ritschdorff / Bleyberg / Alt-Schönau / Probsthahn / dem Spisberg / Neukirch / und auch nicht weit von der Lignitzischen Stadt gelegen. Es ist besagtes Wasser / die Kasbach / den 11. Brachmonat / Anno 1608. dermassen schnell und plötzlich angeloffen / daß es um die obgedachte Dörter / und allhie zu Schönau / an Menschen / und Viehe / sehr grossen Schaden gethan / auch viel

Gebäude / Aecker / Wiesen / Gärten und Bäume / sehr übel verderbet hat. Der Schwedische General Stalhans schlug Anno 1640. bey diesem Städtlein / zwischen Hirschberg und Goldberg / 3. Kaiserliche Regiment Reuter / die 2. Stück bey sich hatten / die er getrennet / auch ihnen den Plunder / und das Geschütze / genommen; darüber die Obersten Warloffsky und Lempke / mit mehr andern Officieren / gefangen wurden.

Schürgast.

In Städtlein im Fürstenthum Dypeln / zwischen dem Städtlein Brigg und Dypeln / nahend Levin / Pope. lau / und dem vornehmen Feld-Closter

Ezarnowas / oder Ezarnowans / und zwischen den Wassern gelegen; davon sonst nichts schriftwürdiges zu finden.

Schwarzwasser.

In Teschnischen Fürstenthum / wie die Schlesische Chronik besaget; wie

wol Werdenhagen / und Nebel / solches Städtlein anlassen.

Schweidnitz.

In der in Nider-Schlesien gelegenen Stadt Name soll daher kommen / weil / vor ihrer Erbauung / an diesem Ort / ein grosser Wald / und darinn gar viel wilde Schwein gewesen; und als man diesen Wald abgeholtet / an selbiger Stätte / diese Stadt im Jahr 1070. erbauet worden seyn solle; wie dann hernach die Stadt zum Wappen dergleichen Wild bekommen hat. Andere führen den Namen von den Suevis, oder Schwaben her. Man hat aber vor der Zeit Kaiser Friederichs des Andern nichts gewisses von den Städten in

Schlesien; weiln die alte Brieff theils zerissen / theils durchs Feuer verderbt / theils durch die Krieg / weggebracht worden: allein ist / auß Vermuthungen zu schliessen / daß diese Stadt Schweidnitz alt seyn müsse; wie hievon die Schlesische Chronik lib. 4. cap. 11. in princ. zu lesen. Boleslaus der Erste / oder der Krieger / hat sie hernach mit Gassen / Plätzen / Mauern und Gräben / abgetheilt / angeordnet und gezieret / daß sie zu einer schönen und sehr volkreichen Stadt worden ist. Sie ligt nahend dem hohen Böhmischen Gebürge / auff einem breiten / fruchtbaren

baren Boden / und ebenem Lande. Hat gesunde Luft / schöne Gärten und Wiesen / und rinnet die Weistritz vorüber. Auff der andern Seiten / etwas abwärts von der Stadt / fleußt das Reichenbachische Wasser / fallen bey der Stadt Kupfferhammer zusammen / und lauffen ferner in die Oder. Die schönste und größte Kirch in der Stadt ist zu S. Stengel und Wenzel / welche von Boleslao II. Anno 1238. ganz steinern / in der Form / wie sie jeko ist / sehr hoch / weit und zierlich auffgeführt / und mit einem auf lauter Quadersteinen gebaueten / schönen / hohen und drey mal durchsichtigen Thurn / versehen ist ; auff welchem ein hohe grosse Glocke hanget. Vor dem Thor ist die Kirch zu S. Niclas. Es seyn sonst noch viel Kirchen und Elöster / und vor diesem eine feine Schul / so der Zeit die Jesuiten versehen sollen / allhie ; wie auch ein Bischoffs Hof / etliche Spital und arme Häuser. Unter den weltlichen Gebäuden ist die alte Fürstliche Burg / welche Herzog Bulco Anno 1295. erbauet / und darinn seine Fürstliche Residenz gehabt ; so ums Jahr 1625. einem von Gelhorn erblich zugestanden ist. Ferner hat es allda einen feinen Markt oder Platz / und ein vest / und zierliches Rathhaus ; Item / ein wol aufstaffirtes Zeughaus ; vor dem jetzigen Krieg / und unter andern / Herzog Bulconis II. Harnisch / auch ein grosses Geschütz / darzu die Kugel 320. Pfund gewogen ; dergleichen des Bulconis I. Sturmhut und sein Schwerdt gehabt. Es schreibt D. Jacobus Schickfusius, in der Vorrede über die Schlesische Chronik / das der liebe Gott / auß sonderbahrer Schickung / eine jede vornehme Stadt in Schlesien / mit etwas sonderem versehen / so in einer andern Stadt ferner nicht zu finden. Also sey allhie zur Schweidnitz das größte Geschütz / zum Brig der größte Ochsen Markt / zu Schwibussen der Mührenfang / zu Beuthen werden die meiste Stöhren in der Oder erreicht / zu Kunis die trefflichste Karpffen / zu Mielisch die schmackhaftigste Bartsch Hechlein / zu Breslau sey der Schöps / zu Troppau der Merz (so 2. statliche Bier) zum Goldberg das Gersten Bier / zur Striegau das Weiß Bier / zu Neisse der Wein Markt / zu Crossen der Zuwachs am Wein / zu Michellau die größte Menge an Zwie-

beln ; umb Dypeln die weit schweiffigste Wälder ; zu Jägerndorff die höchste Lohrbäume ; zu Teschen die behandsamste Köhrlein ; zu Lubschütz die feinste Aecker ; zum Gubrau der beste Kornmarkt ; zu Hirschberg das schönste Leinwat ; zu Lemberg die schönste Weisteine ; zu Trebnitz die ausgegrabene Löffle ; zu Pitschen der Flachs Markt ; zur Ohlau die Wasser Mühle ; und so fort an / etc. Aber (wieder auff unsere Stadt Schweidnitz zu kommen / so gibt es allda feine Burger Häuser und frische Keller. So machet man auch gut Weizen und Gersten Bier daselbst. Der Thurn seyn sieben. Hat veste dicke Thürne / dreyfache Mauren / Wall / Zwinger und tieffe Gräben. Es hat auch umb die Stadt / noch vor wenig Jahren / grosse Vorstädte gehabt. Und führet Schweidnitz in einem gewirkten Schilde / und zwar im ersten und letzten Theil / und schwarzen Feldern / eine güldene Krone ; im andern und weissen Felde / einen rothen Greiffen auffrecht stehend ; und im dritten und weissen Felde / wie oben auch angedeutet worden / ein schwarz lauffendes wildes Schwein. Es ist benebens diese Stadt das Haupt des Fürstenthums dieses Namens / darein die Städte / Striegau / Reichenbach / Polckenhahn / Lands hut / Freyberg / Friedberg / Fridland / Zobten / Waldberg und Gottsberg / gehören. Hat eigene Fürsten / biß auff Boleslaum, oder Bulconem, gehabt / der Anno 1368. gestorben ; nach dessen Wittib Tode / Anno 92. diß Fürstenthum an die Cron Böheim kommen ist. Wird jetzt durch einen Königlich Landts Hauptmann regiret / der die Sachen entscheidet : theils auch für das Zwölffer Mann und Land Recht weiset. Obgedachter Herzog Bulco I. zur Schweidnitz / hatte zu einer Burger Lust und Kriegs Nuz / das Armbrust Schiessen nach dem Vogel / auff einer Stangen / in Schlesien bekandt gemacht / und zum ersten mal Anno 1286. zu Schweidnitz dasselbe angeordnet / welches hernach auch bey andern Städten angefangen worden ist. Anno 1313. 1361. 1420. 1528. 32. und 47. 1611. lide diese Stadt durch Feuer ; Anno 1501. 1560. und 1609. aber / vom Wasser / gar grossen Schaden. Hat auch durch Krieg viel außgestanden. Anno 1454. wurden die Juden auß

auff der Stadt gejagt; deren Anno 1448. und 1453. viel allhie verbrant worden seyn. Anno 1459. ergibt sich die Stadt dem König Georgio in Böhme / deme sie zuvor / wegen der Religion / zuwider war. Ihr haben auch andere Städte gefolgt / biß auff Breslau und Nambslau. Anno 1514. entstande allhie grosser Aufruhr / wegen der Münz / so zehn Jahr gewähret hat. Anno 1629. nahm der Kaiserliche Obrist Dona diese Stadt mit List ein. Anno 1633. entstande allhie ein grosses Feuer; und starben vom Herbst an / biß auff den Christmonat / über 2500. Personen. Wie es Anno 1642. mit der Beläger. und Eroberung dieser Stadt / durch den Schwedischen Feld. Marschall Leonhard Torstensohn beschehen / zugehen / davon ist umständlich in Tomo IV. Theatri Europæi, fol. 922. seq. zu lesen. Und wurden dazumal in den Pfingst. Feiertagen alle Kirchen geöffnet / und Lutherisch darinnen geprediget. Was vor ein Anschlag / wider die Schwedischen allhie / im Augustmonat / des 1643. Jahrs / obhanden gewesen / das findet man in der Franckfurter Herbst. Relation dieses Jahrs / am 90. Blat. Es haben aber die Kaiserlichen / unterm Obristen Cappaun / die Stadt so lang eingeschlossen gehalten / biß aller Vorrath darinnen verzehret gewesen / und die Schwedische Besatzung sich wieder hat ergeben müssen / die auch / ausser der Kriegs.

Befelchhaber / untergestellet worden; so den 7. 17. May Anno 1644. wie in der Franckfurter Herbst. Relation dieses Jahrs stchet / geschehen. Siehe auch den V. Theil des Theatri Europæi, fol. 403. allda zu lesen / daß der Verlust dieses Orts vornemlich dem Mangel des Salzes / und Fleisches / bemessen werde / und man mehr nicht / als Pferde / zu verzehren gehabt habe; und daß wenig Tage / für beschickener Ubergabe / 1500. arme Landleute aufgelassen / und von dem Obersten Cappaun passirt worden seyen: da es dann / sonder Zweifel / mit der Religion wieder eine Enderung abgeben hat. Aber Anno 1648. in dem General Friedens Schluß zu Münster / haben Ihre Kaiserl. Majestät bewilliget / daß die Evangelischen zu Schweidnitz / Jaur und Groß. Glogau / jede Gemeind / ausser ihren Stadtmauren / seine Kirche auff eignen Kosten / erbauen mögen. Anno 1644. haben die Kaiserlichen das veste Schloß Fürstenstein / so anderthalb Meilen von Schweidnitz ligt / eingenommen / und so. Schwedischer Mann sich darinn bemächtiget. Anno 1646. hat der Schwedische General Wittenberg das Schloß Birckenhan / 4. Stund von Schweidnitz angegriffen und beschossen / und das Städtlein dabey / wie manes genant und berichtet hat / in den Brand gesteckt.

Schwiebüssen / Schwibus.

Das Herzogthum Glogau gelegen / und ins gemein zu Latein Suebodium, vom Cromero Suebodium, von theils Suebissena und Terra Suebuia genant / wird für eine alte Stadt gehalten und gemuthmasset / daß sie vielleicht von den Suevis, oder den Schwaben / den Namen habe. In der Ringmauer ist sie nicht sonderlich groß / hat aber / vor dem jetzigen Krieg / vor allen 3. Thoren / seine Vorstädte gehabt. Das Wasser / die Schwemme genant / fließt dardurch. Sie ligt an der Polnischen Gränz / jenseit der Oder / nach Nord / von Glogau 10. Meilen / auff einer lustigen Ebene und nidrigem Orte. Hat einen herrlichen Weizen. und Korn. Boden;

auch gute Wiesen und Obst. Gärten: daher die Victualien in grosser Menge / auch um ein leidendlich Geld wol zu bekommen. Die grosse Pfarrkirch allhie ist ein kostbares Gebäu / ganz in Stein auffgeführt / mit einem ansehnlichen hohen Thurn / auff welchem ein gutes in grossen / mitteln und kleinen Glocken zusammen gefügtes Geläute / und Uhrwerck / vorhanden. Inwendig ist die Kirch mit einem schönen Altar / und künstlichem Predigstuhl / ingleichen mit einem lieblichen Orgelwerck / unterschiedlichen 4. Thoren / und einer ansehnlichen Bibliothek / vor dem jetzigen Krieg / gezieret gewesen: so vielleicht noch allda. Hat auch / ausser der Stadt / einen schönen neuen

Kirchhof / mit Gängen / und unterschiedlichen vielen Gewölbern / auff die Leipzigerische Manier / um und um gehabt. Die Schul in der Stadt ist Anno 1604. von Stein auffgebauet worden. Das Königliche Haus / und Schloß / wie auch das Rathhaus mit 2. Thürnen / seyn in gleichem zu sehen. Nicht weit vom Glogauischen Thor / ist auch ein wolverwahrtes Zeughaus / und vor der Vogelstangen ein Schießhaus vorhin gestanden / und vielleicht noch. Dann bey diesen Kriegs Zeiten man von dergleichen Sachen nichts beständiges schreiben kan. Die Häuser seyn mehrern Theils von Holz / mit aufgestochtenen Ziegeln zubereitet. Um den Marckt / und gegen dem neuen Thor hinaus / sind sie mit Lauben gemacht / daß man unten ganz trucken gehen / auch daselbst handlen und wandlen kan. Es hat die Stadt starke Thor / und veste Mauren / an welchen grosse steinerne Pasteyen / und unter denselben morastische Gräben. Hart am Schloß ist ein grosser See. Es findet sich bey der Stadt auch ein Weinwachs; und eine halbe Meil davon ein Wald / darinnen die Keiger mit grossen Hauffen nisten / all da man die schönen Federbüsche samlet. Zum Stadt Signet / führet der Rath / im weissen Felde / oben 2. Thürne / und dazwischen einen Giebel / unten aber den Schlesischen Adler. Doctor Jacobus Schickfusius, dessen Vatterland Schwibbusen ist /

sagt / in der weitläufftigen dieser Stadt Beschreibung / lib. 4. Chron. Siles. cap. 27. fol. 161. daß dieser ganzen Stadt Abbildung / ins Görg Brauns unsterblichem Werk / oder in Theatro Urbium, lib. 5. Charta 50 sehr wol getroffen seye. Es haben die Marggrafen von Brandenburg / mit den Polen / um diese Stadt hefftig gezanket / und bald sie / die Marggrafen / bald die Polen / solche behalten. Letztlich ist sie / durch die Könige in Böhheim / nachdem sie neulich die Schlesi einbekommen / und sich mit den Nachbarn begränzt hatten / den Herzogen zu Glogau zugeeignet worden. Und wird ihr um das Jahr Christi 1380. zum ersten gedacht. Dann dazumal war sie dem Herzog zu Sagan unterthan. Ums Jahr 1625. haben die Hauptmannschafft allhie die von Knobelsdorff pfandsweise innen gehabt. In den Kriegen / sonderlich zur Zeiten Königs Matthiae Corvini in Ungarn / hat sie viel aufstehen müssen; wie dann diese Stadt / in dem jetzigen Krieg / auch nicht leer aufgangen / sondern von beyden Theilen besucht worden ist. Anno 1522. und 1541. ist sie schier gar aufgebrunnen. In jetztemeldtem 1541. Jahr ist die Augspurgische Confession allhie eingeführet worden. Von andern Geschichten / Unfäll durch Wetter / und dergleichen / ist obgedachte Schlesische Chronik zu lesen.

Silberberg.

In Städtlein / bey Reichenbach / nahend der Graffschafft Glas gelegen / so / vordiesem / zum Herzogthum Münsterberg gehört; der Zeit aber Fürst-

lich Lignitisch / und Brigitisch / unzertheilet ist. Siehe oben Reichenstein. Weiter findet sich von diesem Ort nichts.

Stokaw / Sckozau.

In Städtlein / im Fürstenthum Teschen / an der Weixel / und nicht weit von der Stadt Teschen gelegen / dessen König Johannes in Böhheim / in seinem dem Herzog Calimiro zu Teschen / An-

no 1327. den 24. Hornung / gegebenen Freyheits-Brieff / gedencket. Siehe Schickfusium in der Schlesischen Chronik lib. 3. cap. 31. fol. 511.

Sommerfeld.

Sommerfeld.

In Städtlein / und Herrschafft / an der Lupa / und den Nider-Lausnigischen Gränzen / im Fürstenthum Croffen / daherum es Weinwachs gibt. Ist etwan eine besondere Herrschafft gewesen / die theils allbereit zu Nider-Lausnig zie-

hen / und doch dem Herrn Churfürsten zu Brandenburg zueignen ; dessen sie auch / samt dem gedachten Fürstenthum Croffen / ist. Anno 1641. seyn in solcher Herrschafft Kaiserlich- und Schwedische gelegen.

Sora/ oder Soraw.

In Städtlein / im Fürstenthum Ratibor / zwischen Mysłowiz und Łask ; Item / Liebeneck und Strumien / in

Ober-Schlesien / bey den Polnischen Gränzen ; davon nichts sonders schriftlich würdiges zu finden.

Spitzberg.

Ine statliche Lignitzische Bestung auf dem Grätzberg / oder Grödisberg / die Herzog Friederich der Erste zur

Lignitz und Brig/ erbauet hat/ auff welchem vessen Schloß heutiges Tages starcke Wacht gehalten wird.

Sprottau.

Ine Stadt im Glogauischen Fürstenthum / 5. kleine Meilen von der Stadt Groß-Glogau gelegen / so ein wenig kleiner / als Freystatt. Ihr Nam ist Polnisch / und bedeutet einen Ort / da man viel Dörner und Gesträuch außgerottet / und Wohnungen darauf gebauet hat. Oder / heist so viel / als einen Raumauff. Man zeigt auff dem Lande noch etliche Heydnische Kirchen ; daher diese Stadt / sonderlich das Schloß / alt seyn muß ; wiewol ihrer / in den Historien / erst ums Jahr 1280. gedacht wird / als Herzog Conrad seinen Sohn/ Primislaum, hieher setzte. Gegen Mittag fließt der Bober fürüber ; auff der andern Seiten aber die Sprotte / ein kleines Wasser. Bey Auffnehmen der Stadt Glogau nahm Beuthen ab. Derhalben ward das Jungfrau-Closter / weil das Städtlein arm / und durch Brand viel Schaden erlitten / gen Sprottau versetzt. Es ist um die Stadt eine lustige und gute Gelegenheit. Das Schloß ligt gegen Morgen / an einem mit Wasser / und brüchig umgebenen Ort ; und ist derhalben ziemlich vest. So ist die

Luft allhie nicht ungesund ; wiewol die besagte Sprotte / ein schwarzes schleimiges Wasser / dieselbe verunreiniget ; so halten auch etliche Berge einen guten Theil der mitternächtlichen Luft auff. Die grossen Heyden hart an der Stadt / wehren den Mittagswinden ; welche durch die kalte und subtile Dünste auß dem Bober gereiniget werden. Anno 1473. den Tag nach Margarethen / brennte die Stadt Sprottau / samt dem Jungfrauen-Closter und Kirchen rein ab / das Schloß aber bliebe stehen. Zun Zeiten Königs Matthias Corvini in Ungarn / der eine Zeitlang Schlesien innen hatte / ward von den Ungarn Sprottau eingenommen. Anno 1640. kam dieser Ort in Schwedische / hernach in Kaiserliche / und dann Anno 1642. wieder in Schwedische Hand ; ward aber gegen dem Ende des Augustmonats / dieses Jahrs / vom Grafen von Bruay / und den Kaiserlichen ; und dann im Herbstmonat wieder von den Schwedischen erobert.

3 in Steinau.

Steinau.

Dieses Namens seyn 2. Städte in Schlesien. Die erste liegt in Nider-Schlesien / und im Fürstenthum Lignitz / an der Raxbach / und gar nahend der Oder / so / in dem jetzigen Krieg / wegen des statlichen Passes allda / sich wol bekandt gemacht hat. Ist auch des herrlichen guten Biers halber berühmt / welches Herzog Conrad zu Steinau / dem Erzbischof Salzburg / darzu er im Jahr 1303. erwählet worden / vorgezogen haben solle / als er gehört / daß man daselbst kein solches Bier hätte: wie hievon mit mehrern in der Schlesischen Chronik / durch Schickfusium vermehret / lib. 2. cap. 31. fol. 102. zu lesen. Woraus es aber diese Chronik habe / steht nicht dabey. Sonsten schreibet Christophorus Gewoldus, in Additionibus ad Tom. I. Metrop. Salzburg. Hundii, fol. 81. hievon also: Fabulam suis Annalibus Anno 1300. num. 22. annectit Fabulator ille, Abrahamus Bzovius Polonus, contra omnem, & historiam, & chronologiam veritatem, scribens: Conradum Gibbosum, Stinaviensem Ducem, &c. cum ad Archiepiscop. Salzburg. evocatus fuisset, & in itinere apud Viennam accepisset, Cerevisiam usum ibi non esse, repudiat Archiepiscopam, reversum esse, &c. Quis vero ejusmodi Bzovianas stoliditates non rideat? Es ist diese Stadt lang der Fürsten von Delf / auß dem alten Glogauischen Stamm gewesen: hatte auch andere Herren / biß sie an Lignitz kam. Ums Jahr 1345. da sie noch Fürstlich Glogauisch gewesen / haben die Polen dieselbe eingenommen und angesteckt. Als Anno 1474. im Anfang des Christmonats / König Casimirus in Polen / auß Schlesien / wieder nach Haus / und allhie zu Steinau über die Brücke zog / da brach sie entzwey / daß viel Menschen /

und der Drosch / ersoffen seyn. Anno 1632. den 19. Augusti / ward diese Stadt von den Schwed- und Sächsischen erobert / darüber sie / wider der Belägerer Willen / unversehens in die Asche gerathen ist. Im neuen Meterano lib. 49. wird also gesagt: Die Kaiserlichen nehmen Anno 1632. Steinau wieder ein / werden aber dabey von den Sächsischen geschlagen / darüber das Städtlein in die Asche gelegt worden. Andere aber haben die vorige / und folgende Relation / indem sie also melden: Es hat auch sonsten bey der Steinauer Schanz / vor / und hernach / immerzu was zu thun geben; sonderlich / als der von Fridland den Schwedischen General Dubald / und den alten Grafen von Thurn / bey dieser Stadt / Anno 1633. den 1. Weinmonat / überfallen / geschlagen und gefangen / und darauff diesen Ort in seine Gewalt gebracht; an welchem Tag man über Colberg im Pommern ein groß förmliches schwarzes Creutz / an den rothen Wolcken gesehen hat. Bogislaff Philipp Kemnik im 1. Theil vom Königl. Schwedischen in Teutschland geführten Krieg / schreibet / daß Steinau erstlich die Sächsischen / hernach die Kaiserlichen / dann wieder die Sächsischen / Schwedischen und Brandenburgischen Anno 1632. erobert hätten / darüber dann das Städtlein in Brand gerathen. Anno 1642. ist die besagte Schanz von den Schwedisch-Torstenohnischen wieder gemacht worden.

Das ander Steinau ist ein Städtlein im Herzogthum Oppeln / so ins gemein Steina genant wird / und am Wasser Steina / zwischen dem Städtlein Fridland und Zülch / nahend der Stadt Neisse / in Ober-Schlesien gelegen ist.

Strehlen.

In seines Städtlein / im Fürstenthum Brig / an der Ols / nahend Klein-Delf / Wansen und Nymptsch:

daselbst den Herzog Bolco I. von Breslau und Schweidnitz / ein Jungfrauen-Closter zu S. Claren / gestiftet hat. Anno 1633. bekamen

bekamen Strehlen die Kaiserlichen mit Anno 1647. kam dieses Städtlein um seine Accord: welchen Ort aber die Schweden Mauren/Thor und Thürne. Siehe oben und Sächsischen bald wieder eroberten. Bernstadt.

Strelitz.

Dessen Namens zwey Städtlein / Oppelen und Tarnowitz / auff Polen zu / groß und klein Strelitz / beyde im gelegen / deren das grosse Anno 1627. von Herkogthum Oppelen / zwischen den Weinmarischen eingenommen worden.

Strigau.

Insgemein Striga / eine Stadt im Fürstenthum Schweidnitz / nahend Streitberg / Georgenberg / hohen Friedberg und Frenberg / auff Böhheim zu / und in Ober-Schlesien / an einem Wasser / so dabey in die Polnitz oder Zirla / kommet / gelegen. Obgedachter Georgenberg / hat vorzeiten viel Goldgruben gehabt / und ist heutiges Tages von der Terra Sigillata, so Teutsch die Strigische Erde / von der nahgelegenen Stadt Striga genant / auff selbigem Berg gefunden / und mit grosser Mühe / zwischen den harten Steinen heraus gesucht wird / berühmt. Diese Erde hat der fürtreffliche Chymicus, Johannes Montanus, ein vornehmer Medicus zu Strigau / erfunden / und dieselbe lange Zeit unter seinen geheimen Sachen gehabt / auch damit viel schwere und gefährliche Kranckheiten curirt; und endlich auff Bitt des Raths zu Strigau / von derselben eine eigentliche Beschreibung in Lateinischer Sprach heraus geben. Sein Ehrn Gedächtnus findet man allhie zu Striga oder Strigau / in S. Petri und Pauli Kirchen / und in der Schlesischen Chronik Schickfusii lib. 4. cap. 3. daselbst auch von den Tugenden / so diese Erde an sich hat / zu lesen. Er Montanus ist gestorben den 3. Brachmonats Anno 1604. Das köstlich weiß Bier / so in dieser Stadt Strigau gebrauet wird / thut den Menschen wol abkühlen. Anno 1640. brandschagten und plünderten die Schwedischen Striga / behielten doch eine Zeitlang / bis ihnen solche Stadt / noch in diesem Jahr / mit Sturm abgenommen ward. Aber Anno 1642. im May / nahmen diesen Ort die Schwedisch-Torstensohnischen wieder ein.

Stroppen.

In Städtlein in dem Fürstenthum Vels / hend der Stadt Wolau; davon sonst so Fürstlich Münsterbergisch / und nichts auffgezeichnet zu finden.

Strummen.

In Städtlein im Fürstenthum Teschen / zwischen Freystättlein und Pleß / dahin man komt / wann man von Wien auß Oesterreich / nach Cracau in Polen räiset. Sonsten will sich auch nichts davon finden lassen.

Tarnowitz.

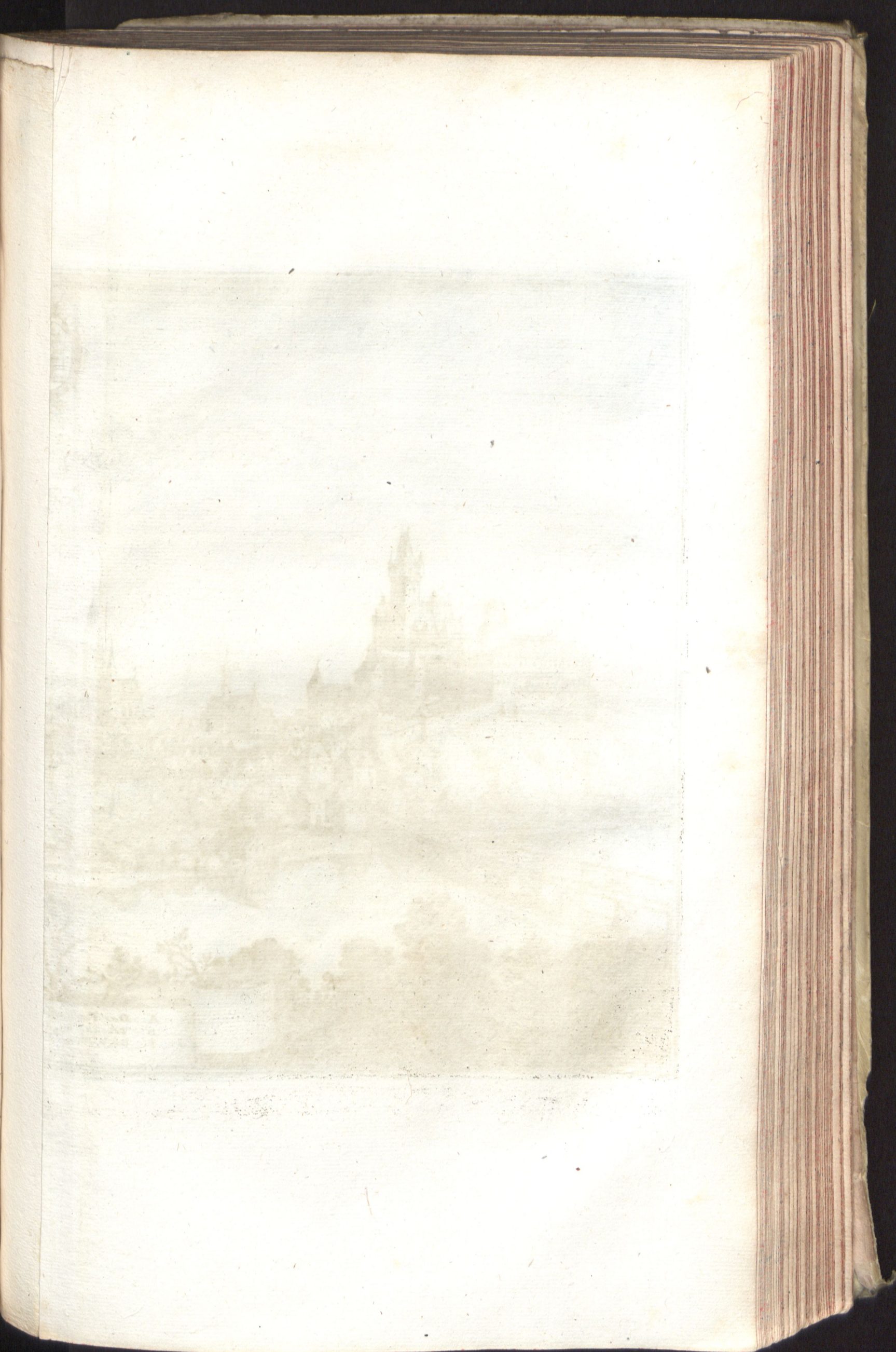
In Städtlein / 4. Meilen von Strelitz / und 4. von Bendschin / in der Mitte. Ist vorhin Jägerndorffisch gewesen; aber Anno 1617. demselbigen damals Herkogen ab / und dem König in Böhheim zugesprochen worden. Siehe oben Jägerndorff.

Teschen /

Leschen / Lessin.

Leschen ist fast die älteste Stadt in Ober-Schlesien / welche ihren Namen von des Lesci III. in Polen Sohn / dem Cessimiro, oder Gessimiro, bekommen haben solle: weil er um das Jahr Christi 110. das Schloß und die Stadt Leschen anfänglich erbauet / und nach seinem Namen genennet hat. Liegt zwischen 2. Flüssen / nemlich der Weixel / so unter Leschen / neben der Plesse / sich auff Polen zu wendet / und zu einem mächtigen grossen Haupt-Wasser wird; und der Elße / so ein schnelles Wasser / das bey Oderberg in die Oder einrinnet. Sonsten liegt die Stadt Leschen an den Gränzen / zwischen Schlesien / Mähren / Klein-Polen und Ungarn / 13. Meilen von Cracau / 12. Meilen von Ohmütz und 11. Meilen von der Syleine in Ungarn. Gegen dem Dorff Pungen liegt sie in der Höhe; aber die lange Gasse / gegen dem Schloß zu / liegt in einem Thal. Die Luft an diesem Ort ist auß den Gebürgen frisch / gesund und sehr bequem / so wol den Menschen / als dem Viehe. Über der Stadt ist an Holz ein grosser Überfluß: dannenher es sehr wolfeil ist. Die Victualien sind auch gar wol zu erlangen: Wildpret und grosse Vögel hat man da gar reichlich; und auß Ungarn werden die köstliche Wein / und Früchten / in grosser Menge gebracht; und will fast nichts / so zu des Menschen Unterhalt / und Wollust / dienstlich / an diesem Orte mangeln: und seyn die besagte Wasser / als die Weixel / so etwas abgelegen / und die Elße / so nahe ist / fischreich. Man siehet da zweyerley Gebürg. Dann / Aufgangswerts / berühret das Carpatisch Gebürg Schlesien / scheidet dasselbe bey Leschen und Weuthen / von Ungarn und Polen / und wird das Ungarisch Gebürg / von dem gemeinen Mann aber die **Jablunka** genant / so auß reich an Silber und Bley ist. Man nennet die Inwohner dieses Gebürge **Walachen** / deren im Jahr 1643. eine gute Anzahl sich zu denen in Mähren gelegenen Schwedischen gesellet / und den Kaiserlichen

Abbruch thun helfen; aber darüber auch zu kurz kommen seyn. Gegen Mittag hat es einen Strich der Sudödischen Gebürge / so am Ende des Glasischen Gebürge anheben / und im Leschnischen Fürstenthum / bey der Spizen des Ungarischen Gebürge / sich enden. Dieses scheidet Mähren und Schlesien / und wird das Mährische Gebürg / ins gemein aber das **Gesencke** genant. Es hat die Stadt Leschen starcke und veste Thor / auch dicke Mauren. Von Kirchen ist sonderlich die im Prediger-Closter zu sehen / so schön / hoch / liecht und groß ist / und in welcher die Herzogen zu Leschen ihre Fürstliche Grufft / und Erb-Begräbnuß / haben. Neben dieser / ist die Stadt-Kirche / darinn man Böhmisch prediget. Dann die Burger-schafft allhie zum theil Teutsch / und zum theil Böhmisch ist. Auß der Fürstlichen Burg ist auch eine alte gemauerte Kirch / welche / vorzeiten / ein Heydnischer Tempel gewesen. Es liegt diese Fürstliche Residenz auß einem ziemlich hohen Berg / und ist wol bevestigt. Zum Eingang stehen unter dem Thor-Gewölbe / so etwas in die Runde gebauet ist / viel unterschiedliche grosse Geschütze: die Zimmer sind schön und wol außgefertiget. In der Stadt ist das Rathshaus zu sehen / so an einer Ecken des Markts / hart an dem gedachten Prediger-Closter steht. Und ist solcher Markt / oder Platz / ziemlich groß / weit und gar sauber / auß welches Mitte ein schöner / grosser Röhrkasten / mit Kupffer bedeckt / zu finden. Die Häuser daherum seyn in Stein hoch geführet; aber in den Gassen gibt es noch viel hölzerne Häuser / so oben mit Gängen herauß gemacht seyn. Man brauet da Weizen- und Gersten-Bier. Das Gersten-Bier nennen sie **Magnos** / und halten die obangedeute Walachen / so zum Wochenmarkt in die Stadt kommen / solches für ihren besten Alicant / und werden dardurch zum Heydnischen Tank statlich auffgefrischet. Sonsten ist diese Stadt sonderlich berühmt von feinen Jahrmärkten.





Teschen.





ten / wie auch wegen der schönen allda geschmiedeten Büchsen-Röhren. Und haben daselbst der Primas / Burgermeister / und andere Rathmänner / die Justiz zu befördern / nach den allgemeinen Schlesischen Rechten und ihren Freyheiten. Es führet die Stadt / im blauen Schilde / eine weiße Burg / mit gespizten Thürnen / darfür der gelbe Adler herfür leuchtet. Es seyn die Einwohner / wegen der Augspurgischen Confession, auff ewige Zeit / vorhin statlich privilegiert gewesen : Aber / als Herzog Adam Wenzel zu Teschen / Römisch-Catholisch worden / hat er dieselbe Freyheiten zum ersehen erfordert / darauff er solche zerschneiden / und die Stück in einer Schüssel / durch einen Edelknaben / ihnen wieder zustellen lassen ; und so dann die Religions Enderung mit grossem Ernst vorgenommen ; wie in der Schlesischen Chronik lib. 1. cap. 43. fol. 259. seq. zu lesen. Er starb im Jahr 1617. dessen Sohn / Herzog Friederich Wilhelm / hernach Anno 1625. ohne männliche Erben auch abgangen / und zugleich den uralten Königlich-Prästisch-Polnischen Manns-Stamm / so viel die Teschnische Linie / (die / neben Eignitz und Brig / am längsten / un-

ter allen Schlesischen Fürsten gewähret) belangt / beschlossen hat. Es ist aber eine Erbin / und Fürstlich Teschnisch Fräulein / nemlich hochgedachten Herzog Friederich Wilhelms Schwester / Fräulein Elisabetha Lucretia / überblieben / die Fürst Gundacker von Liechtenstein zur Ehe-Gemahlin / und mit derselben auch Kinder / und das Fürstenthum / bekommen ; in welches gehören die Städte Bielitz / Freystättlein / Friedeck / Jablunka / Niskow / Strummen / Skotschau und Schwarzwasser. Theils thun Laßla darzu / so sonst zu Troppau gezogen wird. Anno 1570. den 3. Aprilis / ist das obgedachte Fürstliche Schloß allhie mehrern Theils aufgebrant. Was sonst in dieser Stadt / und sonderlich bey den jetzigen letzten Kriegs-Zeiten / vorgegangen / finden wir noch zur Zeit fast nichts aufgezeichnet ; ausser / daß einkommen / daß die Schwedischen das Schloß Anno 1645. und hernach den 21. Aprilis / Anno 46. die Kaiserlichen dasselbe wieder mit Bedingerobert haben. Siehe die letzte Accords-Puncten in dem V. Theil des Theatri Europæi, fol. 1070. seq.

Zost.

In Städtlein im Herzogthum Oppeln / zwischen Rackel und Larnowitz / nahend Strelitz / gelegen ; dessen Herzog Wladislaus zu Oppeln und Cosla / in einer Recognition des Jahrs 1327. in der

Schlesischen Chronik lib. 2. cap. 1. fol. 3. gedencket. Siehe auch von diesem Ort jetzterwehnte Chronik lib. 4. cap. 18. fol. 128.

Trachenberg.

In Städtlein und Schloß / an der Wartsch / und auff den Grängen gegen Groß-Polen / und bey 6. Meilen von Breslau gelegen. Hat eine ansehnliche Herrschaft / so eine auf den 4. Freyen Ständen des Herrschafften in Schlesien ist / und noch vor kurzer Zeit den Herren Schaffgotschen von Rienast / Greiffenstein und Kemnis / Freyherrn zu Trachenberg und Praußnitz / zc. gehört hat ; deren Manns-Stamm aber / mit Herrn Johann Ulrich / nunmehr ganz abgestorben seyn sollte. Anno 1577. auff dem Schlesischen Fürsten-Tag zu Breslau /

ward beschlossen / dieses Trachenberg zu befestigen. Folgendes im Jahr 1579. that das Feuer im Schloß allhie grossen Schaden. Anno 1640. belagerte und beschosse der Schwedische General-Major Stalhans Trachenberg vergebens. Aber Anno 1642. kam dieser Ort in Schwedisch-Torstensohnische Gewalt / in welchem er sich noch Anno 1644. befunden. Dann obwoln die Kaiserlichen das Schloß hefftig belagerten ; so ward es doch im Christmonat von den Schwedischen entsetzt / und bürsten die Kaiserlichen darvor grob ein.

Da Trebnitz.

Trebniß.

In Städtlein/nahend der vorgedachten Herrschafft Trachenberg/aber im Fürstenthum Dels gelegen/ und den Herzogen von Münsterberg gehörig. In dieses Städtleins Revier/hart an dem Dorff Masel/oder Maslau/ ist ein Berglein/der Töppelberg genant/ auß welchem rechte formirte Töpff/ oder Häfen/ und andere thönerne Gefäß/ doch ganz weich/ heraus gegraben/ und dann erst von der Luste hart gemacht werden. Anno 1203. hat Herzog Heinrich in Schlesien/ zugenant mit dem Bart/ der H. Hedwig Gemahl/ das berühmte Jungfrauen Kloster allhie zu bauen angefangen/ und hat man 6. Jahr daran gebauet/ und die ganze Zeit über/ auß ganz Schlesien/ alle zum Tod verdamnte Missethäter an den Bau geschickt/ da sie täglich arbeiteten/ und ihre Ubelthat büßen mußten. Man sagt/ daß auff den Bau/ und andere Sachen/ jehiger Münz nach/ vierzig tausend Thaler auffgangen; welches zur selben Zeit eine große Summa gewesen ist. Es ist auch auß vorerwähnter H. Hedwigs eingebrachter Morgengab/ so viel Einkommens darzu gewidmet worden/ daß man tausend Menschen davon unterhalten kan. Ist S. Bartholomæo zu Ehren erbauet; und seyn die Jungfrauen von Bamberg/ daselbst der

H. Hedwigs Bruder Bischoff war/ hieher gebracht worden; so Cistercienser Ordens. Es hat aber gemeldter Herzog diesen Ort zu Erbauung des Klosters/von wegen eines gethanen Gelübds/erwählet; sintemal er daselbst mit dem Kopf in ein Gesümpff gefallen; wie hievon/ und woher es den Namen Trebniß/ das ist/ wir/die Kloster Jungfrauen/dörffen nichts mehr/ bekommen/in der Schlesischen Chronik/durch D. Schickfusium vermehret/lib. 2. cap. 3. zu lesen. Besagter Herzog ist in dieses Kloster begraben worden. Anno 1430. haben dasselbe die Hussiten auß Böhme geplündert. Anno 1610. den 8. März/ hat die Abbtissin dieses Fürstlichen Stiffts/ Frau Maria Lückin/ die Römisch Catholische Religion abgelegt/ die Augspurgische Confession, oder Glaubens-Bekantnuß/ angenommen/ und dem Kloster-Leben abgedanckt. Von gedachter H. Hedwig/ seyn/ unter andern/ die offstangezogene Schlesische Chronik/ und Andreas Brunner/ lib. 3. Annal. Boicorum, pag. 739. seq. zu lesen. Es ist zu erachten/ daß nachmals erst/ bey dem ernennten Feld-Kloster/ das dabey gelegene Städtlein Trebniß auffkommen seye.

Troppau / Spawa / Oppavia.

Diese Stadt hat den Namen von dem nahend anfließenden Wasser/ die Oppa genant/ daher man vor Alters zu der Oppa gesagt/ darauf ins gemein zu Troppe worden ist. Sie ist groß/ vornehm/ und die Haupt-Stadt des Troppauischen Fürstenthums/ in welches/ neben Troppau/ auch die Städtlein Laßlau/ Oder/ Kránowitz/ Holdschin/ Wagstatt/ Ránzberg/ Wigstatt/ Neukirch und Freudenthal/ gehörig seyn. Theils lassen Laßlau auß/ und seyns zu Teschen. Es ligt dieses Fürstenthumb in Ober-Schlesien/ und er-

streckt sich biß in die Böhmisches Gebürge/ und gränzet mit dem Mährenland/ gebraucht sich auch gleiches Rechts mit den Mähren. Und haben daher die Land-Stände dieses Herzogthums/ sich etlich mal unterstanden/ von denen Schlesischen Ständen abzusitzen/ und zu den Mähren zuschlagen; aber die Stadt Troppau hat solches niethun/ sondern bey Schlesien beständig verbleiben wollen; wie hievon in vielangeregter Schlesischen Chronik Curiei und Schickfusii lib. 4. cap. 20. in Beschreibung dieser Stadt/ sonderlich aber lib. 3.

lib. 3. cap. 19. in den Schlesischen Fürsten-
Tage Sachen des 1567. Jahrs / mit meh-
rem zu lesen. Die alte Herzogen dieses
Landes seyn allbereit im Jahr 1480. mit
Herzog Hansen abgestorben / und ist das
Land der Cron Böhme heimgefallen / und
solches / ums Jahr 1614. Fürst Carl von
Liechtenstein / vom Kaiser Matthia / als
Könige in Böhme / gegeben worden; dessen
Herr Sohn auch Carolus genant / nach-
dem der Herr Vatter Anno 1627. gestor-
ben / dasselbe hernach ererbet hat. Aber wie-
der auff die Stadt Troppau zu kommen / so
ligt solche an einem lustigen Ort / und in
lieblicher Ebene / auff welcher ein köstlicher
Boden zum Getreide / herrliche Wiesen / auch
allerley Obstbäume seyn. Die grosse Pfarr-
Kirch zu S. Jörgen ist inwendig schön
und künstlich mit Altarn / Choren / Tauf-
stein / Predigstuhl / Grabschriften / und an-
dern Zierathen / außstaffiret. So ist auch die
Pfarrkirch zu S. Johann schön. Und seyn
noch mehr kleine Kirchen / und 3. Clöster all-
da; wie auch ein Convent von Johannitern;
Item / Schulen und Hospitalien. Die alte
Fürstliche Burg ist etwas eng; mag aber
wol seithero erweitert worden seyn. So hat
es allhie 2. unterschiedliche Plätze / oder
Märkte / ein grosses in Stein auffgeführtes
Rathhaus / hohe Thürn und Zeughäuser.
Die Bürgerhäuser seyn fast alle in Stein
sauber / und hoch auffgeföhret / und oben
mehrern theils mit Altanen also gemacht / daß
ihnen das Feuer nicht sonderlich schaden
kan. Hat über die massen starke steinerne
Thor / dicke Mauren herum / lange und
grosse Vorstädte / auch zwey benfließende
Wasser zu beyden Seiten / nemlich die ob-
gedachte Oppa / und die Mohr / so Latei-
nisch Mora, und Böhmisches Morawice / ge-
nant wird / in Mähren entspringet / mit be-
sagter Oppa sich vereinigt / und so dann
ferner in die Oder lauffet. Es sehet einer /
an der Mohr statt / die Hofnis / nicht wis-
send / warum. Es ist allhie allerley wol zu
bekommen; wird auch da ein herrliches
Bier gebrauet: und führet diese alte Stadt /
so schon Anno 1164. an diesem Ort er-
bauet gewesen / zum Stadt Sigill / in ro-
them Felde / in der Mitten / schwarze und
weiße gesperrte Siebel. Ihre Unfäll be-
angende / so hat Anno 1405. das Berg-

Schnee-Wasser um Troppau sich hefftig
ergossen / viel Volcks erträncket / und alle
Brücken um die Stadt hinweg genom-
men. Anno 1461. den 9. Augusti / Abends /
ist diese Stadt ganz außgebronnen. An-
no 1556. den 14. Brachmonat / ist sie von ei-
genem Feuer über die Helffte in die Asche
gelegt worden. Anno 1561. branten wieder
um 200. Häuser hinweg. Anno 1574. den
11. Junij / war allhie ein erschrocklich Wet-
ter; darauff ein grosser Platzregen erfolgte;
und haben etliche / nach demselben / auff dem
Obern Ring / oder Platz / ein ungewöhn-
liche Person gesehen / die geschrien / O wehe /
O wehe / O wehe. Auß den Wolcken ist / mit
den Schlossen / Feuer herab gefallen; außser
der Stadt / gegen Aufgang zu / hat es Blut
geregnet. In Religions Wesen / hat der
Rath / mit Herrn Frangen von Dieterichs-
stein / Cardinaln / und Bischöffen zu Ol-
mütz / wegen der Lehen zu unser Frauen
Pfarrkirchen zu Troppau / auch Bestal-
lung dero Pfarr- und Kirchen Diener / lan-
ge Zeit gezanket; darüber sie / die Stadt /
weiln dem Herrn Cardinal / von gemeinen
Leuten / ein Schimpff erwiesen / vom Kai-
ser Rudolpho II. den 20. Weinmonat /
Anno 1603. in die Acht erklärt / und darauff
das folgende Jahr / besagte Pfarrkirch zu
unser lieben Frauen / und zu S. Barbara /
verschlossen; Aber Anno 1605. von einem
Reuter / mit einer Zimmer Art wieder eröff-
net worden. Darauff An 1607. im August-
monat / Friederich von Geißberg / für sein
Kriegsvolk / so hievor in Mähren gele-
gen / Quartir in der Stadt begehrt; darwi-
der sich aber die Stadt gesetzt; doch ihn end-
lich den 22. Herbstmonat / mit 3. Fähnlein /
eingelassen; da dann die Kirch wieder ver-
schlossen / die Bürgerschaft befragt / und
wider etliche Straf verordnet worden. Es
hat gleichwol damaln / durch Vorbit der
Fürsten und Stände in Schlesien / die Stadt
das meiste wieder erlangt. Der Zeit aber
wird es / sonder Zweifel / mit der Reli-
gion allhie / in einem andern Stande / und
wie mit den meisten Schlesischen Orten /
außer derer Fürstenthümern / Lignis / Brig-
Dels / und der Stadt Breslau / bewandt
seyn / und diese Stadt sich zu ihres Herrn
Religion bequemen müssen. Anno 1625.
hat bey der Stadt sich eine grosse Menge
Aa ij Krä.

Beschreibung

Krähen in der Luft erzeiget / die miteinander gestritten / und sich also erbissen / daß die Bauren deren ganze Säck voll in Troppau gebracht haben: darauff sich der Stadt das folgende 1626. Jahr das Königlich Dänische Volk bemächtigt: ist aber hernach Anno 1627. von denen Kaiserlichen wieder mit Beding eingenommen worden: zu welcher Zeit die Feuer Kugeln in die 35.

oder 40. Häuser der Stadt in die Asche gelegt haben sollen. Anno 1642. ergab sich dieser Ort den Schwedisch: Torstensohnischen mit schlechtem Widerstand: ward aber bald wieder Kaiserlich. Anno 1646 griff diese Stadt der Schwedische General Wittenberg an / verließ sie aber bald wieder.

Bagstatt.

Böhmisch Bilowec / ein Städtlein / und schönes Schloß / im Troppauischen Fürstenthum / an den Mährischen Gränzen / nahend Königsberg / Rünberg / oder Klimkowitz / und Fulneck

gelegen: aber davon weiter nichts zu finden / (außer daß sich dieser Ort / darinn Jägerndorffische gelegen / Anno 1622. den Chursächsischen ergeben) gleichwie auch nicht von

Waldberg / oder Waldenberg /

Inem Städtlein im Schweidnitzischen Fürstenthum / an der Polnitz nahend

dem Schloß Königsberg / und nicht fern von der Stadt Schweidnitz gelegen.

Walstat.

In Fürstenthum Lignitz / und nahend der Haupt: Stadt Lignitz; Item / Nicolstatt / ein geringes Städtlein;

das aber / wegen der unglückseligen Schlacht mit den Tartarn Anno 1241. daselbst gehalten / berühmt ist.

Wanssen.

In Städtlein im Neißischen / und Grottkauischen Fürstenthum / nahend Klein: Dels / Strelen / und Nymptsch / gelegen / allda Anno 1606. den 29. Brachmonat / bey einem Leinweber / über dem Garenbeuchen / oder sechsten /

Feuer aufkommen / welches das ganze Städtlein biß auff die Kirch / und Schule / in die Asche gelegt; damit auch etliche Menschen untergangen seyn.

Warta.

Dieses Städtlein ligt zwischen Glas / und Franckenstein / von jedem Ort anderthalb Meilen / an der Neisse / und auff der Strassen von Prag nach Breslau / zwischen eitel Bergen. Gehört zum theil ins Closter Camenz / und zum theil nach Franckenstein / so beyde im Fürstenthum Münsterberg seyn. Es ist jährlich / ums Pfingst: Fest ein grosse Wallfahrt hie-

her / zu dem hohen Berg / nahe am Städtlein gelegen / darauff ein schönes Kirchlein stehet: davon Alurius, in der Gläser Chronik lib. 3. cap. 2. viel schreibt. Anno 1598. den 24. Augustmonat / ist / hart an diesem Städtlein Warta / ein groß Stück von dem einen Berg herab in die Neisse gefallen / und hat sich das Wasser daran / drey ganger vierthel Stunden auff-

auffgehalten / also / daß kein Wasser hin-
unter hat fließen können / und die Leute die
Fisch im Trucken auffgelesen haben. Herz

nach wendete sich das Wasser an einen an-
dern Ort / nach seinem
Lauff.

Wartenberg.

Dieses Namens seyn 2. Dörfer in
Schlesien. Der erste im Fürsten-
thum Glogau / welches Städtlein
ums Jahr 1300. auff Beförderung Her-
zog Heinrichs zu Groß-Glogau / von den
Teutschen erbauet worden ist. Ligt an dem
Flüßlein Dchel / so nicht sonders weit davon
in die Oder fällt. Man nennets ins gemein
Wartenberg im Freystättischen / weiln sol-
ches Städtlein nicht fern von der Glogau-
schen Stadt Freystatt / und vielleicht auch im
selbigen Gebiet (weil sie / vordiesem / eins-
mals mit einander von dem Herzogthum
Glogau entäußert und versetzt worden) ge-
legen. Anno 1442. brante Wartenberg
ganz und gar ab.

Das andere Wartenberg wird Pol-
nisch Wartenberg genant / weiln es gegen
Groß-Polen / und an desselben Gränzen /
am Wasser Weida / zwischen Bralin / und
Festenberg / nahend Smogra / gelegen. Ist
eine auß denen vier Freyen Stands Herz-

schafften in Schlesien / und ist Burggräfflich
Dohnisch. Anno 1632. haben den Haupt-
Ort Wartenberg in dieser Herrschafft (so
damals Herrn Carln Hannibaln / Freyherrn
von Dohna / gehörte) die Schweden mit
Beding / und Anno 1634. die Chur-Sächsi-
sche mit Sturm erobert. In dem IV. Theil
deß Theatri Europæi stehet am 921. b. Blat /
daß die Schwedisch-Torstensohnische sich
Anno 1642. im May / um das feste Schloß
Trachenberg / darnach auch um Warten-
berg / so beydes gegen den Polnischen Grän-
zen gelegen / angenommen / auch eins und
andere erobert hätten. Es muß aber dieses
Wartenberg hernach wieder übergangen
seyn / weiln Anno 1643. der Schwedische
Feld-Marschall Torstensohn es 3. Tag
und Nacht vergebens beschossen hat. Aber
Anno 1646. den 4. May / haben die Schwe-
dische diesen Ort erobert / und ihn
hernach seiner Wehren
beraubt.

Weida / Weidau.

Der Weidenau / ein Städtlein im
Groditzau- und Neißischen Fürsten-
thum / zwischen Johannisberg
und Ziegenhals / nicht fern von der Stadt
Neisse gelegen / das Anno 1632. in brand
gesteckt worden ist.

Es ist auch ein Weida / oder Weide /

bey Breslau / aber über der Oder / und na-
hend Hundsfeld / am Wasser Weida / des-
sen in Tomo IV. Theatri Europæi, f. 254. b.
gedacht / aber nicht / was es seye / und
weme es zugehörig / gesagt
wird.

Wigstadt / oder Wigstättl.

Dehmisch Witkow / im Herzog-
thum Troppau / an der Mohr / oder
Morawice / und denen Mährischen

Gränzen / gelegen / ein Städtlein / von deme
gleichwol sonst nichts schriftwür-
diges zu finden.

Wingzig.

In Städtlein im Fürstenthum Eignitz/und etwas in der Höhe/nahend der Stadt Wolau / und derselben Gebiet / so das Fürstenthum Wolau genannt wird / aber dem Herzog zur Eignitz ge-

hörig ist/ gelegen. Hat vorzeiten zu Groß-Glogau gehört / ist damals Wingke genant worden/ und allbereit ums Jahr 1329. ein Städtlein gewesen.

Wolau.

Dieses ist ein vornehme Stadt in Nider-Schlesien/ die das ander Haupt im Fürstenthum Dels/ vor diesem gewesen; heutiges Tages aber Dels / so Münsterbergisch / absonderlich für ein Fürstenthum gerechnet: und Wolau/ ob es wol in den Land-Taffeln / samt seinem Bezirk / als Rauden / Steinau / Sandewaldau / Herrnstatt / und Leubus (siehe oben Eignitz) auch für ein besonders Herzogthum gesetzt / nicht unter die 16. Fürstenthümer in Schlesien (dann dergestalt 17. wären) gezehlet; sondern nunmehr unter dem Fürstenthum Eignitz / als dahin diese Stadt / und Gebiet Wolau / der Zeit gehörig / begriffen wird. Wann aber / und auf was Ursach / Wolau / von den Herzogen zu Münsterberg kommen / haben wir nicht eigentlich finden können. Anno 1640. hat der Schwedische General-Major Stalhans / diese Eignitzische Stadt Wolau / im Hornung belagert / beschossen / und um den 16. desselben Monats / auff Gnad und Ungnad ein- und darinn 5. Stück mit ziemlichem

Kriegs-Vorrath / bekommen / darinn 600. Mann / mit ihrem Plunder / gelegen waren. Herzog Franz Albrecht von Sachsen-Lauenburg / Kaiserlicher Feld-Marschall / eroberte hernach diesen Ort / mit Beding / wieder. Aber Anno 1642. haben die Schwedisch-Lorstensohnische Wolau mit stürmender Hand / auff gethanes Beschießen / weggenommen / in 100. darinnen niedergemacht / bey 300. untergestellt / den Gebietiger / so von Herzog Franz Albrechts Leib-Regiment gewesen / samt dem Obrist-Lieutenant Falekenberg / und anderen Kriegs-Beampten / gefangen: welches im Monat Mayo geschehen ist. Folgendes haben die Kaiserlichen Wolau wieder belagert / und darvorden 26. Jenner des Jahrs 44. ziemlich eingebüßt: aber endlich diesen Ort im Sommer / des ermeldten Jahrs / nemlich den 27. Brachmonat / mit Beding erobert. Und hat der Schwedische Obrist-Lieutenant Görke den Ruhm davon getragen / daß er sich lange Zeit tapffer allda gewehret habe.

Zauditz.

In Städtlein / im Herzogthum Jägerndorff / nahend Troppau / Erano-

witz und Benischau; davon sonst noch zur Zeit nichts zu finden.

Ziegenhals.

In Städtlein im Grottkau- und Neißischen Fürstenthum / an der Biela / nahend Weida / und unfern

von der Stadt Neisse gelegen / so Anno 1428. die Hussiten auß Böhheim überfallen haben.

Zobten.

In Städtlein / im Schweidnitzischen Fürstenthum / samt einem Closter / an den Gränzen / gegen dem Fürstenthum Brieg / und unten am Zobtenberg gelegen / welcher Berg sonst der Zobtenberg / Zotensis, Zabothus, und Silensis, oder Silentius, und der Schlesier Wetterhan / oder Zeiger / genant wird / und sehr hoch ist. Er ligt 2. Meilen von der Stadt Schweidnitz / und hält in seinem Umfang 14. tausend Schritt. Wann er eine Hausbe / oder Gewölcke / aufsetzt / und trübe ist / so folget gemeiniglich ein Regewist es aber in der Höhe fein liecht / und helle / so bedeutet es schönes Wetter. Auf diesem Berg hat um das 1103. und nachfolgende Jahr / des Petri Duvini, dessen oben bey Breslau gedacht worden / Batter / ein Dennemärkischer reicher Graf / seinen Sitz gehabt. Anno 1428. hat Hans Cholda / ein Hussitischer Haupt-

mann / den Zobtenberg / mit dem besten Schloß / eingenommen / sich hinein gesetzt / das umligende Land hart bedrängt; darauß ihn endlich die zu Breslau / und Schweidnitz / mit Gewalt entsetzen müssen. Anno 1471. als sich abermals Rauber auff diesem Schloß befunden / seyn die Breslauer / mit anderer Städte Hülff / wieder dafür gezogen / zerschleiffen es gar / außer / daß sie / zum Gedächtniß der starcken / und gewaltigen Bestung / etliche Stück Mauer stehen ließen. Anno 1543. den 29. Heumonath / fiel der hohe Thurn auff dem besagten Zobtenberg selbst ein. Es wird auff diesem Berge ein schöner gar dunkelgrüner Marmel gebrochen; wie im 4. Buch der Schlesischen Chronik / am 3. Capitel / und 13. Blat / steht.

Zuckmantel.

In Städtlein / im Neißischen Fürstenthum / beyim Ursprung der Steina / nahend Ziegenhals und Hohenploh / und 3. Meilen von der Stadt Neisse / gelegen. Es kommen theils / die von Breslau / und Neiß / auff Wien reisen wollen / von diesem Städtlein Zuckmantel / über sehr hohe Berg / und bösen Weg / da sich das Gesenck anfahet / ein / der Rauberey halber / gefährlicher Ort / alles Holz / ohne Dörffer / so 3. Meil währet. Und mag vielleicht daher auch dem gedachten Städtlein der Name

kommen seyn. Wann man nun also die gedachte 3. Meilen überstanden / so komt man ferners zum Markt Engelsberg / so noch in Schlesien / und dem Troppaunischen Fürstenthum / ligt / drey Meil / und von dannen / durch tieffen bösen Weg / und mehrern Theils Holz / gen Sternberg / über dem Gebürg / und in Mähren gelegen / 7. Stund zu Gutschen: von dannen man / durch gutes Land / noch 2. Meilen gen Olmütz hat.

Zulauff.

In der Bartsch / in der Freyen Stanz des Herrschafft Militsch gelegen / wird vom Werdenhagen / und Nebel /

für ein Städtlein gesetzt; vom Jona Sculteto aber / als ein Schloß / gezeichnet.

Zülch /

Zülch / Züllüchau.

Zuntheils Zollich / und Zülchau / genannt / eine Stadt zwischen Klemzig / und Palzig / nicht weit von der Oder / und im Fürstenthum Croffen gelegen / welches Land / ob es wol in Nider Schlesien / dem Lager nach / doch heutiges Tages / zur Neumärckisch / Cüstrinischen Regierung / als dem Herrn Chur - Fürsten zu Brandenburg gehörig / gezogen wird; darwider sich zwar die Schlesische Fürsten / und Stände / in den Jahren 1553. 54. 57. 63. 76. 77. 78. und 1586. beschwehrt / aber nichts erlangt haben. Ums Jahr 1476. hat Herzog Hans von Sagan dieses Städtlein Zülch eingenommen; welches / samt dem Fürstenthum Croffen / Herzog Heinrich der Eynffte zu Groß-Slogau / und Croffen / seiner Gemahlin / Frauen Barbara / Marggräfin zu Brandenburg / Churfürst Alberti, des Teutschen Achilles, Tochter / (welche er ihme / im zehenden Jahr ihres Alters bey-

gen lassen; aber / als ein francker Herr / keine Kinder mit ihr erzeuget / und nur 2. Jahr / nach dem Beylager / nemlich biß auff 1476. in welchem er den 21. Hornung gestorben / gelebt) vermacht; welches dann den besagten Herzog Hans verdrossen hat; wie oben / an seinem Ort / gesagt worden / und in der Schlesischen Chronik durch D. Schickfusium vermehret / hiervon lib. 2. cap. 33. weitläufftiger zu lesen ist. Die Schwedischen hatten / in dem jetzigen Krieg / diese Stadt Zülch / zu ihrem Vortheil einmals eingenommen / und noch Anno 1642. besetzt inngehabt.

Es ist auch ein Zülch / oder Zülch / im Opplischen Fürstenthum / zwischen Steina / und dem Neustättlein / nahend Klein-Slogau / nemlich 2. Meilen davon / und 3. Meilen von der Stadt Neisse gelegen / so auch ein Städtlein ist.

Beschluß von Schlesien.

Iber diese oberzehlte / und beschriebene / seyn in den neuesten Schrifften / und Relationen / noch mehrere Schlesische Dörter einkommen / als Elgut / Miltiz (Tomo IV. Theatri Europæi, fol. 606.) Gelitz / oder Gels / (in Relat. Autum. Latomi de An. 1642.) Johansbrod / (d. Tomo IV. fol. 112. Steig (d. Relat. Autum. 42) Tschirnau / Zappel / Zedlitz / Ziegenholz / Zigmen und Zille; von denen letzten wir aber

andere keinen Bericht haben / noch finden / ausser / daß in einer Franckfurter Relation stehet / daß Anno 1626. der Herzog von Sachsen Weymar / die Städtlein Zille / Ziegenholz / (sonder Zweifel / obgedachtes Ziegenholz) Zigmen und Engelsberg / der Herrschafft Fridenthal gehörig / eingenommen habe.

E N D E.

Namen